

МІНІСТЕРСТВО ОСВІТИ І НАУКИ УКРАЇНИ

КИЇВСЬКИЙ НАЦІОНАЛЬНИЙ ЛІНГВІСТИЧНИЙ УНІВЕРСИТЕТ

КАФЕДРА НІМЕЦЬКОЇ ФІЛОЛОГІЇ

Кваліфікаційна робота магістра з лінгвістики

на тему:

«Функції модифікованих паремій німецької мови у стилі преси і публіцистики»

<p><i>Допущено до захисту</i> <i>«12» листопада 2020 року</i></p> <p><i>Завідувач кафедри</i> <i>німецької філології</i></p> <p>_____ Гамзюк М.В.</p>	<p>студентки групи МЛнім 54-19 факультету германської філології Спеціальність 035 Філологія Спеціалізація 035.043 Філологія Германські мови та літератури (переклад включно), перша – німецька Освітньо-професійна програма Сучасні філологічні студії (німецька мова і друга іноземна мова): лінгвістика та перекладознавство</p> <p>Ремінської Вікторії Сергіївни</p>
	<p>Науковий керівник: кандидат філологічних наук, доцент Кулик Надія Дмитрівна</p>
	<p>Національна шкала: _____ Кількість балів: _____ Оцінка ЄКТС: _____ Члени комісії: д.філол. н., проф. Бовсунівська Т.В. д.філол. н., проф. Гамзюк М.В. к.філол. н., доц.. Ходаковська Н.Г.</p>

**NATIONALE LINGUISTISCHE UNIVERSITÄT KYJIW
LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE**

Qualifizierungsarbeit

in Sprachwissenschaft zum Thema:

**„Funktionen der modifizierten Parömien der deutschen Sprache im Stil der
Presse und Publizistik“**

von der **Studentin**
des 2. Studienjahres
des 2. Masterniveaus
der Seminargruppe MLnim 54-19

Viktoriiia REMINSKA

Wissenschaftliche Betreuerin:

Doz., Dr. Nadiya Dmytriwna KULYK

Nationale Bewertungsskala _____

Punktzahl _____

EKTS-Note _____

Kommissionsmitglieder:

Prof. Dr. habil Bowsuniwska T.W.

Prof. Dr. habil Gamsjuk M.W.

Doz. Dr. Chodakowska N.G.

INHALT

EINLEITUNG.....	4
KAPITEL I. THEORETISCHE GRUNDLAGEN DER FORSCHUNG VON DEN DEUTSCHEN PARÖMIEN IN DER SPRACHWISSENSCHAFT	7
1.1 Stellung der Parömien unter den Phraseologismen des Deutschen.....	7
1.2 Merkmale der deutschen Parömien	16
1.3 Modifikations- und Transformationstypen der Phraseologismen im Deutschen	22
SCHLUSSFOLGERUNGEN ZUM KAPITEL I	28
KAPITEL II. REALISIERUNG DER DEUTSCHEN PARÖMIEN IM STIL DER PRESSE UND PUBLIZISTIK	31
2.1 Aktualisierung der Bedeutung der deutschen Parömien in der Zeitschrift „Spiegel Online“	31
2.2 Modifikationstypen der Parömien in der Zeitschrift „Spiegel Online“	37
2.3 Schwierigkeiten der Absonderung der modifizierten Parömien	45
SCHLUSSFOLGERUNGEN ZUM KAPITEL II	52
KAPITEL III. BESONDERHEITEN DER MODIFIZIERTEN PARÖMIEN IM STIL DER PRESSE UND PUBLIZISTIK	55
3.1 Stil der Presse und Publizistik in den Klassifikationen der Funktionalstile	55
3.2 Funktionen der modifizierten Parömien der deutschen Sprache im Stil der Presse und Publizistik	62
3.3 Probleme der Übersetzung der modifizierten Parömien der deutschen Sprache im Stil der Presse und Publizistik	72
SCHLUSSFOLGERUNGEN ZUM KAPITEL III	81
SCHLUSSFOLGERUNGEN	84
PE3IOME	87
RESÜMEE	88
LITERATURVERZEICHNIS	90
Anhang A. Liste der modifizierten Parömien aus der Zeitschrift „Spiegel Online“	102

EINLEITUNG

Die Parömien und ihre Widerspiegelung in den Texten unterschiedlicher Funktionalstile werden weit von den Sprachwissenschaftlern untersucht. Davon zeugt das Vorhandensein mehrerer Monographien, Promotionsarbeiten und wissenschaftlicher Artikel in ukrainischen [4, 10, 15], russischen [3, 11] und deutschen Sprachen [40, 42, 50, 51]. Sprachwissenschaftlich problematisch erweist sich die Widerspiegelung der modifizierten Parömien im Stil der Presse und Publizistik. Unerforscht bleiben die Funktionen der modifizierten Parömien in den Texten des Stils der Presse und Publizistik.

Die vorliegende Qualifizierungsarbeit ist den Funktionen der modifizierten Parömien im Stil der Presse und Publizistik gewidmet. Ihre **Aktualität** verbindet man mit dem ungenügenden Erlernen dieses Themas.

Die vorliegende Untersuchung verfolgt das **Ziel**, die Funktionen der modifizierten Parömien im Stil der Presse und Publizistik zu erforschen. Das formulierte Ziel bestimmt konkrete **Aufgaben**:

- Ansätze zur Forschung der deutschen Parömien in Linguistik;
- Typen und Funktionen der Modifikationen der deutschen Parömien im Stil der Presse und Publizistik;
- Probleme der Übersetzung von den modifizierten Parömien der deutschen Sprache ins Ukrainische.

Das **Objekt** der Untersuchung sind die modifizierten Parömien der gegenwärtigen deutschen Sprache.

Der **Gegenstand** der Qualifizierungsarbeit sind die Funktionen der modifizierten Parömien im Stil der Presse und Publizistik.

Das **Forschungsmaterial** der Untersuchung ist die Auswahl der modifizierten Parömien aus der Zeitschrift „Spiegel Online“.

Das methodische Vorgehen ist vom Ziel und von den Aufgaben bestimmt. Während der Forschung wurden folgende Methoden verwendet: die beschreibende Methode – für die Darstellung der Merkmale der Parömien, für die Präsentation der

Bedeutung der modifizierten Parömien, für die Darlegung der Funktionen der modifizierten Parömien aus der Zeitschrift „Spiegel Online“; die Methode der kontextuellen Analyse, um die modifizierten Parömien in den Schlagzeilen und Artikeln des Stil der Presse und Publizistik auszusondern; klassifizierendes Vorgehen, um die ausgesonderten modifizierten Parömien nach bestimmten Kriterien zu ordnen, zu strukturieren und in den onomasiologischen Gruppen zu verallgemeinern. Kasuistisches Vorgehen wurde benutzt, um die Gesetzmäßigkeiten, Regeln und Prinzipien der Sprache der Presse und Publizistik festzustellen. Vergleichende Methode wurde mit dem Ziel eingesetzt, die modifizierten Parömien der deutschen Sprache mit den traditionellen Parömien zu vergleichen und sie mit ihren Entsprechungen auf Ukrainisch danebenzuhalten. Die vergleichend-typologische Methode verwendete man, um das Gemeinsame und das Unterschiedliche zwischen den Parömien und modifizierten Parömien auszusondern.

Wissenschaftliche Neuigkeit der Arbeit besteht darin, dass die Funktionen der modifizierten Parömien in der Zeitschrift „Spiegel Online“ bestimmt wurden.

Theoretische Wichtigkeit der Arbeit besteht darin, dass derer Ergebnisse die Kenntnisse über die modifizierten Parömien vertiefen und zur Phraseologie und Phraseographie des Deutschen beitragen.

Die praktische Bedeutsamkeit der vorliegenden Untersuchung besteht darin, dass man ihre Ergebnisse im Fremdsprachenunterricht, beim Erlernen der Phraseologie, Parömiologie und Lexikologie der deutschen Sprache verwendet werden kann. Man kann sie im Unterricht der Translationswissenschaft benutzen.

Gesamter Umfang der Arbeit. Die vorliegende Qualifizierungsarbeit umfasst 111 Seiten.

Struktur der Arbeit. Die Qualifizierungsarbeit besteht aus der Einleitung, drei Kapiteln, Schlussfolgerungen, Resümees in den ukrainischen, deutschen und englischen Sprachen, Literaturverzeichnis und einem Anhang.

Im Literaturverzeichnis gibt es 118 Quellen, darunter 92 Quellen auf Deutsch und 9 Quellen auf Englisch.

Die Ergebnisse der Untersuchung wurden im Rahmen der Vorträge bei der Internationalen wissenschaftlich-praktischen Konferenz „Die Ukraine und der Welt: Dialog von Sprachen und Kulturen“ (KNLU, 2020) erprobt. Die Thesen des Vortrags wurden anschließend im Materialband zur Konferenz veröffentlicht.

Die Qualifizierungsarbeit ist im Rahmen des wissenschaftlichen Themas des Lehrstuhls für Deutsche Philologie „Zusammenwirkung von Einheiten verschiedener Sprachebenen im System der Sprache und Rede: linguokulturologischer, kognitiv-kommunikativer und funktional-pragmatischer Aspekte“ ausgeführt.

KAPITEL I

THEORETISCHE GRUNDLAGEN DER FORSCHUNG VON DEN DEUTSCHEN PARÖMIEN IN DER SPRACHWISSENSCHAFT

1.1 Stellung der Parömien unter den Phraseologismen des Deutschen

Wie bekannt, wird Phraseologie als Wissenschaft von festen Wortverbindungen einer Sprache betrachtet, die in einem System und Satz als einzelne Wörter (Lexeme) fungieren und einzelne Lexeme bedeuten können. Der Bereich der Phraseologie im weiteren Sinne ist von den die Polylexikalität und Festigkeit aufweisenden Phraseologismen gebildet. Von Phraseologie im engeren Sinne spricht man, wenn zu diesen Eigenschaften noch Idiomatizität hinzukommt. Anhand der Kriterien der Festgeprägtheit, Satzwertigkeit, teilweise auch Idiomatizität werden zur Phraseologie im weiteren Sinne Sprichwörter, Antisprichwörter, Sagwörter, Lehnsprichwörter und geflügelte Worte gezählt. Zur Phraseologie im engeren Sinne zählt man Phraseme. Auf solche Weise ist Phraseologismus die Haupteinheit dieses Bereichs der Sprachwissenschaft. Man definiert Phraseologismus als „eine Verbindung von zwei oder mehr Wörtern dann, wenn die Wörter eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden, und wenn die Wortverbindung in der Sprachgemeinschaft, ähnlich wie ein Lexem, gebräuchlich ist“ [24, S. 2]. Bemerkenswert ist, dass Phraseologismen den Wortschatz erweitern und „Benennung und Verarbeitung der Welt in der menschlichen Sprachtätigkeit“ [48, S. 1] dienen.

Die Phraseologismen werden nach bestimmten Kriterien ausgesondert. Die erste ihre Eigenschaft – Polylexikalität – ist leicht zu definieren. Es sei betont, dass „mindestens zwei Wörter vorhanden sein müssen“ [22, S. 15]. Die maximale Wortmenge von Phraseologismen ist syntaktisch festgelegt. In diesem Zusammenhang gilt der Satz als die höchste Grenze der phraseologischen Wortverbindungen. Was dieses Kriterium betrifft, entstehen einige Schwierigkeiten und Streitigkeiten um die Frage, ob „beide Wörter Autosemantika/ Inhaltswörter oder

eines davon ein Synsemantikon/ Funktionswort in einem minimalen Phraseologismus sein dürfen“ [38, S. 35]. H. Burger formuliert abschließend, dass „jede feste Kombination von zwei Wörtern zur Phraseologie“ [21, S. 393] gerechnet wird.

Nächstes Merkmal – Festigkeit – gilt als Grundbedingung für alle Phraseologismen. Es geht somit darum, dass man einen Phraseologismus eigentlich in der phraseologischen Bedeutung auffasst und versteht. Laut den neusten Angaben der Neurolinguistik werden sie als Einheiten im menschlichen Gedächtnis ähnlich wie ein Wort gespeichert; so können sie als eine Einheit abgerufen und produziert werden. Die meisten Phraseologismen verhalten sich wie syntaktische Gebilde.

Der Begriff „Idiomatizität“ ist unterschiedlicher Weise interpretiert. Im weiteren Sinne spricht man einerseits von den strukturellen Anomalien und andererseits von spezifisch semantischen Besonderheiten. In engerer Bedeutung werden nur die semantischen Aspekte gemeint. Semantische Idiomatizität ist eine graduelle Eigenschaft von Phraseologismen. Dabei unterscheidet man die idiomatischen (z.B.: *Öl ins Feuer gießen, jmdm. Korb geben*), die teil-idiomatischen (z.B.: *einen Streit vom Zaun brechen*) und nicht-idiomatischen Phraseologismen (z.B.: *sich die Zähne putzen*). Dabei gehören die idiomatischen und teil-idiomatischen Phraseologismen zum engeren Bereich der Phraseologie, und die nicht-idiomatischen sind dem weiteren Bereich zugerechnet.

Aus der Sicht der Grammatik erklärt man die Phraseologismen als „Wortverbindungen, die den Sprechern des Deutschen bekannt sind und Standardverwendung repräsentieren“ [53, S. 158]. Das sind feste Bestandteile des Wortschatzes, die durch die obligatorischen Merkmale der Polylexikalität und Lexikalisierung gekennzeichnet sind. Eine größere Gruppe ist durch die Metakommunikativität gekennzeichnet.

Die Sprachwissenschaftler bemühen sich um die Ausarbeitung einer einheitlichen, umfassenden und übersichtlichen Klassifikation der Phraseologismen. Man kann sie hinsichtlich des semantischen Typs und der Art der Komponentenverknüpfung, ihrer Stilistik, der grammatischen Funktion sowie ihrer Struktur charakterisieren.

Die Basisklassifikation der Phraseologismen wurde von H. Burger erfasst. Bei der Gliederung verwendet er „das Kriterium der Zeichenfunktion, die die Phraseologismen in der Kommunikation haben“ [22, S. 36]. Nach der Basisklassifikation gibt es 3 Hauptgruppen der Phraseologismen:

- referentielle Phraseologismen, die sich „auf Objekte, Vorgänge oder Sachverhalte der Wirklichkeit beziehen“ [22, S. 36], z. B.: *jmdn. übers Ohr hauen, Schwarzes Brett*;
- strukturelle Phraseologismen, die die grammatischen Relationen herstellen, z. B.: *in Bezug auf*;
- kommunikative Phraseologismen, die „bestimmte Aufgaben bei der Herstellung, Definition, dem Vollzug und der Beendigung kommunikativer Handlungen“ [22, S. 36] haben, z. B.: *Guten Morgen*.

Innerhalb der referentiellen Phraseologismen werden nach dem semantischen Kriterium nominale und propositionale Phraseologismen ausgesondert. Unter den nominalen Phraseologismen hält der Wissenschaftler „eine semantische Untergliederung nach dem Grad der Idiomatizität für die sinnvollste“ [22, S. 37]. Dabei lassen sich drei hauptsächliche Typen unterscheiden: Kollokationen, Teil-Idiome und Idiome. Man verwendet den Terminus „Kollokationen“, um den Bereich der schwach- und nicht-idiomatischen Phraseologismen zu nennen (z.B.: *sich die Zähne putzen*). Die aus der semantischen Hinsicht als teil-idiomatisch auffassenden Phraseologismen werden Teil-Idiome genannt. Mit dem Begriff „Idiom“ verallgemeinert man die in den sowjetischen Forschungen als phraseologische Ganzheiten genannten idiomatischen Wortverbindungen.

Unter den propositionalen Phraseologismen unterscheidet man nach syntaktischen und textlinguistischen Kriterien zwei wichtige Gruppen: feste Phrasen und topische Formeln, die sich in Sprichwörter und Gemeinplätze untergliedern lassen. Feste Phrasen bestehen aus Subjekt und finitem Verb und enthalten eine Leerstelle, die durch Attribut oder Dativobjekt dargestellt sein kann (z.B.: *jmds. Thron wackelt; jmdm. geht ein Licht auf*).

Der wichtigste Typ der Gruppe „topische“ Formeln ist der Typ der Sprichwörter. Das sind in sich geschlossene Sätze, die kein lexikalisches Element brauchen, um sich an den Kontext anschließen, z.B.: *Morgenstunde hat Gold im Munde*. Das syntaktische bzw. textlinguistische Kriterium ist nicht am wichtigsten bei Entwicklung der phraseologischen Ausdrücke zu den Sprichwörtern. Dieses Kriterium gilt auch für Gemeinplätze, z.B.: *Was man hat, das hat man*. Es sei erwähnt, dass Sprichwörter und Gemeinplätze „meistens durch ein semantisches Kriterium voneinander abgegrenzt werden“ [22, S. 39]. Mit Gemeinplätzen werden die logischen, tautologischen und immer wahren Selbstverständlichkeiten formuliert. So liefern sie keine neuen Einsichten oder Erkenntnisse. Ihre Hauptfunktionen in der Kommunikation sind Bewertung, Kommentierung und Rechtfertigung. Die Bedeutung von Sprichwörtern ist auch ohne Kontext verständlich, sie benötigen daher keine zusätzlichen lexikalischen Elemente. Man bezeichnet Sprichwörter als „Mikrotexte“, die „gewissermaßen ein Eigenleben vorzuweisen haben“ [50, S. 27]. Sprichwörter sind historisch und kulturell geprägt. Sie formulieren oft Werte, Überzeugungen und Normen.

Man spricht noch von den speziellen Klassen der Phraseologismen. Die erste davon – Modellbildungen werden nach einem Strukturschema gestaltet, „dem eine konstante semantische Interpretation zugeordnet ist“ [22, S.43]. Ihre Komponenten sind autosemantisch und lexikalisch frei besetzbar, z.B.: Modell X um X: *Glas um Glas, Stein um Stein*; Modell von X zu X: *von Stadt zu Stadt, von Tag zu Tag*.

Als Spezialfälle von Modellbildungen werden Zwillingsformeln (oder Paarformeln) und die komparativen Phraseologismen aufgefasst. Man bildet die Zwillingsformeln nach einem Modell: „zwei Wörter der gleichen Wortart oder auch zweimal dasselbe Wort werden mit „und“, einer anderen Konjunktion oder einer Präposition zu einer paarigen Formel verbunden“ [22, S.43], z.B.: *klipp und klar, gang und gäbe*. Solche Zwillingsformeln sind oft ein Teil der phraseologischen, vor allem verbalen Einheiten, z.B.: *mit jmdm. durch dick und dünn gehen*. Komparative Phraseologismen, anders phraseologische Vergleiche genannt, werden auf Grund eines festen Vergleichs gebildet, der die Bedeutung des Verbs oder des Adjektivs

verstärkt, z.B.: *frieren wie ein Schneider; flink wie ein Wiesel*. Es sei erwähnt, dass es Phraseologismen gibt, in denen das Verb durch den Vergleich semantisch spezifiziert wird, z.B.: *dastehen wie versteinert/ wie ein begossener Pudel/ wie ein Ölgötze*.

Andere Typen der Phraseologismen und ihre Besonderheiten seien betrachtet. Konventionalisiertes nonverbales Verhalten wird sprachlich mit Kinegrammen gefasst und kodiert, z.B.: *die Achseln zucken*. Geflügelte Worte stammen aus „Filmen, der Werbung und anderen nicht-literarischen Bereichen der Sprache“ [22, S. 45]. Diese Gruppe ist literarisch belegbar und für alle geläufig. So kann man folgende Beispiele anführen, z.B.: *Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage. / Nicht immer, aber immer öfter*. Mit Begriff „Autorphraseologismen“ werden polylexikalische Ausdrücke bezeichnet, die nur in einem Kontext ihre konkrete Bedeutung haben. Onymische Phraseologismen erfüllen die Funktion von Eigenarten, z.B.: *das Rote Kreuz, das Weiße Haus, der Ferne Osten*. Die Besonderheit der phraseologischen Termini besteht darin, dass sie „in ihrer Bedeutung strikt festgelegt sind, und diese Festlegung gilt primär nur innerhalb des fachlichen Subsystems der Sprache“ [22, S. 47], z.B.: *rechtliches Gehör* (aus dem Juristendeutsch); *eine Dividende ausschütten, ein Konkurs gehen* (aus der Wirtschaftssprache). Klischees sind feste Verbindungen von Wörtern, die für eine Situation in der Politik oder Wirtschaft passend sind, z.B.: *Schritt in die richtige Richtung* mit Abwandlungen wie *in die falsche Richtung*.

Die syntaktische Klassifikation der Phraseologismen wird bei der Betrachtung ihrer internen syntaktischen Struktur und ihrer syntaktischen Funktionen verwendet. In diesem Zusammenhang ergeben sich folgende Gruppen:

- Präpositionale und konjunktionale Phraseologismen, die der entsprechenden Wortarten zukommende syntaktische Funktionen erfüllen;
- Adjektivische Phraseologismen, die als Prädikate und Attribute verwendet werden und der Wortart Adjektiv zukommen;
- Adverbiale Phraseologismen, die im Satz wie Adverbiale fungieren, z.B.: *auf jeden Fall, im Handumdrehen*.
- Nominale Phraseologismen, die im Satz als Subjekt oder Objekt auftreten können, z.B.: *Hinz und Kunz, Vater Staat, die Schwarze Kunst*.

– Verbale Phraseologismen, die nur aus einem Verb bestehen, z.B.: *jmd. hält Maulaffen feil, jmd. macht aus einer Mücke einen Elefanten.*

Es gibt auch eine strukturesemantische Mischklassifikation, deren Klassen „aufgrund gleichzeitiger Verwendung morphosyntaktischer und semantischer Kriterien“ [24, S. 30] erstellt werden. Die Phraseologismen werden so in phraseologische Einheiten, phraseologische Verbindungen und bevorzugte Analysen, Modellbildungen, phraseologische Vergleiche, Streckformen des Verbs, Zwillingsformeln, phraseologische Termini, feste Phrasen, Sprichwörter und Gemeinplätze unterteilt.

Die gesamte Bedeutung der phraseologischen Ganzheiten resultiert „nicht aus Amalgamierung der (freien oder phraseologischen) Bedeutung der einzelnen Komponenten“ [24, S. 31]. Außer den unmotivierten Phraseologismen gehören dazu die metaphorisch motivierten, z.B.: *an jmdm. einen Narren gefressen haben; etwas auf die lange Bank schieben.* Sie können zweierlei angesehen werden: als Ausgangspunkt eines Phraseologisierungsprozesses oder als Gegenbewegung zur Phraseologisierung – semantische Generalisierung der zunächst vereinzelt Bedeutung eines der Bestandteile.

Die Bedeutung der phraseologischen Verbindungen kann als „aus den (phraseologischen bzw. freien) Bedeutungen der Komponenten zusammengesetzt betrachtet werden“ [24, S. 31], z.B.: *blinder Passagier; der kalte Krieg.* Die neben stehende Gruppe der bevorzugten Analysen liegt vor, wenn eine Kombination der Wörter für Bezeichnung eines Vorgangs oder Sachverhalts ausgewählt und als Norm verankert ist. Sie sind nicht nur für den Sprachunterricht, sondern auch für Sprachvergleich vom Interesse und machen keine Schwierigkeiten beim Verstehen, z.B.: *sich die Zähne putzen.*

Modellbildungen sind die Wortverbindungen, bei denen „ein bestimmtes syntaktisches Schema mit einer „typisierten Semantik“ ausgestattet ist“ [24, S. 35]. Dabei sei betont, dass „die lexikalische Besetzung der syntaktischen Positionen (mehr oder weniger) frei ist“ [24, S. 35], z.B.: *von Tag zu Tag, von Mann zu Mann.*

Phraseologische Vergleiche bestehen in der Veranschaulichung einer bestimmten Eigenschaft oder eines Vorgangs durch den konventionalisierten und in der Sprachgemeinschaft üblichen Vergleich, z.B.: *saufen wie ein Loch*. Sie erfüllen die Funktion der Verstärkung und sind in der Umgangssprache „von vornherein auf Witz und Grotteske aufgebaut“ [21, S. 24]. Wegen der Demonstrierung der Missverständnisse und Gemeinsamkeiten in den Kulturen seien sie als aufschlussreich in der Ethnologie und in der kontrastiven Linguistik bezeichnet.

Nächste Gruppe wird Streckformen des Verbs, anders auch Funktionsverbgefüge, genannt und nach der syntaktischen Struktur in zwei Untergruppen geteilt: 1) „Verb plus (Artikel) Substantiv im Akkusativ (plus ev. weitere Valenzen), z.B.: *Lob zollen*; 2) Verb plus Präpositionalphrase, z.B.: *zur Durchführung gelangen, zur Kenntnis nehmen*“ [24, S.37].

Zwillingsformeln definiert man durch eine Menge von strukturellen Merkmalen. Erstens ist der Punkt, dass zwei verschiedene Wörter derselben Wortart durch eine Konjunktion verbunden und in ihrer Reihenfolge festgelegt werden, z.B.: *in Hülle und Fülle, gang und gäbe*. Zweitens, zwei identische Wörter werden durch Konjunktion oder Präposition verkettet, z.B.: *Schulter an Schulter*.

Bei der Klasse der phraseologischen Termini geht es um nominale satzgliedwertige Phraseologismen mit der meist direkt motivierten Bedeutung. Was ihre Semantik angeht, sind sie das Resultat der referentiellen Funktionen. Sie werden für Bezeichnung einer singulären Institution (z.B.: *das Rote Kreuz, Deutsche Demokratische Republik*) oder eines innerhalb des außersprachlich abgegrenzten Systems definierten Gegenstandes (z.B.: *der indirekte Freistoß*).

Man grenzt feste Phrasen mit syntaktischen und textlinguistischen Kriterien ab. Dabei ist die Rede von den phraseologischen Sätzen, in denen „der textlinguistische Anschluss an den Kontext durch Pronomina oder sonstige verweisende Elemente gewährleistet ist“ [24, S. 39], z.B.: *Da liegt der Hase im Pfeffer*. Zu dieser Gruppe gehören auch die in dialogischen Abläufen gebrauchten Ausdrücke, z.B.: *Das glaubst du doch selbst nicht!*

Sprichwörter fungieren in der Sprache wie satzwertige Phraseologismen. Das sind „allgemeine Aussagen oder Urteile, mit denen eine gegebene Situation erklärt, eingeordnet, beurteilt wird“ [24, S. 39]. Sie werden als markierte Mittel zur Gedankenäußerung bezeichnet, die immer deutlich stilistisch wirken. Von dieser Gruppe unterscheidet man Gemeinplätze, die keine Metaphorizität besitzen, z.B.: *Es wird einem nichts geschenkt. Wir sind alle nur Menschen.*

Bei den Zitaten ist die Rede von den Aussagen der bekannten und berühmten Persönlichkeiten wie Schriftsteller, Künstler, Politiker. Zitate werden als Ausdrücke aus literarischen Quellen oder historischen Dokumenten definiert, die im allgemeinen sprachlichen Umgang eine verallgemeinerte Bedeutung besitzen.

Geflügelte Worte haben einen historischen oder literarischen Ursprung. Sie stehen dem Begriff „Sprichwort“ sehr nahe und der Begriff selbst wurde von Homers „*epea pteroenta*“ übersetzt. Den Terminus hat G. Büchmann geprägt, indem er als Buchtitel einer Sammlung landläufiger Zitate eingeführt worden ist. Die geflügelten Worte wurden als solche Worte definiert, die „von nachweisbaren Verfassern ausgegangen, allgemein bekannt geworden sind und allgemein wie Sprichwörter angewendet werden“ [21, S. 4].

Aphorismen stammen aus dem griechischen Wort für „abgrenzen, definieren“ und werden auch in der Form der philosophischen und moralischen Aussagen gebracht. Zu den bekanntesten Verfassern von Aphorismen gehören Pascal, Montesquieu, Goethe, Schopenhauer. Teilweise werden die Aphorismen auch der Gruppe der Sprichwörter zugeordnet.

Unter Sentenz versteht man einen prägnant formulierten Satz, dessen Autor und Quelle bekannt sind. Es handelt sich um ein Zitat aus einem zusammenhängenden Text, das von allgemeiner Gültigkeit ist. Im Unterschied zum Sprichwort entspricht die Sentenz der philosophischen Betrachtung, wobei das Sprichwort mehr die alltäglichen Lebenssituationen widerspiegelt.

Maxime stehen sehr nah den Aphorismen. Unter Maxime wird im allgemeinen Sprachgebrauch eher eine allgemeine Lebensregel, Grundsatz des Wollens und

Handelns verstanden. Zu den Verfassern von Maximen gehört Goethe, aber seine Maximen können auch als Aphorismen bezeichnet werden.

Sprichwörter sind ein eigenständiger Typ innerhalb der vorgeformten Konstruktionen und sind historisch fixiert. Sie haben eine lehrhafte Tendenz und drücken eine Lebenserfahrung der Menschen aus. Im Unterschied zu Phraseolexemen werden Sprichwörter als Texte oder Mikrotexte zitiert. Der Zuhörer wird sich bewusst, dass es um die Reproduktion eines Textes geht. Im Unterschied zu Phraseologismen weisen Sprichwörter keine oder nur geringe Variabilität der syntaktischen Struktur auf.

Sagwörter sind jünger als Sprichwörter und heute entstehen immer neue Beispiele. Das Grundmodell der Sagwörter besteht also aus drei Teilen. Aus dem „Ausspruch“, der Angabe dessen, der ihn tut, und einer Handlung des Sprechers, die eine expressive Beziehung zu dem Ausspruch herstellt.

Slogan und Losung sind keine Wortschatzeinheiten, sondern Texte. Sie unterscheiden sich von Sprichwörtern durch ihre Satzstruktur. Sehr oft haben sie Appellcharakter und erscheinen in Politik und Werbung. Zurzeit ist der Begriff „Slogan“ häufiger. Das Wort „Losung“ wurde in der staatlichen Kommunikationsgemeinschaft der DDR politisch bestimmt.

Große Aufmerksamkeit den Problemen der Phraseologie haben die sowjetischen Forscher geschenkt. Sie teilten alle Phraseologismen nach dem Grad der Umdeutung (d.h. nach dem semantischen Prinzip) in phraseologische Zusammenbildungen, phraseologische Einheiten und phraseologische Verbindungen. Zu einer der wichtigsten Klassifikationen zählt man die semantische Klassifikation von E. Agricola. I.I. Černyševa versuchte, alle wichtigen Faktoren und Merkmale zu beachten, darunter grammatische (syntaktische) Struktur, Verknüpfung der Komponente und Bedeutung als Resultat der gegenseitigen Beeinflussung von Struktur und semantischer Transformation der Bestandteile.

Aus dem Vorstehenden leitet sich der Schluss ab, dass die wichtigsten Eigenschaften eines Phraseologismus Festigkeit, Polylexikalität und Idiomatizität sind, die von verschiedenen Wissenschaftlern mit anderen Begriffen bezeichnet

werden können. Während der langen Existenz der Phraseologie wurden mehrere Klassifikationen nach strukturellen, semantischen, syntaktischen usw. Kriterien entwickelt. An einer dieser Klassifikationen knüpft man in der vorliegenden Qualifizierungsarbeit, in deren als eine einzelne Gruppe – Sprichwörter – ausgesondert werden.

1.2 Merkmale der deutschen Parömien

Das Wort „Parömie“ wird in der modernen Sprachwissenschaft als Begriff für das Sprichwort und andere verwandte Spruchgattungen benutzt. Es kommt aus dem Spätlateinischen „paroemia“ und geht wiederum auf die altgriechische Bezeichnung für „Spruch“, „Gleichnis“ zurück. Auf solche Weise kann man den Begriff „Parömie“ als Synonym zum Sprichwort betrachten.

Die älteste umfassende Sprichwörtersammlung war „Der Teuschen Weisheit“ von M.F. Peters (1604) mit ausdrücklicher Ausgeschlossenheit der Redensarten. Im Gegensatz zu M.F. Peters hat J.G. Schottel keinem Unterschied zwischen Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten Aufmerksamkeit geleistet. Deswegen ist in seiner „Ausführlichen Arbeit von der Teutschen Haupt-Sprache“ (1663) „Tractat von den Teutschen Sprichwörtern und anderen Teutschen Sprichwörtlichen Redarten: Samt beygefügter erwehnung von den Sinnbilderen/ Denk-Sprüchen/ Bildereien Gemählten und derogleichen“.

Die sprichwörtlichen Redensarten sind von den Sprichwörtern deutlich von H. Schrader (1886), W. Borchardt (1888) und A. Richter (1889) abgehoben. K.F.W. Wander hat die Sprichwörter und Redensarten in seiner Arbeit „Das Sprichwort, betrachtet nach Form und Wesen, für Schule und Leben, als Einleitung zu einer großen volksthümlichen Sprichwörterschaft“ (1836) auseinandergesetzt und hat Sprichwörter von den Sentenzen, vom „Gemeinplatz“, vom Wahl- und Denkspruch abgegrenzt. So schlägt er formal-strukturelle Klassifikation und gilt er als Begründer der Teildisziplin Parömiologie.

Unter den modernen Forschern der Sprichwortkunde sei K. Steyer erwähnt. Sie beschäftigt sich mit den Sprichwörtern multilingual und erforscht parömiologische Fragen im Sichte korpusmethodischer Empirie. Das Hauptthema ihrer Forschung ist Sprichwortstatus, Frequenz und Musterbildung. Die Probleme der Erstellung von Sprichwörterbüchern untersucht H. Walter. Mit dem aktuellen Gebrauch der Sprichwörter befasst sich A. Lewandowska. In ihrer Forschung vergleicht sie die Parömien aus den deutschen und polnischen Printmedien aus interkulturell-kontrastiver Sicht.

Im Laufe der Zeit wurde die Parömiologie stark „von volkskundlichen und kulturell-geschichtlichen, weniger von linguistischen Gesichtspunkten beherrscht“ [30, S. 18]. Dieser Aspekt wurde von F. Seiler im Buch „Deutsche Sprichwortkunde“ (1992) gesetzt. Dabei sind allgemeine Begriffsbestimmungen, Absonderung der Sittensprüche, Sentenzen und sprichwörtlicher Redensarten von Sprichwörtern von besonderer Bedeutung. In seiner Arbeit sind auch kurze Ausrufe von den beim Gebrauch der Einsetzung eines Satzgliedes bedürftigen Wendungen differenziert und dazu sind die gegenseitigen Verhältnisse zwischen Sprichwort und Redensart erörtert.

Als Folge der volkskundlich-kulturgeschichtlichen Ansichten der Parömiologie werden dialektologische und literaturwissenschaftliche Aspekte herangeführt. In diesem Zusammenhang wird im zweibändigen Werk von G. Großer-Glück „Motive und Motivationen in Redensarten und Meinungen. Aberglaube, Volks-Charakterologie, Umgangsformeln, Berufsspott in Verbreitung und Lebensformen“ (1974) die geografische Verbreitung des sprachlichen Materials in Österreich und Deutschland wiedergegeben.

Was die Rolle von Sprichwörtern in literarischen Werken angeht, werden die Arbeiten von W. Mieder diesem Thema gewidmet. Dabei sei „Das Sprichwort in der deutschen Prosaliteratur des 19. Jhs.“ (1976) verwiesen. Von großer Bedeutung dafür ist auch die in Helsinki in Jahren 1965-1975 herausgegebene internationale Zeitschrift „Proverbium“.

Im Werk „Untersuchungen zum Sprichwort im Deutschen. Semantik, Syntax, Typen“ (1977) versucht G. Peukes die Sprichwörter von verwandten Gattungen abzugrenzen; dabei bedient er sich dem Nicht-Satzcharakter der Redensart. Besonders deutlich ist die syntaktische Struktur der Sprichwörter betrachtet und anhand der syntaktischen und semantischen Kriterien ist die Typologie der Sprichwörter ausgearbeitet.

Als generischer Oberbegriff für die phraseologischen Wortverbindungen wird „Phraseologismus“ verwendet, wobei zu den grundlegenden Eigenschaften von Phraseologismen Polylexikalität, Festigkeit und Idiomatizität gezählt werden. Parömien werden als „feste Wortverbindungen, die aus selbstständigen, formal und inhaltlich abgeschlossenen Sätzen bestehen, die die bestimmten Erfahrungen, Meinungen oder Anschauungen darstellen und durch sowohl unveränderten als auch häufigen Gebrauch, Gemeingut einer Sprachgemeinschaft geworden sind“ [26] definiert. Die Parömien müssen in einen Satz eingefasst werden. Auf solche Weise sind die Parömien von den Redewendungen abgegrenzt, die nicht syntaktisch abgeschlossen sind.

Parömien werden von der Parömiologie behandelt, die eine linguistische Disziplin über die Struktur und Bedeutung von Volksausprüchen ist, die „in sich aphoristische, feste, allgemeine, und belehrende Wiedergabe der Information über traditionelle Werte und Weltanschauungen verwirklichen“ [10, S. 56]. Es sei betont, dass sie auf der Lebenserfahrung des Volkes basieren. In der linguistischen Terminologie sind verschiedene Bedeutungen und Erklärungen dieses Begriffs vorhanden und nämlich:

- Gedankensplitter, Spruch, Allegorie, lebensnaher Bescheid, der sich zu einem sprichwörtlichen Redensart oder einer einfachen Redewendung entwickelt und von sich selbst spricht;
- aphorismenartig kurzgefasste Sprüche mit dem belehrenden Inhalt in rhythmisch-organisierter Form;

- kurze klisierte Aussagen, die nicht im Redeprozess gebildet, sondern reproduziert werden, und deren Funktion regulatorische ist; das ist Aktualisierung der kollektiven Erfahrung in einer konkreten Sprechsituation;
- bildhafte Volksaussage, die oft gereimt ist und in der kurzen Form verschiedene Geschehnisse verallgemeinert, synthetisiert und belehrenden, philosophischen Charakter hat.

Die Parömien stehen eng zu den Redensarten. Eine deutliche Erklärung über den Unterschied zwischen den Redensarten und Sprichwörtern findet man in den Forschungen von H. Schrader (1886), W. Borchardt (1888) und A. Richter (1889). Man versucht die Sprichwörter von der Sentenz, dem „Gemeinplatz“, dem Denk- und Wahlspruch abzugrenzen. Man legt formall-strukturelle Klassifikation vor und „sieht auch den Unterschied zwischen Sprichwort und sprichwörtlicher Redensart: Sprichwörter hätten „hauptsächlich die Sitten“, Redensarten dagegen „den Sprachschatz zum Gegenstand“ [61, S. 50]. So kann man den größten Unterschied bemerken: Sprichwörter sind keine Wortschatzelemente.

Parömiologen bezeichnen Sprichwörter traditionell als bekannte und inhaltlich geschlossene Sätze, die kontextfrei verstanden werden können und „durch kein lexikalisches Element an den Kontext angeschlossen werden müssen“ [23, S. 108]. Die Parömien werden unter der Klasse der referentiellen Phraseologismen als Subklasse ausgegrenzt. Es wird darauf hingewiesen, dass die Parömien, die in der Gegenwartssprache verwendet werden, „eine Mischung von Sprichwörter und geflügelten Worten“ [30, S. 42] ist. Im heutigen Gebrauch existieren die Sprichwörter eher in den Variationen, aber ursprünglich ist das der Volksmund.

In der Parömiologie wird „ein breites Spektrum von festen Wortverbindungen untersucht“ [29, S. 31]. Die Probleme der Äquivalenz von Sprichwörtern werden aus der Sicht ihrer suprasemantischen Charakteristiken erforscht. Man hebt hervor, dass die Parömien als sprachliche Zeichen keine konkreten Denotate im lexikalisch-begrifflichen Sinne sind, sondern für verallgemeinerte prototypische Modelle der wiederkehrenden Lebenssituationen als komplexe Zeichen stehen. Auf solche Weise

lenkt man die Aufmerksamkeit bei der kontrastiven Analyse von Parömien auf die Art der sprachlichen Motivation für eine rekurrente Situation.

Man spricht vom Sprichwort wie von einer der Gruppen von festgeprägten Konstruktionen. Dabei ist betont, dass es eine Menge von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen Sprichwörtern und Phraseologismen gibt. Sie sind fest und lexikalisch invariabel vom Bestand und verfügen über „eine metaphorische, verallgemeinerte Bedeutung“ [30, S. 80]. Diese festen Satzkonstruktionen haben lehrhafte Tendenz, die den Bezug auf praktisches Leben hat.

Wichtiger Unterschied besteht darin, dass Sprichwörter die Mikrotexe darstellen und im Wortschatz einer Sprache als Benennungseinheiten nicht beibehalten werden. Bemerkenswert ist, dass man sie wie kleine Texte oder ihre Teile zitiert. Dazu brauchen sie nicht, sich an den Kontext anzuschließen. Das erste syntaktische Merkmal liegt in dem „Fehlen von Morphemen, die auf einen Kontext oder eine Sprechsituation verweisen“ [30, S. 81]. Das bedeutet, dass Autosemantika in den Sprichwörtern meistens verwendet werden. Nicht selten sind Reim und Rhythmus von besonderer Bedeutung, z.B.: *Liebe, Jagd und Schlittenbahn halten selten lange an. / Treuer Liebe Band hält über Meer und Land*. Es sei erwähnt, dass ein Phraseologismus aus einem Sprichwort entwickelt werden kann. So bestehen Beziehungen zwischen Phraseologismen und Sprichwörtern, z.B.: *jmdm. eine Grube graben* und *Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein*. Nächster Unterschied liegt darin, dass Sprichwörter historisch fixiert sind.

Die Sprichwörter stellen die Verallgemeinerungen der menschlichen Erfahrung oder moralische Vorstellungen dar. Heutzutage werden sie im Alltag verwendet und besonders „in der Presse und Belletristik vielfach in ironischer oder anderer expressiver Weise variiert“ [30, S. 82]. Es sei erwähnt, dass nicht alle Sprichwörter aus dem Volksmund stammen. Einige davon wurden aus der Bibel oder griechischer und lateinischer Literatur übernommen, die man als LehnSprichwörter bezeichnet, z.B.: *Er hat eine Grube gegraben und ausgeführt und ist in die Grube gefallen.* – Dt. *Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein*. Dabei wird betont, dass die Sprichwörter in der modernen Sprache variiert werden.

Ein anderer Typ der Sprichwörter ist Sag-Wort oder Wellerismus, wobei einem Sprecher „ein Sprichwort oder ein sprichwortähnlicher Ausspruch in den Mund gelegt“ [30, S. 83] wird. Wichtig ist, dass der Schlüsselteil eine Situation charakterisiert, in der das Sprichwort verwendet wird. Die Sag-Wörter bestehen aus 3 Teilen: erstens, aus einem Anspruch; zweitens, aus der Angabe und drittens, aus der Handlung (z.B.: *Was sich liebt, das neckt sich, sagte die Katze und fraß die Maus. / Scherben bringen Glück, sagte der Glaser, der den Leuten über acht die Scheiben einwarf.*) Der Unterschied zwischen den Sag-Wörtern und Sprichwörtern besteht darin, dass die Sag-Wörter über keinen belehrenden Charakter verfügen.

Man sondert zwei für einen Sprichwort typische Merkmale [10, S. 60-61] aus. Das erste Merkmal ist Form: Bündigkeit (einfacher oder zusammengesetzter Satz), rhythmische und/ oder gereimte Struktur, Bildhaftigkeit, phraseologische Festigkeit. Man unterscheidet auch Sprichwörter nach Inhalt: Verallgemeinerung, Lehrhaftigkeit, Bewertung, Logik, Beeinflussbarkeit.

Obwohl die Festigkeit eine der Eigenschaften von Phraseologismen ist, können sie variiert werden. Diese Variation ist in dreierlei Hinsicht möglich. Erstens, können die Komponenten morphologisch oder teilweise syntaktisch verändert werden. Wichtig ist, dass solche Veränderungen „weder die Bedeutung noch die stilistische Markiertheit der Konstruktion“ [30, S. 209] ändern. Zweitens, können einzelne lexikalische Komponenten ausgetauscht werden. In diesem Fall spricht man von phraseologischen Varianten, variierten Phraseologismen oder phraseologischen Variationen. Drittens, wird der Komponentenbestand erweitert oder reduziert.

Die Sprichwörter werden von den anderen Typen der Phraseologismen dadurch unterschieden, dass sie vollständige Aussagen bilden. Nächstes Merkmal besteht darin, dass „Sprichwörter nach einem kleinen Set von (logischen und quasi-logischen) Strukturmustern gebildet sind“ [22, S. 119]. Es sei auch erwähnt, dass sie idiosyntaktische Bildungen darstellen und metaphorisch sind.

Man kann zusammenfassen, dass der Begriff „Parömie“ aus dem Spätlateinischen kommt und als Bezeichnung für Sprichwörter und andere angewandte Spruchgattungen benutzt wird. Wie für die anderen Phraseologismen

sind drei Hauptmerkmale für sie charakteristisch: Polylexikalität, Festigkeit und Idiomatizität. Die Parömien sind als sprachliche Zeichen verallgemeinerte prototypische Modelle von rekurrenten usuellen Lebenssituationen, für die sie als komplexe Zeichen stehen. Deswegen achtet man bei der kontrastiven Analyse von Parömien auf die Art der sprachlichen Motivation für die rekurrente Situation. Während der linguistischen Forschungen entsteht dabei das Problem, Sprichwörter von den nebenstehenden Gruppen der Phraseologismen zu unterscheiden, was auch die Schwierigkeiten bei der Definition des Begriffes „Parömie“ bildet. Man sondert die für die Parömien typischen Eigenschaften nach ihrer Form und Inhalt aus und betrachtet verschiedene Möglichkeiten ihrer Modifikationen entsprechend einer kommunikativen Situation, den Bedürfnissen der Gesellschaft oder eines der Funktionalstile der Rede.

1.3 Modifikations- und Transformationstypen der Phraseologismen im Deutschen

Abhängig von der soziokulturellen Situation werden die Parömien verändert, wobei man die Tendenz zu der «Veränderung der invariativen Struktur bemerken» [4, S. 163] kann. Es ist zu betonen, dass die Parömien in einer Sprachsituation so gewechselt werden können, dass sie „kompliziert erkannt werden oder in einem Satz aus zwei oder drei Parömien bestehen können“ [3, S. 21]. Unter den Bedingungen moderner Gesellschaft verlieren Parömien die Verbindung mit der Tradition ihres Volkes und mit seiner Kultur. Sie werden transformiert, bekommen die neue Form und widerspiegeln auf solche Weise moderne Geschmäcke und aktualisieren die für die Kultur bedeutenden Erscheinungen. Mit der Verwendung der altertümlichen funktionalen Modelle von Parömien werden wichtige Aspekte des modernen Lebens legitimiert. Diese Fähigkeit zur Legitimierung verwendet man mit verschiedenen Zielen, unter anderem in der Politik, in der Werbung und in den Maßmedien.

Während der letzten Forschungen wurde festgestellt, dass „absolute lexikalische Festigkeit nur bei wenigen Phraseologismen (vor allem bei diejenigen

mit unikalen Komponenten) tatsächlich zu beobachten ist“ [22, S. 25]. So weist die Mehrheit von ihnen die Ersetzungsmöglichkeiten auf. Deswegen ist die Festigkeit der Phraseologismen relativ. In diesem Zusammenhang unterscheidet man zwei Begriffe, die die unterschiedlichen Aspekte von Relativierung der lexikalischen Festigkeit angehen: Variation und Modifikation.

Die Variation ist mit nicht vollständig fixierter Nennform verbunden. Dabei ist das Vorhandensein mehrerer sehr ähnlichen Varianten von Bedeutung. Folgende Typen der Variation werden ausgesondert:

- grammatische Varianten in einer oder mehreren Komponenten der Phraseologismen, z.B.: *seine Hand/ seine Hände im Spiel haben*;
- eine Komponente wird durch zwei oder mehr lexikalische Varianten ausgefüllt, z.B.: *bis an/ über den Hals in Schulden stecken; ein schiefes Gesicht machen/ ziehen; ein Gesicht wie drei/ sieben/ zehn Tage Regenwetter machen*;
- kürzere und längere Varianten der Phraseologismen, z.B.: *sich etwas im Kalender anstreichen/ sich etwas rot im Kalender anstreichen*;
- variable Reihenfolge der Komponenten, z.B.: *aussehen wie Milch und Blut/ wie Milch und Blut aussehen*;
- externe Valenz der Varianten, z.B.: *sich die Schuhsohlen ablaufen nach etwas/ um etwas zu bekommen; jemandem/ für jemanden eine Extrawurst braten*.

Man verbindet das Phänomen der Variabilität von Phraseologismen mit 3 anderen Erscheinungen: mit den grammatischen Veränderungen, mit den Modifikationen und mit den Synonymen. Unter den grammatischen Veränderungen versteht man die Veränderung der Flexionsformen in einem Phraseologismus. Sie sind „das Resultat seiner freien morphosyntaktischen Variabilität, werden wie die freien Wortverbindungen vorhersagbar gebildet“ [38, S. 50]. Wichtig ist, dass die Variabilität in den Wörterbüchern kodifiziert wird und in allen flektierten Sprachen vorhanden ist.

In diesem Zusammenhang ist der Begriff „die Variante“ zu definieren. Er bezieht sich auf die „Formabwandlungen der (unflektierten) Normalform, die im System gleichzeitig nebeneinander existieren“ [38, S. 51]. Die Variante wird von

dem Sprecher in einer Sprachsituation gewählt. Von Varianten spricht man, wenn sich in einem Phraseologismus „weder die Bedeutung noch die stilistische Markiertheit der Konstruktion ändert“ [30, S. 209]. Eine andere Definition wurde von S. Ptashnyk vorgeschlagen: das sind „die usuellen, gleich strukturierten und (fast) gleichbedeutenden Phraseologismen, die so viele gemeinsame formale Merkmale besitzen, dass sie bei der Realisierung als ein und dieselbe lexikalische Einheit identifiziert werden können“ [51, S. 63].

Im Unterschied zur Variation geht es bei der Modifikation um die okkasionellen Erscheinungen, die Abwandlungen eines Phraseologismus für Zwecke eines bestimmten Textes. Die Modifikation wird als „textbildendes Verfahren aufgefasst“ [22, S. 150], ist in einem konkreten Kontext manifestiert und verstehbar. Zwei Hauptarten von Modifikationen werden unterschieden: erstens, Modifikationen, die morphologische Struktur und lexikalische Besetzung angehen; zweitens, Modifikationen, die auf die Bedeutung der Phraseologismen ausgerichtet sind. Was die erste Art der Veränderung betrifft, entwickeln sich folgende Kombinationsmöglichkeiten: formale Modifikation ohne semantische Modifikation; formale Modifikation und semantische Modifikation; semantische Modifikation ohne formale Modifikation.

Formale Modifikation ohne semantische Modifikation schafft rhetorischen Effekt und dient in journalistischen Texten zum unauffälligen Anschließen eines Phraseologismus an den wörtlichen Kontext. Aber es gibt weniger Möglichkeiten, einen Phraseologismus formal ohne semantische Modifikationen zu verändern. Der Prototyp solcher Phraseologismen ist durch die Formulierungen gebildet, bei denen „das Idiom in seinem lexikalischen und syntaktischen Bestand um ein Adjektiv oder ein Genitivattribut erweitert und dadurch an den argumentativ-abstrakten Kontext angeschlossen wird“ [22, S. 151]. Zweite Möglichkeit einer formalen Modifikation ohne semantische Veränderungen ist die Verkürzung (Ellipse). Sie findet am häufigsten in Schlagzeilen und in kommentierenden Texten statt.

Formale und semantische Modifikation entsteht bei der Verwendung von Ergänzungen und Formulierungen in Doppeldeutigkeit. So wird nicht nur wörtliche,

sondern auch phraseologische Lesart aktualisiert. Dieser semantische Effekt wird als Ambiguierung bezeichnet. Dabei sei erwähnt, dass „der Kontext die ambivalente Interpretation des Ausdrucks steuert“ [22, S. 152]. Die häufigste Erscheinungsform dieses Typs ist die Substitution, bei der einige Komponenten durch ein anderes Element ersetzt werden.

Bei der semantischen Modifikation ohne formale Modifikation ist die Rede von Phraseologismen, deren phraseologische Bedeutung verändert wird, aber die Nennform unverändert bleibt. Die semantischen Effekte der Modifikation, also die stärkeren oder schwächeren Ausprägungen von Ambiguierungen werden immer durch den Kontext hervorgerufen. Das ist von Bedeutung für die Fälle, in denen „die Form des Phraseologismus eine Veränderung erfahren hat“ [22, S. 153]. Die Art der formalen Veränderung ist in der Regel durch den Kontext gesteuert.

In diesem Zusammenhang entsteht die Frage, ob „Modifizierbarkeit eine Eigenschaft aller oder nur eines Teils der Phraseologismen ist“ [22, S. 154]. Dabei sei erwähnt, dass nur eine kleine Menge von Phraseologismen nicht modifiziert werden kann. Dazu gehören vor allem präpositionale und konjunktionale Phraseologismen, z.B.: *auf Grund von*.

Nach einer anderen Klassifikation werden die Modifikationstypen „der Einfachheit halber in Einphrasem-Modifikationen und Mehrphrasem-Modifikationen eingeteilt“ [27, S. 27]. Man unterscheidet folgende Einphrasem-Modifikationen:

- Hinzufügung eines Adjektivs, die sich auf die nicht-phraseologische Bedeutungsebene bezieht, z.B.: *zum halbbewölkten Himmel schreienden Unwissenheit – zum Himmel schreien/ stinken*;
- Determinationskomposition, die sich auf die nicht-phraseologische Bedeutungsebene der erweiterten Komponente bezieht, z.B.: *im Brillenauge behielt – jemandem etwas im Auge behalten/ haben*;
- Hinzufügung eines Genitivattributs, die auf die nicht-phraseologische Bedeutungsebene Bezug hat, z.B.: *unseres helvetischen Fuhrwerks*;
- Abtrennung der Komponente, deren wörtliche Bedeutung aktiviert wird;

- Lexikalische Substitution, bei der eine Phrasenkomponente durch ein anderes Lexem ersetzt wird, z.B.: statt *nach Herzenslust essen* – *nach Meereslust essen*;
- Affirmations-Negationswechsel, bei dem die Kategorien Affirmation-Negation gewechselt werden.

Semantische Effekte der Mehrphrasem-Modifikation treten in den Texten mit mehreren Phrasemen auf. Dazu gehören teilweise Aktivierung der wörtlichen Bedeutung ohne gegenseitige lexikalisch-syntaktische Durchdringung der Phraseme, Aktivierung der phraseologischen Bedeutung der Phraseme wegen lexikalischer Durchdringung zweier Phraseme zu einem neuen Phrasem und lexikalisch-syntaktische Verschränkungen, wenn mehrere Phraseme Lexeme haben.

Man unterscheidet semantische und strukturell-semantische Transformationen. Unter der semantischen Transformation versteht man die Veränderung der direkten Bedeutung einer zugrundeliegenden Parömie und Aktualisierung der informativen und einflussreichen Blöcke der Aussage. Mit dem Begriff „strukturell-semantische Transformation“ bezeichnet man die Modifizierungen von Form der festen Ausdrücke, die eine inhaltliche Veränderung betreffen. Bemerkenswert ist, dass sie auf allen Sprachebenen stattfinden. Als Folge gibt es phonetische, wortbildende, morphologische, lexikalische und syntaktische Transformationen.

Wichtig ist, dass die strukturell-semantische Modifikation von Sprichwörtern von den allgemeinen Gesetzen der Sprachentwicklung determiniert wird. Das ist mit der Natur von Parömien verbunden, die ein offenes System darstellen. Dabei ist es zu betonen, dass der Prozess der Wegnahme von Elementen und das Hinzufügen mit den neuen Formierungen ungebrochen vorgehen.

Unter den Arten von Transformationen der Phraseologismen sondert O. Kunin die Interposition aus. Mit diesem Begriff wird die Hinzufügung einer oder einiger Lexeme zum Bestand von Parömien innerhalb eines Sprechakts bezeichnet. Okkasionelle Elemente verbreiten auf solche Weise die Struktur und den lexikalischen Bestand von Phraseologismen.

W. Mokienko führt noch eine Art von Transformationen ein – die Entfaltung. Diesen Begriff verwendet man, wenn einige zusätzliche Bedeutungen in der Semantik des Ausdrucks entstehen, wo die Parömie aktualisiert wird. In diesem Fall wird die Basisstruktur einer Einheit im Allgemeinen verbreitet. Das hinzufügende Element hat die Struktur nicht eines Lexems, sondern einer Phrase. Außerdem bezieht es sich semantisch auf „die Bedeutung einer phraseologischen Einheit und nicht auf die Bedeutung einer der Bestandteile“ [10, S. 114].

Die Interposition und die Entfaltung verbindet man in einer strukturell-semantischen Gruppe – Transformationen mit Verbreitung des Komponentenbestandes der Parömien. Im Gegensatz dazu werden die Parömien mit der Reduktion des Bestandes ausgesondert. Diese Gruppe gliedert sich in zwei Untergruppen: der Abbruch eines Teils der Parömie oder die Einrückung in die Struktur, die im Satz als ein Kompositum funktioniert.

Die erste Untergruppe ist für die Parömien mit der Kürzung des lexikalischen Bestandes gekennzeichnet. Dabei wird ihr Teil so ausgelassen, dass nur solche Komponenten bleiben, die den Begriff am besten realisieren. Das gebliebene Teil verkörpert auf solche Weise das phraseologische Bild. Die zweite Untergruppe stellt die Abart der Transformationen, bei der eine Wortverbindung in einem Komplex so verbunden wird, dass er die Merkmale eines Kompositums bekommt. Diese Abart der Reduktion kann man auch als eine Erscheinung der Lexikalisierung identifizieren, weil sie lexikalisch-grammatische Merkmale eines Wortes zu besitzen beginnen. Man benutzt diese Einheiten für Nominalisierung eines Gegenstandes oder einer Erscheinung mit für diesen Sprechakt aktuellen Merkmalen.

Alle phraseologischen Modifikationen unterteilt man in strukturelle und kontextuelle. Bei den strukturellen Modifikationen wird in dem Ursprungsphraseologismus die syntaktische oder lexikalische Struktur gewechselt. Bei den kontextuellen Modifikationen wird die Form der phraseologischen Grundlage verändert. Unter den strukturellen Modifikationen unterscheidet man einige Typen, z.B. Substitution, Expansion, Reduktion, Koordinierung, Kontamination und grammatische Modifikation. Was die kontextuellen Modifikationen angeht, gibt es 3

Möglichkeiten. In dem ersten Fall wird „die phraseologische Bedeutung mit nachfolgender Aktualisierung der freien Bedeutung“ [38, S. 64] realisiert. Die zweite Möglichkeit besteht in der Realisierung der freien Bedeutung, wobei sie auf die phraseologische Bedeutung angespielt wird. Im dritten Fall werden die phraseologische und freie Bedeutung gleichzeitig realisiert.

So kann man schlussfolgern, dass die Phraseologismen (darunter auch Parömien) im Sprachgebrauch variiert, transformiert und modifiziert werden. Auf solche Weise werden sie den aktuellen Situationen und den Anforderungen der Gesellschaft angepasst. Was die Variation angeht, gibt es fünf Möglichkeiten der Veränderungen. Dieses Phänomen ist vor allem mit den grammatischen Veränderungen, mit den Modifikationen und mit den Synonymen verbunden. Die Variation wird von der Modifikation auf Grund der Okkasionalität abgesondert. Dabei unterscheidet man Interposition, Entfaltung, Abtragung eines Teils der Parömie und Einziehen. Die ersten zwei werden unter dem Begriff Transformationen mit Verbreitung des Komponentenbestandes der Parömien verbunden. Die zwei letzten nennt man Reduktion des Bestandes von Phraseologismen.

SCHLUSSFOLGERUNGEN ZUM KAPITEL I

Man kann Schlussfolgerungen machen, dass Phraseologie einen breiten Bereich der Sprachwissenschaft darstellt. Alle Phraseologismen weisen einige Eigenschaften auf. Dazu gehören Polylexikalität und Festigkeit (im weiteren Sinne) und außerdem Idiomatizität (im engeren Sinne). Für einige Gruppen der Phraseologismen wie Sprichwörter, Antisprichwörter, Sagwörter, Lehnspichwörter und geflügelte Worte sind auch Festgeprägtheit und Satzwertigkeit von besonderer Bedeutung. Dabei ist es wichtig, dass die Festigkeit als Grundbedingung für alle Phraseologismen dient.

Große Menge der vorhandenen Klassifikationen von Phraseologismen ist vor allem mit den Bemühungen der Sprachwissenschaftler verbunden, alle Phraseologismen nach bestimmten Kriterien zu gliedern. Unter anderem gab es

Versuche, sie hinsichtlich des semantischen Typs und der Art der Komponentenverknüpfung, ihrer Stilistik, der grammatischen Funktion sowie ihrer Struktur zu charakterisieren. Trotzdem bleibt die von H. Burger erfasste Basisklassifikation am ausführlichsten. Nach dieser Klassifikation werden die Phraseologismen zuerst in referentielle, strukturelle und kommunikative geteilt. Man gliedert die referentiellen Phraseologismen weiter in nominale und propositionale. Innerhalb der letzten Gruppe werden Sprichwörter (oder Parömien) ausgesondert.

Nicht geringerer Popularität bedient sich syntaktische Klassifikation, wo aber die Sprichwörter nicht erwähnt sind. Strukturell-semantische Klassifikation ist auf Grund der semantischen und morphosyntaktischen Kriterien erstellt. In dieser Aufteilung finden die Parömien auch ihren Platz.

Große Aufmerksamkeit den Problemen der Phraseologie haben die sowjetischen Forscher geschenkt. Sie teilten alle Phraseologismen nach dem Grad der Umdeutung (d.h. nach dem semantischen Prinzip) in phraseologische Zusammenbildungen, phraseologische Einheiten und phraseologische Verbindungen.

Wichtig ist, dass man innerhalb unterschiedlicher Klassifikationen die Gruppe von Parömien finden kann. Dieser Begriff kommt aus dem Spätlateinischen und wird als Synonym zum „Sprichwort“ betrachtet. In der vorliegenden Qualifizierungsarbeit werden die Lexeme „Sprichwort“ und „Parömie“ synonymisch verwendet. Diese Gruppe der Phraseologismen weist die große Popularität unter den Sprachwissenschaftlern auf und deswegen ist in der Phraseologie der Teilbereich „Parömiologie“ entstanden. Diese Disziplin erforscht ein breites Spektrum von Problemen und Fragen. Unter anderem beschäftigt sie sich mit Absonderung der Parömien von den anderen ähnlichen Gruppen der Phraseologismen.

Es sei auch erwähnt, dass die Parömien aus dem Volksmund stammen. Deswegen stellt ihr Inhalt die menschlichen Erfahrungen, Bemerkungen, Anschauungen und Denkweise eines Volkes dar. Sie werden im Gedächtnis wie ein Wort gespeichert, verstanden und später wie ein Wort abgerufen. Bemerkenswert ist, dass sie nach den modernen Anforderungen der Gesellschaft aktualisiert werden

können. Mit diesem Zweck werden sie entsprechend einer Sprachsituation modifiziert und erneut.

Im Fall der Modifikation von Phraseologismen spricht man von den okkasionellen Erscheinungen. Deswegen sind die modifizierten Parömien nur im bestimmten Text verstehbar. Trotz häufiger Verwendung der modifizierten Parömien in der Sprache gibt es keine einheitliche und ausführliche Klassifikation der phraseologischen Modifikationen oder der modifizierten Parömien. Verschiedene Sprachwissenschaftler sondern darunter Interposition, Entfaltung, Abbruch eines Teils der Parömie und Einrückung aus, die in zwei Gruppen verallgemeinert sind: Transformationen mit Verbreitung des Komponentenbestandes der Parömien und Reduktion des Bestandes von Phraseologismen.

KAPITEL II

REALISIERUNG DER DEUTSCHEN PARÖMIEN IM STIL DER PRESSE UND PUBLIZISTIK

2.1 Aktualisierung der Bedeutung der deutschen Parömien in der Zeitschrift „Spiegel Online“

Es ist zu betonen, dass man die Phraseologismen nicht nur nach den in den vorhergehenden Kapiteln beschriebenen Kriterien unterteilt. Es gibt auch die Klassifikationen nach der Bedeutung der Wörter und Wortverbindungen. Damit beschäftigt sich Lexikologie. Bemerkenswert ist, ein Wort aus zwei Seiten – einer Inhalts- und einer Ausdrucksseite – besteht. Mit der Beschreibung der Inhaltsseite beschäftigt sich Semantik. Sie klärt die Bedeutungen der sprachlichen Einheiten und Bedeutungsbeziehungen. Somit liegt die Aufgabe dieser linguistischen Disziplin in der Forschung und Beschreibung der Inhaltsseite von den sprachlichen Zeichen, ihrer gegenseitigen Beeinflussung und ihrer Funktionen in dem Sprachsystem.

Die linguistische Semantik erteilt sich in lexikalische und grammatische. Beide wirken zusammen und bilden die Vorstellung über die Semantik des Wortes. Die Bedeutung in der lexikalischen Semantik kann man in zwei Richtungen erlernen: von der Form des Wortes bis zu seiner Bedeutung und umgekehrt. Dementsprechend gibt es zwei Aspekte der lexikalischen Semantik: Semasiologie und Onomasiologie. Demzufolge unterscheidet man zwei Vorgehen der Betrachtungsweise von Wörtern: semasiologische und onomasiologische. Man findet sie „in verschiedenen Konzepten zu Wörterbüchern“ [37, S. 155]. Die Wörterbücher mit einer alphabetischen Anordnung sind nach dem semasiologischen Ansatz gegliedert. Auf dem onomasiologischen Prinzip basieren die Bildwörterbücher. Diese Herangehensweise findet sich auch in den Wörterbüchern, in denen der Wortschatz nach Bedeutungsverwandtschaft und Sachgruppen gegliedert ist.

Es ist zu unterstreichen, dass die Onomasiologie „von den außersprachlichen Sachverhalten, Vorstellungen und Inhalten ausgeht und nach ihren Bezeichnungen

fragt“ [19, S. 97]. Das onomasiologische Verfahren vollzieht sich auf solche Weise im Bezeichnen und Vorzeigen der Gegenstände. Die Semasiologie geht dagegen „von der Ausdrucksseite des sprachliches Zeichens aus und fragt nach seiner Bedeutung, das heißt nach seiner Bezeichnungsfunktion im Hinblick auf Inhalte, Vorstellungen und außersprachliche Sachverhalte“ [19, S. 97].

Onomasiologische Studien beziehen sich hauptsächlich auf Bezeichnungen im engen Sinne des Wortes. Zum Gegenstand ihrer Forschung gehören auch Phraseologismen und grammatische Formen, wenn sie einen Begriff sprachlich ausdrücken. Die Schwerpunkte solcher Untersuchungen sind vor allem die Materialsammlung und eine ausführliche Erklärung des gesamten Materials. Die Materialsammlungen stellen nur die einfachste Stufe solcher Forschungen dar. Der Schwerpunkt „für eine onomasiologische Forschung mit diachronischer Zielsetzung ist auch der beobachtete Bezeichnungswandel“ [28, S. 753].

Im Vergleich zu der semasiologischen Perspektive der Untersuchungen liegt der Ausgangspunkt der onomasiologischen Forschungen in der Bedeutung der Wörter. Man unterscheidet zwei Untersuchungsbereiche der onomasiologischen Perspektive: das Verhältnis des Kategorienkonzeptes bzw. der Objektklasse zu den verschiedenen Benennungsmöglichkeiten einerseits und die Beziehungen dieser unterschiedlichen Benennungsmöglichkeiten untereinander andererseits [57, S. 14].

Bekanntlich ist die Rede in der Onomasiologie von der „Verknüpfung eines Begriffs mit mehreren Wörtern“ [55, S. 81]. Nach dem onomasiologischen Verfahren werden die Elemente einer Gruppe und ihre gemeinsame Funktion untersucht. Entsprechend diesem Ansatz sucht man nach den Möglichkeiten, einen Begriff sprachlich auszudrücken. Auf solche Weise werden in einer onomasiologischen Gruppe die Wörter, Wortverbindungen oder sogar Phraseologismen mit ähnlichem Inhalt oder Sinn gesammelt.

Bei der Gliederung von Parömien in onomasiologische Gruppen ist es die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, dass der Inhalt von Parömien eng mit der Denkweise eines Volkes verbunden ist. In der engeren Bedeutung versteht man diesen Begriff als Verbindung von Ansichten und Vorstellungen einer Gruppe.

Meinungen verschiedener Forscher über den Begriff können folgenderweise zusammengefasst werden: das ist integrale Charakteristik der in einer bestimmten Kultur lebenden Menschen, die ermöglicht, die Eigentümlichkeit der Weltanschauung dieser Menschen zu beschreiben und die Spezifik der Reaktion auf die Umgebung zu erklären. Es wird betont, dass die Denkweise nur „die Spezifik des Bewusstseins charakterisiert“ [9, S. 212]. Auf solche Weise hilft diese Gliederung, die Hauptwerte und Besonderheiten des Lebens einer Volksgruppe zu begreifen.

Während der Forschungen von den Schlagzeilen und den Artikeln in der Zeitschrift „Spiegel Online“ wurden 53 modifizierte Parömien ausgesondert (Anhang A). Man kann sie in folgende neun onomasiologische Gruppen gliedern: Geld, Reihenfolge, Freund – Feind, Belehrung und Warnung, Gegenüberstellung, Zeit, Wahrheit, Leben, Veränderungen.

Zur Gruppe **Geld** gehören sechs mit diesem Thema verbundenen modifizierten Parömien, unter anderem die Parömien, die eine negative Eigenschaft der Menschen bezeichnen und zwar Geiz. Die Menge der Parömien in dieser Gruppe ist mit der häufigen Verwendung vom Geld im Alltagsleben verbunden. Dazu kommen die geldgierigen Menschen oft vor. Als Beispiel kann man die modifizierte Parömie „*Es ist nicht alles Gold*“ [87] anführen, die darauf hinweist, dass nicht nur Geld im Leben wichtig ist und, dass es andere wichtige Dinge gibt, die man schätzen muss. Im Gegensatz dazu betont man mit der modifizierten Parömie „*Geld ist Zeit*“ [80], dass die Zeit viel mehr wichtiger als Geld ist. Die modifizierte Parömie „*Geiz ist so ungeil*“ [68] zeugt von der negativen Färbung dieser menschlichen Eigenschaft. Zu dieser Gruppe gehören unter anderem die modifizierten Parömien wie „*Wer mietet, verliert*“ [77], „*Wer Milliarden hat, kann Millionen geben*“ [97], „*Schnelles Geld, schneller Ruhm*“ [109].

Die modifizierten Parömien der Gruppe **Reihenfolge** weisen auf die Notwendigkeit hin, eine Sache nach einer anderen zu machen. Die Wichtigkeit der Reihenfolge wird mit der Zahl der ausgesonderten modifizierten Parömien belegt. Die modifizierten Parömien dieser Gruppe sind nach dem Schema „erst ... – dann ...“ gebildet und ihre Komponenten sind ersetzbar. Die meisten davon kommen aus

dem Sprichwort „Erst denken, dann handeln. / Erst der Magen, dann der Kragen.“. So zum Beispiel besteht die Bedeutung der modifizierten Parömie „*Erst feiern, dann schachern*“ [103] darin, dass man zuerst eine Feier abhalten und schon danach Schacher treiben muss. Ähnliche Ideen stellen die modifizierten Parömien wie „*Erst mahnen – dann Inkasso*“ [115], „*Erst Pleite, dann Haft*“ [104] und „*Erst scheitern – dann stören*“ [93] dar.

Die Phänomene „Freundschaft“ und „Feindlichkeit“ kommen in jeder Gesellschaft vor, weil sie den Grund der menschlichen Beziehungen vorstellen. Auf solche Weise gehören vier modifizierte Parömien zur Gruppe „**Freund – Feind**“, mit denen man belehrt, dass man die echten Freunde das Leid erleben kann und dass nicht alle Freunde wirklich Freunde sind. Als Beispiel lässt sich der Titel des Artikels „*Wie aus dem Freund ein Feind wird*“ [66] anführen, der die modifizierte Parömie darstellt und die Aufmerksamkeit darauf lenkt, dass die Freunde mit der Zeit auf die Probe gestellt werden können und nicht alle von ihnen danach die Freunde bleiben. Einige davon können beneiden und später Feinde werden. Ein anderes Beispiel ist mit der modifizierten Parömie „*Dein Leid ist mein Leid*“ [111] dargestellt. Auf ihrer Basis kann man schlussfolgern, dass die echten Freunde in den unterschiedlichen Situationen einander unterstützen und auf verschiedene Weise zu helfen versuchen. In dieser Gruppe sind noch die modifizierten Parömien „*Der Feind an meinem Bett*“ [67], „*Mein Unglück ist dein Glück*“ [106] vorhanden.

Die Gruppe **Belehrung und Warnung** besteht aus den modifizierten Parömien, mit denen man die Menschen belehrt oder vor etwas warnt. Im Inhalt dieser Parömien ist ihre Funktion und lehrhafte Tendenz dargestellt. Wichtig ist, dass die ausgesonderten Parömien keine Befehle enthalten, aber trotzdem hinweisen, wie man sich verhalten muss oder wie es besser ist, etwas zu machen. Ein Beispiel dazu ist die modifizierte Parömie „*Wie du meinem Kind, so ich deinem*“ [82]. Es geht hier um die Beziehungen zwischen den Menschen. Diese modifizierte Parömie warnt vor dem schlechten, nicht-passenden Verhalten zu dem Kind des Einen, weil jeder mit dem Kind des Anderen auch auf solche Weise umgehen kann. Die andere modifizierte Parömie „*Wer zuletzt lacht*“ [85] hat keine Endung, aber jeder von uns

versteht, dass sie vor der frühzeitigen Freude warnt. Die Vorbeugung wird auch in den modifizierten Parömien „*Wer in die absolute Spitze will, muss im Stande sein den Kopf auszuschalten*“ [112] und „*Das große Feilschen kommt erst noch*“ [98] präsentiert.

In den modifizierten Parömien der Gruppe **Gegenüberstellung** sind zwei Wörter oder Begriffe entgegengestellt. Auf solche Weise wird etwas verglichen oder in Gegensatz gebracht, z.B., die modifizierte Parömie „*Mehr arbeiten, weniger reden*“ im Titel des Artikels setzt zwei Verben und Tätigkeiten entgegen. Dazu gibt es hier die Opposition „mehr – weniger“, die den Hinweis darauf gibt, was man machen muss. Ähnliche Opposition „viel – wenig“ ist in zwei anderen modifizierten Parömien vorhanden. Das sind „*Viel Spannung – wenig Strom*“ [101] und „*Viel Retro – wenig Hochzeit*“ [105]. In dieser Gruppe treten auch Antonyme „klein – groß“ in der modifizierten Parömie „*Kleines Land – großes Risiko*“ [91], mit der man auf einen Widerspruch deutet, dass ein Staat oder wie in diesem Fall Bundesland mit nicht großer Fläche große Gefahr darstellen kann. Man kann auch in der modifizierten Parömie „*Weiche Haut, schwere Schritte*“ [107] eine Gegenüberstellung bemerken.

Die modifizierten Parömien der Gruppe **Zeit** zeugen von der Kostbarkeit von Zeit. Dazu weisen sie auf die Vergänglichkeit und Unbeständigkeit. Als Beispiel kann man die modifizierte Parömie „*Geld ist Zeit*“ [80] anführen, mit der man ausdrückt, dass die Zeit viel wichtiger als zum Beispiel Geld ist, weil man sie nie zurückkehrt. Sie vergeht sehr schnell und später bedauern viele Menschen, dass sie früher die Zeit nicht angemessen verbrachten oder auf eine Chance verzichteten. Die andere modifizierte Parömie „*Zeit für Antworten es ist*“ [117] bezeichnet die Rechtzeitigkeit von Antworten. Mit dem Thema „Zeit“ ist auch die modifizierte Parömie „*Gestern Star, heute Narr*“ [92] verbunden.

Die modifizierten Parömien der Gruppe **Wahrheit** („als adäquate Widerspiegelung der objektiven Realität“ [64]) weisen auf diese Phänomene im Leben hin. Dazu gehören sieben modifizierte Parömien, darunter „*Nur Gott kennt deine Sünden*“ [116], die auf die Allmächtigkeit und Allwissenheit Gottes hinweist.

Die modifizierte Parömie „*Wie tief man mit Worten schneiden kann*“ [69] deutet darauf, dass die Worte schärfer als Messer oder Schwert sein können. In der übertragenen Bedeutung schneiden die Worte und bringen Wunde bei. So muss man aufmerksam sein, um niemandem Schaden anzurichten und niemandes Gefühl zu verletzen. Die andere modifizierte Parömie aus dieser Gruppe ist „*Wenn es einmal passiert, kann es immer wieder kommen*“ [108], die als Beleg mehrerer Lebenssituationen dient und so die Wahrheit darstellt. „*Je größer das Unternehmen, desto größer die Sorge*“ [99], „*Neues Reich, neue Könige*“ [88], „*Was bleibt, wenn nicht die Liebe*“ [78], „*Die Angst wechselt die Seiten*“ [95], „*Wer seinen Pass abgibt, muss zahlen*“ [72], „*Wenn das Talent zum Glück fehlt*“ [94] – das sind die anderen modifizierten Parömien der Gruppe **Wahrheit**.

Die Gruppe **Leben** besteht aus 24 modifizierten Parömien, die die Alltagssituationen beschreiben, unter anderem die menschlichen Beziehungen, einige Gefühle der Menschen und das Leben im Allgemeinen. Dazu gehört die modifizierte Parömie „*Zwei Brüder – zwei Idole*“ [113], die darauf hinweist, dass die Brüder, die Schwestern oder andere Verwandten oft ähnliche Charakterzüge und Gewohnheiten haben. Der Sinn der modifizierten Parömie „*Blind macht Liebe*“ [100] besteht in den Folgen dieses Gefühls. Die liebeskranken Menschen bemerken keine schlechten Eigenschaften ihrer Geliebten und sind auf solche Weise in der übertragenen Bedeutung blind. Die modifizierte Parömie „*Weiche Haut, schwere Schritte*“ [107] beschreibt die vorkommende Lügenhaftigkeit des Äußeren einiger Menschen.

Das Leben ist unbeständig und die modifizierten Parömien der Gruppe **Veränderungen** bekräftigen das. Es basiert auf den Veränderungen, weil sie den Grund der Entwicklung darstellen. Als Beispiel dieser Gruppe kann man den Titel des Artikels „*Gestern Star, heute Narr*“ [92] anführen, der von der Veränderlichkeit des Lebens zeugt. Die modifizierte Parömie „*Neues Reich, neue Könige*“ [88] bedeutet, dass jede Gewalt neue Rechtsnormen mitbringt und versucht, sich hervorzutun. Eine Veränderung wird auch in der modifizierten Parömie „*Heute ein König*“ [74] präsentiert.

Bekanntlich ist die Hauptquelle der Entstehung von Parömien das Leben und die Tätigkeit der Menschen. Sie wurden vom Volk entwickelt und sind mit seinen Interessen und mit seinem Alltag verbunden. Bemerkenswert ist, dass die Parömie eine sprachspezifische Erscheinung ist, die alle kognitiven Geschehen im Sprachsystem widerspiegeln. Sie sind mit der Erfahrung eng verbunden und zeigen auf solche Weise die geschichtliche Entwicklung und die Zusammenwirkung mit den anderen Kulturen oder Menschen. Die ausgesonderten Gruppen verbinden in sich die modifizierten Parömien mit einem Thema. So bemerkt man, worüber in der Gesellschaft am häufigsten diskutiert worden war, und was in den Maßmedien beleuchtet wurde.

Bemerkenswert ist, dass einige modifizierte Parömien gleichzeitig zu verschiedenen onomasiologischen Gruppen gehören. Dies kann man damit erklären, dass ihr Inhalt auf Grund der Modifikationen sehr verändert wird. Dazu widerspiegeln sie unterschiedliche Ereignissen und erklären verschiedene Situationen. Die modifizierten Parömien weisen auf das Wichtigste und enthalten mehrere Themen.

Man kann schlussfolgern, dass die Journalisten der Zeitschrift „Spiegel Online“ ziemlich oft die Parömien und ihre Modifikationen in den Schlagzeilen der Artikel benutzen. Während der Forschung wurden 53 modifizierte Parömien ausgesondert, die man nach den semantischen und onomasiologischen Ansätzen in Gruppen teilen kann. Der Unterschied zwischen diesen zwei Perspektiven besteht im Ausgangspunkt der Untersuchungen. Die ausgesonderten modifizierten Parömien wurden in neun onomasiologische Gruppen gegliedert, und zwar: Geld, Leben, Veränderungen, Wahrheit, Gegenüberstellung, Reihenfolge, Freund – Feind, Belehrung und Warnung, Zeit. Zu jeder Gruppe gehören die modifizierten Parömien, deren Inhalt man unter dem Namen der Gruppe verallgemeinern kann. Wichtig ist aber, dass einige davon gleichzeitig zu verschiedenen Gruppen gehören können.

2.2 Modifikationstypen der Parömien in der Zeitschrift „Spiegel Online“

Wie bekannt, findet die Bereicherung des parömiologischen Bestandes der Sprache auf verschiedene Weise statt. Die Transformationen verursachen die Veränderungen und Reorganisierung der Sprichwörter, die in der Kommunikation sozial aktualisiert werden. Gewöhnlich widerspiegeln die modifizierten Parömien (oder Antisprichwörter) die Veränderungen, die sich in der Gesellschaft stattfinden. Wichtig ist, dass die traditionellen Parömien als Quellen der Antisprichwörter dienen. Auf solche Weise werden zwischen ihnen verschiedene Arten der Beziehungen bemerkt. Erstens, das ist der volle Ersatz des Inhalts, der sich auf ein anderes Thema bezieht. Zweitens, die Bewahrung oder Entwicklung der Idee einer traditionellen Parömie. So hat die modifizierte Parömie dieselbe Bedeutung oder belegt sie. Drittens, die Idee einer traditionellen Parömie wird widersprochen [17, S. 59-63].

Es ist zu merken, dass die modifizierten Parömien aus der Zeitschrift „Spiegel Online“ keinen vollen Ersatz des Inhalts von den traditionellen Parömien darstellen. Die ausgesonderten modifizierten Parömien entwickeln am häufigsten die Idee der Anfangsparömie. Als Beispiel kann man den Titel des Artikels „*Nur Gott kennt deine Sünden*“ [116] anführen, der aus der Parömie „*Gott sieht alles*“ auskommt. Man bemerkt in diesem Fall, dass Gott alle Menschen und ihre Tätigkeiten sieht, ihre Gedanken und Absichten weiß. So wird der Inhalt der Anfangsparömie erweitert und auf eine andere Weise interpretiert: nur Gott weiß alles und unsere Sünden. Die modifizierte Parömie „*Die Angst wechselt die Seiten*“ [95] ist ein anderes Beispiel dieses Modifikationstyps.

Was den Widerspruch der Idee von den traditionellen Parömien angeht, fällt diese Tendenz in der modifizierten Parömie „*Wer Milliarden hat, kann Millionen geben*“ [97] auf. Die traditionelle Parömie lautet in diesem Fall wie „*Das Geld ist, wo man's in Ehren hält*“. Auf solche Weise sind die Ideen der Anfangsparömie und der modifizierten Parömie entgegengestellt. Im ersten Fall besteht sie darin, dass man Geld sparen muss und im zweiten Fall, dass die reichen Menschen Geld ausgeben oder spenden sollen.

Wie schon erwähnt wurde, unterscheidet man zwei Hauptarten von Modifikationen. Die erste Art betrifft die morphologische Struktur und den

lexikalischen Bestand der Phraseologismen an. Die zweite davon ist mit der Bedeutung der Phraseologismen verbunden. In diesem Zusammenhang bemerkt man, dass sich die Parömien aus der Zeitschrift „Spiegel Online“ in diese zwei Gruppen unterteilen lassen. Zu der ersten Gruppe gehört formale Modifikation der Parömien ohne semantische Modifikation. Ein gutes Beispiel dazu wäre der Titel des Artikels „*Es ist nicht alles Gold*“ [87]. Man beobachtet, dass die Form der Parömie, also der lexikalische Bestand, im Vergleich zu der traditionellen Parömie verändert ist. Die modifizierte Parömie ist kürzer; mit anderen Worten fehlt das Ende der Parömie. Trotzdem bleibt ihre Semantik erhalten. Die modifizierte Parömie „*Viel Spannung, wenig Strom*“ [101] kann als Beispiel der formalen und der semantischen Modifikation dienen. Einige Komponenten sind durch die anderen ersetzt und die Parömie bekommt ähnliche, aber andere Bedeutung.

Die zweite Art der Modifikation ist mit der Bedeutung der Phraseologismen verbunden. Zu dieser Gruppe gehören die modifizierten Parömien, deren Inhalt den Ideen von traditionellen Parömien nicht entspricht. Als Beispiel kann man die modifizierte Parömie „*Wer Milliarden hat, kann Millionen geben*“ [97] anführen. Die traditionelle Parömie lautet in diesem Fall „Das Geld ist, wo man's in Ehren hält“. Auf solche Weise wurde die Hauptbedeutung (man muss das Geld in Ehren halten) mit der ganz umgekehrten (wenn man Geld hat, muss es ausgeben) verändert.

Die ausgesonderten modifizierten Parömien können auch in Gruppen nach den Typen der Modifikationen unterteilt werden. Die größte Menge der Parömien wird mit Hilfe der lexikalischen Substitution transformiert. Das bedeutet, dass einige Komponenten durch die anderen ersetzt werden. Diese Gruppe lässt sich noch in weitere Untergruppen teilen: paradigmatisch bedingte und textgebundene Substitution. Zu der ersten davon gehört die modifizierte Parömie „*Mein Unglück ist dein Glück*“ [106], wo die Komponenten „des einen“ und „des anderen“ mit „mein“ und „dein“ ausgetauscht werden. In diesem Fall ist die Rede von den synonymischen Beziehungen zwischen den ersetzten Komponenten, die man durch kontextuelle Synonyme im Text ersetzt. Ein anderes Beispiel ist die modifizierte Parömie „*Große*

Pläne, kleine Schritte“ [75]. Hier sind die Substantive „Worte“ und „Werke“ durch kontextuelle Synonyme ersetzt.

Man kann zwischen den Substitutionselementen „schnell“ und „leicht“ die synonymische Beziehung bemerken. Die traditionelle Parömie lautet in diesem Fall „Leicht Geld, leicht Ware“ und die modifizierte – „*Schnelles Geld, schneller Ruhm*“ [109]. Es ist zu betonen, dass die Substantive „Ruhm“ und „Ware“ auch kontextuelle Synonyme sind. Deswegen ist der Typ der Modifikation als paradigmatisch bedingte Substitution zu bezeichnen.

In der modifizierten Parömie „*Gestern Star, heute Narr*“ [92] sind die Elemente „heute“ durch „gestern“ und „morgen“ durch „heute“ ersetzt. Wie bemerkt, sind das die temporalen Adverbien und in diesem Kontext kann man feststellen, dass sie in der systemhaften Beziehung zueinanderstehen. Die traditionelle Parömie ist „Heute oben, morgen unten. / Heute groß, morgen klein. / Heute groß, morgen bloß.“. Beim Vergleich ist es leicht zu beobachten, dass die Elemente „Star“ und „Narr“ zu „oben“ und „unten“ oder „groß“ und „klein“ kontextuell synonymisch sind. Auf solche Weise ist die modifizierte Parömie „*Gestern Star, heute Narr*“ [92] mit Hilfe der paradigmatisch bedingten Substitution gebildet.

Was die textgebundene Substitution angeht, ist die Gruppe solcher modifizierten Parömien viel größer als die oben genannte. Als Beispiel kann man hier die modifizierte Parömie „*Je größer das Unternehmen, desto größer die Sorge*“ [99] anführen. Die traditionelle Parömie lautet in diesem Fall „Je größer der Berg, desto größer die Schelle“. Man kann bemerken, dass keine Bedeutungsbeziehungen zwischen den ersetzten Elementen (d.h. zwischen „dem Unternehmen“ und „dem Berg“ und zwischen „der Sorge“ und „der Schelle“) entsteht. Dieselbe Erscheinung beobachtet man in der modifizierten Parömie „*Das Schweigen hat ein Ende*“ [110], wo das Element „auch das längste Lied“ durch „das Schweigen“ vertreten wird. Es sei betont, dass die substituierende Komponente in dieser Gruppe der modifizierten Parömien immer von dem Kontext abhängt. Auf solche Weise ist die modifizierte Parömie mit dem Inhalt des Artikels eng verbunden. Zu dieser Gruppe gehört auch eine große Menge der modifizierten Parömien mit der Struktur „erst – dann“. Dies

könnte man durch folgende modifizierte Parömien verdeutlichen: „*Erst mahnen – dann Inkasso*“ [115], „*Erst Pleite, dann Haft*“ [104], „*Erst scheitern, dann stören*“ [93], „*Erst feiern – dann schachern*“ [103]. Sie stammen aus der traditionellen Parömie „*Erst denken, dann handeln. / Erst die Arbeit, dann das Vergnügen. / Erst die Last, dann die Rast*“. So ist die Struktur der Parömien erhalten geblieben, aber auf Grund der Ersetzung von den inhaltstragenden Wörtern wird sie dem Inhalt eines Artikels angepasst.

Zwei Parömien sind nach gleicher Struktur, und zwar „*viel – wenig*“ gebildet: „*Viel Spannung, wenig Strom*“ [101] und „*Viel Retro, wenig Hochzeit*“ [105]. Besonders interessant findet man die textgebundene Substitution in der modifizierten Parömie „*Wer schreit, hat unrecht*“, wobei die traditionelle Parömie „*Wer schreit, hat Unrecht*“ ist. So ist der große Buchstabe mit dem kleinen gewechselt. Auf solche Weise verfolgt der Autor das Ziel, das Interesse der Leser zu wecken und ihre Aufmerksamkeit zu erregen.

Die textgebundene Substitution ist auch für die modifizierte Parömie „*Wer seinen Pass abgibt, muss zahlen*“ [72] von Bedeutung. Die traditionelle Parömie lautet in diesem Fall „*Wer getrunken hat, muss auch zahlen*“. So bemerkt man, dass das Verb „*trinken*“ durch ein anderes Verb, und zwar „*abgeben*“ ersetzt wird. Dazu ist noch das Substantiv „*Pass*“ mit Zwecke der näheren Bestimmung der Idee von der modifizierten Parömie hinzugefügt.

Auf Grund der textgebundenen Substitution wird auch die modifizierte Parömie „*Wer in die absolute Spitze will, muss im Stande sein, den Kopf auszuschalten*“ [112], wobei die traditionelle Variante „*Wer zu hoch fliegt, verbrennt sich die Federn*“ ist. Die Idee ist in diesem Fall erhalten geblieben: man muss bereit sein, etwas zum Opfer zu bringen, wenn man die Höhe (oder Spitze) erreichen will.

Im Vergleich zu der traditionellen Parömie ist die Komponente „*die größte Armut*“ oder „*die Wurzel alles Übles*“ durch „*ungeil*“ in der modifizierten Parömie „*Geiz ist so ungeil*“ [68] ersetzt. Zur Verstärkung der Verurteilung dieser Eigenschaft ist das Wort „*so*“ hinzugefügt. Es gibt keine Bedeutungsbeziehungen zwischen den

substituierenden Elementen, deswegen ist der Typ der Modifikation als textgebundene Substitution zu bezeichnen.

Zur textgebundenen lexikalischen Substitution gehören auch die modifizierten Parömien „*Mehr arbeiten, weniger reden*“, „*Dein Leid ist mein Leid*“ [111], „*Wie du meinem Kind, so ich deinem*“ [82]. Die Ideen dieser modifizierten Parömien sind den traditionellen ähnlich, obwohl keine systemhaften Beziehungen zwischen den Substitutionselementen in diesen Fällen entstehen. Ein anderes Beispiel ist die modifizierte Parömie „*Zwei Brüder – zwei Idole?*“ [113]. Die substituierenden Komponenten sind dabei „zwei“ – „gleiche“ und „Idole“ – „Kappen“.

Die modifizierte Parömie „*Weiche Haut, schwere Schritte*“ [107] stellt zwei Typen der lexikalischen Substitution dar. Vor allem ist das die paradigmatisch bedingte Substitution beim Ersetzen der Komponenten „schön“ und „hässlich“ durch „weich“ und „schwer“. In diesem Fall spricht man von den kontextuellen Synonymen. Zwischen den Substantiven „Schritte“ und „Gedanken“ entsteht keine Bedeutungsbeziehung. Deswegen ist die Rede von der textgebundenen Substitution.

Der nächste Typ der Modifikationen ist Verkürzung. Aus seinem Namen kann man erfassen, dass die Phraseologismen oder die Parömien dieser Gruppe verkürzt werden. Das heißt, eine Komponente oder ein Bestandteil wird aus der traditionellen Parömie ausgelassen. Das folgende Beispiel kann dies belegen: in der modifizierten Parömie „*Einer für alle*“ [70] ist der Teil „alle für einen“ abgetrennt. Die Leser wissen das Ende dieser Parömie, weil sie als ein Ganzes im Bewusstsein eingepägt ist. So versteht man, wovon es sich handelt. Ein gutes Beispiel dafür wäre auch der Titel des Artikels „*Wer zuletzt lacht*“ [85], dessen Ende „lacht am besten“ von dem Autor nicht erwähnt wird. Bemerkenswert ist, dass die modifizierten Parömien zu dieser Gruppe gehören, in denen nur ein Wort (z.B. das Verb) abgetragen ist. Diesen Punkt zeigt die modifizierte Parömie „*Alles für die Katz*“ [83], wo das Verb „wird“ nicht benutzt ist. Die traditionelle Parömie lautet dabei „Alles wird für die Katz!“.

Die dritte Gruppe der modifizierten Parömien lässt sich dem Typ der grammatischen Modifikationen zuordnen. Dazu gehören vor allem die Parömien mit der Veränderung des Artikels. Dies kann man durch modifizierte Parömie „*Langer*

Abschied“ [102] verdeutlichen. Im Vergleich zu der traditionellen Parömie wird Nullartikel statt den unbestimmten verwendet. In der modifizierten Parömie „*Die Angst wechselt die Seiten*“ [95] benutzt der Autor den bestimmten Artikel, obwohl es keinen Artikel in der traditionellen Parömie gibt.

Man muss unterstreichen, dass einige Parömien auf Grund von verschiedenen Typen der Modifikationen transformiert werden. Dies wird durch zahlreiche Beispiele belegt. In der modifizierten Parömie „*Heute ein König*“ [74] bemerkt man Verkürzung und grammatische Modifikation. Die traditionelle Parömie ist „*Heute König, morgen wenig*“. So ist der Teil „morgen wenig“ abgetrennt und im ersten Teil erscheint der unbestimmte Artikel. Verkürzung und lexikalische Substitution sind in der modifizierten Parömie „*Wer mietet, verliert*“ [77] vorhanden. In dem ersten Teil der Parömie wird die Komponente „den Gaul“ ausgelassen und der zweite Teil „muss ihn auch füttern“ durch das Wort „verliert“ ersetzt.

Ein anderer Typ der Modifikationen ist Expansion. Dabei muss ein Phraseologismus erweitert werden. In diesem Fall werden ein oder mehrere Komponenten zum Basisphraseologismus hinzugefügt. Es sei erwähnt, dass dieser Typ der Modifikation in der Zeitschrift „*Spiegel Online*“ in Kombination mit textgebundenen Substitution vorkommt. Dafür lässt sich das folgende Beispiel nennen: in der modifizierten Parömie „*Das große Feilschen kommt erst noch*“ [98] wird die Komponente „das dicke Ende“ mit „das große Feilschen“ ausgetauscht und durch das Wort „erst“ erweitert. Dazu kann man noch die Verkürzung bemerken, weil das Element „nach“ ausgelassen wird.

Der Punkt ist, dass einige ausgesonderte modifizierte Parömien sich keiner Gruppe der vorhandenen Klassifikationen zuordnen lassen. Trotzdem sind sie auf Basis der traditionellen Parömien gebildet worden und ihren Inhalt und Idee darstellen. Diese Parömien kann man in folgende Gruppen verbinden. In den Parömien „*Blind macht Liebe*“ [100] und „*Geld ist Zeit*“ [80] werden die Anfangskomponenten mit den Endkomponenten umgeordnet. So lauten die Originale: „*Liebe macht blind*“ und „*Zeit ist Geld*“. Diese Gruppe kann man als Umordnen der Anfangs- und Endkomponenten bezeichnen.

Die nächste Gruppe besteht aus den Parömien, auf deren Inhalt ein ganz neuer Satz gebildet wird. Die Idee bleibt auf solche Weise der Idee der traditionellen Parömie gleich. Dies verdeutlicht man mit der modifizierten Parömie „*Wenn es einmal passiert, kann es immer wieder kommen*“ [108]. Die Hauptidee der traditionellen Parömie „*Wer einmal stiehlt, der bleibt/ ist immer ein Dieb*“ hat sich auf solche Weise nicht verändert, aber der lexikalische Bestand ist ganz anders. Ein anderes Beispiel ist die modifizierte Parömie „*Nur Gott kennt deine Sünden*“ [116], die aus der „*Gott sieht alles*“ entwickelt wurde.

Wichtig ist, dass noch die modifizierten Parömien in der Zeitschrift „*Spiegel Online*“ ausgesondert wurden, deren Inhalt der traditionellen Parömie entgegengestellt wird. Ein gutes Beispiel dazu ist die modifizierte Parömie „*Aus Alt mach Neu*“ [79]. Die traditionelle Parömie ist in diesem Fall „*Aus einem alten Rock lässt sich kein neuer Mantel machen*“. Auf solche Weise fällt die Idee des Originals (man kann nicht aus einem alten Ding etwas Neues machen) mit der der Endparömie (es ist möglich, aus dem Alten etwas Neues herzustellen) nicht zusammen.

Besonders interessant ist die Modifikation auf Grund der Präzisierung des Inhalts einer traditionellen Parömie. Die modifizierte Parömie „*Zeit für Antworten es ist*“ [117] kann dies belegen. Dabei ist die traditionelle Parömie „*Alles zu seiner Zeit*“ und „*Jedes/ Alles Ding hat seine Zeit*“ einer bestimmten Situation angepasst und dementsprechend genauer formuliert.

Nach der Analyse der modifizierten Parömie „*Neues Reich, neue Könige*“ [88] und ihrer traditionellen Variante „*Neuer König, neues Gesetz*“ lässt sich Schlussfolgerung machen, dass diese Parömie vor allem der textgebundenen Substitution unterliegt. Dazu kommt noch die grammatische Modifikation, die in der Veränderung des Numerus (König – Könige) besteht. Schließlich wurden die Teile der Parömie umgeordnet.

Die Modifikationstypen wie Substitution, grammatische Modifikation, und Verkürzung wurden beim Formulieren der modifizierten Parömie „*Ein Leben als Kunstwerk*“ [81] verwendet. Die traditionelle Parömie ist dabei „*Leben ist eine Kunst*“. Es ist leicht zu bemerken, dass der unbestimmte Artikel am Anfang des

Satzes erschien. Im zweiten Teil dagegen gibt es keinen Artikel. Das ist die Bestätigung der grammatischen Modifikation. Dazu ist das Verb „ist“ ausgelassen – die Verkürzung. Abschließend ist das Substantiv „Kunstwerk“ durch „Kunst“ ersetzt. Die Substitutionselemente kann man als kontextuell synonymisch betrachten. Deswegen ist die lexikalische Substitution paradigmatisch bedingt.

Es sei betont, dass einige Parömien kompliziert einem bestimmten Typ der Modifikationen zuzuordnen sind. Diesen Punkt zeigt zum Beispiel die modifizierte Parömie „*Danke für nichts*“ [89]. Es fällt ein, dass die traditionelle Parömie „Danken kostet nichts und gefällt Gott und Menschen wohl“. Aus der Sicht des lexikalischen Bestandes der Parömie werden einige Elemente, und zwar das Verb „kostet“ und das Ende „und gefällt Gott und Menschen wohl“ ausgelassen. Dazu ist das Substantiv „Danken“ durch seine verbalisierte Form „danke“ ersetzt. Gleichzeitig bekommt die Parömie eine ganz andere Bedeutung.

Man kann Fazit ziehen, dass sich die modifizierten Parömien aus der Zeitschrift „Spiegel Online“ den verschiedenen Klassifikationen zuordnen lassen. Vor allem bemerkt man, dass unterschiedliche Arten der Beziehungen zwischen den traditionellen und modifizierten Parömien entstehen. Der Inhalt der traditionellen Parömie kann bewahrt, völlig verändert oder widersprochen werden. Im Ganzen unterteilt man die phraseologischen Modifikationen in zwei Gruppen: die sich mit der Veränderung der Bedeutung oder die mit dem lexikalischen Bestand und morphologischen Struktur verbundenen Modifikationen. Die modifizierten Parömien aus der Zeitschrift „Spiegel Online“ sind am häufigsten in Struktur und in Lexik transformiert. Die ausgesonderten Parömien kann man nach den Typen der Modifikationen gliedern. Darunter findet man Substitution (sowohl paradigmatisch bedingte, als auch textgebundene), grammatische Modifikation, Verkürzung. Wichtig ist, dass einige Parömien zu verschiedenen Typen der Modifikationen gehören.

2.3 Schwierigkeiten der Absonderung der modifizierten Parömien

Eine der Aufgaben der Qualifizierungsarbeit besteht in der Absonderung der modifizierten Parömien in den Texten des Stils der Presse und Publizistik. Auf solche Weise ist die Forschung von Artikeln und Schlagzeilen der Zeitschrift „Spiegel Online“ mit dem Suchen nach den Parömien und ihren Modifikationen verbunden. Dabei sollen die Einheiten des Volksmunds und mögliche Modifikationstypen der Phraseologismen und auch Parömien analysiert werden.

Bei der Absonderung der modifizierten Parömien erschienen aber einige Schwierigkeiten. Sie liegen vor allem in den Zweifeln, ob einige Sätze als modifizierte Parömien bezeichnet werden können. Manchmal sind die Parömien so verändert, dass ihre Ausgangsform fast nicht zu erkennen ist. Beim Vergleich der Anfangsparömie und ihrer Endform bemerkt man die Ähnlichkeiten in dem lexikalischen Bestand oder im Inhalt. Einige sind dagegen leicht zu identifizieren, weil sie mit Hilfe nur eines Typs der Modifikationen transformiert wurden.

Bemerkenswert ist während der Analyse die empirische Weise der Betrachtung einer Erscheinung. Dabei stellt man eine Hypothese auf, die später bestätigt oder entkräftet wird. Die Ergebnisse der Beobachtungen und Bedenken helfen auf solche Weise Schlussfolgerungen ziehen. Dazu kommt die Methode der phraseologischen Identifikation. Sie beruht unter anderem auf den verschiedenen Typen der phraseologischen Bedeutungen und auf dem Verhältnis der Elemente zu ganzer Struktur. Die Wichtigkeit dieses Verfahrens besteht in der Nützlichkeit, die Phraseologismen von den Zusammensetzungen und Wortverbindungen abzusondern.

Die Schwierigkeiten der Absonderung der modifizierten Parömien kann man folgenderweise belegen: unter den Schlagzeilen der Zeitschrift „Spiegel Online“ wurde der Titel „*Danke für nichts*“ [89] als eine der möglichen modifizierten Parömien angemerkt. Bei der Forschung der traditionellen Parömien in den Wörterbüchern wurde die Parömie „*Danken kostet nichts und gefällt Gott und Menschen wohl*“ ausgesondert, die als Anfangsparömie zu der obengenannten Parömie dienen könnte. Die Frage ist, ob der Satz „Danke für nichts“ [89] die modifizierte Parömie ist. Man kann bemerken, dass nur zwei Wörter in der traditionellen Parömie und in der (vermutend) modifizierten gleich sind. Der zweite

Teil „und gefällt Gott und Menschen wohl“ ist weggenommen und im ersten Teil ist das Wort „kostet“ durch „für“ ersetzt. Auf solche Weise ist die Parömie auf Grund von zwei Modifikationstypen transformiert. Was den Inhalt der Parömie angeht, ist er auch verändert. Trotzdem kann man die Schlagzeile „*Danke für nicht*“ [89] als modifizierte Parömie bezeichnen.

Beim Vergleich einiger Parömien und ihrer Modifikationen wurde bemerkt, dass sie den Anfangsparömien fast gleich sind. Es geht um die Sätze, in denen die Komponenten einen anderen Platz gemessen an der traditionellen Parömie nehmen. Dies kann man beispielweise so belegen: unter den Schlagzeilen der Zeitschrift „Spiegel Online“ wurde der Titel „*Blind macht Liebe*“ [100] ausgesondert. Die phraseologischen Nachschlagewerke belegen nur die Parömie „*Liebe macht blind*“.

Bemerkenswert ist, dass keine bekannten Modifikationen wie Substitution, Expansion, Verkürzung (oder andere) in diesem Fall entstehen. Meiner Meinung nach, muss man sie einer anderen Gruppe der Modifikationen zuordnen, die in den Klassifikationen der Modifikationstypen nicht vorhanden sind, weil die Parömie doch verändert ist. Dasselbe betrifft die Parömie „*Zeit ist Geld*“ und ihre Modifikation „*Geld ist Zeit*“ [80] an.

Während der Analyse entstand die Frage, ob man die Schlagzeile „*Der Feind an meinem Bett*“ [67] als Modifikation betrachten kann. Im Wörterbuch kommt die traditionelle Parömie „*Feind ist in uns selbst*“ vor. Es ist leicht zu bemerken, dass nur ein Wort zusammenfällt. Trotzdem wird dieselbe Parömie beim Lesen dieses Satzes wie eine Einheit im Kopf hervorgerufen, was als eine der Eigenschaften zur Absonderung der Parömien gilt. Dazu kann man Teile „an meinem Bett“ und „in uns selbst“ als Synonyme betrachten. Deswegen bezeichnet man die Schlagzeile „*Der Feind an meinem Bett*“ [67] als modifizierte Parömie.

Man bezweifelt auch die Schlagzeile „*Friss mir aus der Hand oder stirb*“ [96]. Als traditionelle Parömie in diesem Fall kann man „*In der Not frisst der Teufel Fliegen (und die Kuh Stacheldraht)*“ behandeln. Aus der Sicht der Struktur verwendet man statt eines Aussagesatzes einen Aufforderungssatz. Der lexikalische Bestand ist auch anders: nur das Wort „fressen“ ist erhalten geblieben. Die

Bedeutung der traditionellen Parömie besteht darin, dass man in einer Notsituation die Dinge tut, die man gewöhnlich nie machen würde. Beim Lesen der Schlagzeile „*Friss mir aus der Hand oder stirb*“ [96] versteht man, dass jemand aus der Hand fressen soll oder er geriet in eine Notsituation und stirbt. Deswegen wird diese Schlagzeile in der vorliegenden Qualifizierungsarbeit als modifizierte Parömie betrachtet.

Ein anderes Beispiel ist der Satz „*Wie aus dem Freund ein Feind wird*“ [66]. Die traditionelle Parömie könnte in diesem Fall „*Die nächsten Freunde, die ärgsten Feinde*“ sein. Bemerkenswert ist, dass es um die Phänomene „Freundschaft“ und „Feindschaft“ in beiden Sätzen geht. Die Wörter „Freund“ und „Feind“ stehen oft zusammen, obwohl sie die Gegenteile bezeichnen. Dies ist mit mehreren Lebenssituationen verbunden, wenn ein Mensch dem anderen etwas Böses tut oder sich vor ihm als Freund stellt. Es fällt ein, dass die traditionelle Parömie aus der Schlagzeile resultiert: ein Freund kann einen Feind werden und die nächsten Freunde werden später die ärgsten Feinde. So kann man schlussfolgern, dass die Schlagzeile „*Wie aus dem Freund ein Feind wird*“ [66] eine modifizierte Parömie ist.

Die traditionelle Parömie „*Abgeredet von der Zeit, gibt nachher keinen Streit*“ kann als Anfangsparömie für die modifizierte „*Nach dem Streit ist vor dem Streit*“ [118] dienen. Auf Ukrainisch bedeutet sie, dass man sich nicht streitet, wenn bevor das Absprachen getroffen wurde. In der Schlagzeile ist aber die Rede von den Situationen, wenn man sich sehr oft streitet und das Ende eines Streites den Anfang eines anderen bezeichnet. Deswegen kann man Bedenken erheben, ob die Schlagzeile „*Nach dem Streit ist vor dem Streit*“ [118] wirklich eine modifizierte Parömie ist. Es wäre auf solche Weise angemessen, den Artikel zu lesen und zu analysieren, um festzustellen, worum es dort geht und, ob die Botschaften der traditionellen Parömie und der (vermutend) modifizierten zusammenfallen oder entgegengestellt werden. Der Artikel mit diesem Titel stammt aus der Rubrik „Politik“. Sein Hauptthema ist die Reaktion auf den SPD-Parteitag. Die Chefs dieser Partei haben die Bereitschaft für Gespräche gezeigt. Sie wollten noch vor Weihnachten das machen. Die Chefin der CDU ist diesbezüglich der Meinung, dass es eine Einigung zwischen SPD und

dem Bundestag gibt. Der Streitpunkt zwischen den Parteien liegt in Investitionspaket und den Grundrechten. Da sie keinen Anknüpfungspunkt finden können, streiten sie sich wieder. Auf solche Weise kann man feststellen, dass der Titel des Artikels „Nach dem Streit ist vor dem Streit“ [118] auf Grund der traditionellen Parömie erstellt wurde. Deswegen lässt sich diese Schlagzeile als modifizierte Parömie bezeichnen.

Die Analyse des Artikels muss man auch beim Betrachten der Schlagzeile „*Wenn das Talent zum Glück fehlt*“ [94] verwenden, da der entstandene Zweifel beim Vergleich dieses Satzes mit der traditionellen Parömie nicht vergeht. Es handelt sich um einen psychologischen Roman über die Mächtigkeit der Familie. Sein Autor ist ein berühmter Literaturkritiker James Wood aus Harvard. Als mögliche Variante der traditionellen Parömie in diesem Fall betrachtet man „*Des einen Glück ist des anderen Unglück*“. Man könnte vermuten, die Botschaft dieser Parömie weiter entwickelt wurde. Am Anfang bedeutet sie, dass sich ein Mensch über das Unglück des anderen freuen kann und dieses Unglück gilt als der Mangel an Talent.

Es ist auch kompliziert, festzustellen, ob die Schlagzeile „*Es kann eben nicht jeder machen, wozu er Lust hat*“ [114] eine modifizierte Parömie ist. Im phraseologischen Wörterbuch gibt es zwei traditionelle Parömien, aus denen dieser Titel kommen kann. Das sind: „*Hast du Lust zum Süßen, lass dich Bitteres nicht verdrießen*“ und „*Was man mit Mühe erworben hat, kann man mit Lust genießen*“. Beim Vergleich beider Parömien mit der Schlagzeile lässt sich die erste davon als passende bezeichnen. Man kann bemerken, dass der Titel des Artikels die Idee der traditionellen Parömie den Lebenssituationen gemäß erweitert und schlussfolgert: wenn man zum etwas Guten Lust hat, muss man sich etwas Schlechtes nicht verdrießen lassen, aber nicht jeder Mensch kann das machen. Man kann diese Schlagzeile auch so kommentieren: nicht jeder Mensch ist so mutig, um dies zu machen, was er will. In diesem Fall macht man sich an den Inhalt des Artikels, um die Bedeutung der Schlagzeile besser zu verstehen und um zu bestimmen, ob sie eine modifizierte Parömie ist. Betonenswert ist, dass dieser Artikel ein Interview mit dem Wirtschaftsprüfer Brüne Schloen und mit dem Gewerkschafter und dem Vorstandsmitglied der Linken Ralf Krämer darstellt. Herr Schloen hat ein

bedingungsloses Grundeinkommen von 1500 Euro gefordert, das der Staat jedem erwachsenen Bürger bezahlen soll, um die Gerechtigkeit zu gewährleisten. Ralf Krämer stimmt damit zu, dass man die ungleiche Vermögensverteilung in Deutschland bekämpfen muss. Dieser Schritt kann aber, seiner Meinung nach, keine gesellschaftspolitischen Probleme lösen und den Menschen die Angst vor Arbeitslosigkeit nehmen. Er ist diesbezüglich der Ansicht, dass der Staat vor allem um die Alten und Kranken kümmern muss und, was wichtig ist, nicht nur wenn die Menschen darauf Lust haben. Die Schlagzeile ist ein von R. Krämer stammendes Zitat. Aus dem Inhalt des oben genannten Artikels lässt sich zusammenfassen, dass sein Titel eine modifizierte Parömie ist.

Die Schlagzeile „*Wahl der Qual*“ [90] kann man mit den traditionellen Parömien „*Die Wahl ist kurz, die Qual ist lang*“ und „*Wer die Wahl hat, hat die Qual*“ vergleichen. Man stellt in Frage, ob diese Schlagzeile eine modifizierte Parömie ist, da ihre Struktur im Vergleich zu der traditionellen Parömie ganz anders ist. Der Titel ist kürzer und verliert die Form eines vollen Satzes. Trotzdem bemerkt man, dass der Inhalt ähnlich ist und die Idee der Schlagzeile aus der traditionellen Parömie folgt.

Während der Analyse der Artikel in der Zeitschrift „Spiegel Online“ wurde auch die Schlagzeile „*Vor Weihnachten sitzt das Geld locker*“ ausgesondert, da sie einige der Eigenschaften der Parömien besitzt. Dazu gehören zum Beispiel rhythmisch-organisierte Form und Verallgemeinerung der Beobachtungen. Trotzdem gibt es keine Parömie, aus deren dieser Titel stammen könnte. Im Wörterbuch findet man nur referentiellen Phraseologismus „*jemandem sitzt das Geld locker*“, der bedeutet, dass ein Mensch sehr schnell und leicht Geld ausgibt. Deswegen ist die Schlagzeile „*Vor Weihnachten sitzt das Geld locker*“ keine modifizierte Parömie.

Die rhythmisch-organisierte Form der Schlagzeile „*Am Ende zählt die Spende*“ regt zur Besinnung an, ob sie als modifizierte Parömie betrachtet werden kann. Das ist aber unmöglich, da es in Wörterbüchern keine passende Parömie belegt worden ist. In diesem Fall spricht man von der zufälligen Gemeinsamkeit und Zusammentreffen von dem Rhythmus und Reim in einem Satz.

Von der Zufälligkeit der rhythmisch-organisierten Form ist auch die Rede beim Betrachten des Titels *„Schulz wählt Scholz“*. In dem Artikel unter diesem Namen handelt es sich um den Kampf in der SPD um den Vorsitz. Die früheren Rivalen – Ex-SPD-Chef und Vizekanzler, die den Platz in Anspruch nehmen, haben ähnliche Familiennamen: Martin Schulz und Olaf Scholz. Das hat aber nichts mit der Phraseologie und den Parömien zu tun. Deswegen ist diese Schlagzeile keine modifizierte Parömie.

Beachtenswert ist der Unterschied zwischen den Parömien und anderen Arten der Phraseologismen, da einige Schwierigkeiten der Absonderung der modifizierten Parömien mit der Ähnlichkeit ihrer Eigenschaften verbunden sind. Als Beispiel kann man die Schlagzeile *„Ich schreibe, also bin ich“* anführen. Beim Lesen dieses Titels fällt der Grundsatz des französischen Philosophen Rene Descartes *„Cogito ergo sum“* mehreren Menschen ein, der auf Deutsch *„ich denke, also bin ich“* bedeutet. Man merkt gleich an, dass das Wort *„denke“* durch *„schreibe“* ersetzt ist. Trotzdem geht es in diesem Fall nicht um die lexikalische Substitution als einen der Typen der parömiologischen Modifikationen. Als Basis für diese Schlagzeile wurde Sentenz verwendet, deren Autor bekannt ist. Dazu widerspiegelt sie die philosophische Betrachtungsweise einer Situation und nicht die Verallgemeinerung der Beobachtungen und Erfahrungen eines Volkes.

Die Schlagzeile *„Wer zuerst zuckt“* ist leicht mit der phraseologischen Modifikation, und zwar mit der Verkürzung zu verwechseln, da man in den phraseologischen Wörterbüchern mehrere Parömien mit dem Anfangswort *„wer“* findet. Dazu wurde die modifizierte Parömie *„Wer zuletzt lacht“* [85] mit der ähnlichen Struktur ausgesondert. Trotzdem gibt es keine traditionelle Parömie, die als Anfangsparömie für die oben genannte Schlagzeile dienen könnte.

Ähnlicher Fall des Zweifels an der Absonderung der modifizierten Parömie ist bei dem Titel des Artikels *„Wenn der Schutzgeist immer wegschaut“* zu betrachten. Man bemerkt, dass er die Verallgemeinerung der Erfahrungen oder Beobachtungen eines Volkes enthalten könnte. Trotzdem findet man in den Wörterbüchern keine Bekräftigung in Form von der traditionellen Parömie. Deswegen kann man diese

Schlagzeile nicht als modifizierte Parömie bezeichnen. In diesem Artikel gibt es aber einen Satz (und zwar „*Herzen erlöschen nicht*“), der aus der traditionellen Parömie „*Herz lügt nicht*“ stammen könnte. Obwohl der Inhalt der traditionellen Parömie und der Schlagzeile nicht gleich sind, bemerkt man, dass der Titel des Artikels eine modifizierte Parömie darstellt. Das ist mit den Typen der Modifikationen verbunden. Zuerst wird die grammatische Modifikation verwendet: das Wort „Herz“ steht im Vergleich zu der traditionellen Parömie in der Schlagzeile im Plural. Weiter benutzt der Autor lexikalische Substitution: das Verb „lügen“ wird durch „erlöschen“ ersetzt.

Zusammenfassend lässt sich betonen, dass mehrere Schwierigkeiten bei der Absonderung der modifizierten Parömien entstehen. Sie sind mit den Anzweiflungen der Möglichkeit verbunden, zu dieser Kategorie der Phraseologie zu gehören. Die meisten davon erweisen die volle Modifikation und Veränderung der Struktur, des lexikalischen Bestandes und der Idee von den traditionellen Parömien. Dabei wäre es wichtig, jeden vermutend modifizierten Satz oder jede Schlagzeile präzise zu analysieren. In einigen Fällen muss man auch den Inhalt der Artikel behandeln, um zu verstehen, ob ein Satz wirklich aus einer traditionellen Parömie entwickelt wurde. Dazu sind die Kenntnisse über die Typen der Modifikationen von großer Bedeutung, da sie diese Schwierigkeiten beheben helfen können. Einige Sätze lauten irreführend wie Parömien. Auf solche Weise muss man ihre Eigenschaften gut kennen und in den Wörterbüchern passende traditionelle Parömien suchen. Die Analyse solcher Art besteht im Vergleich der traditionellen Parömien mit den vermutend modifizierten.

SCHLUSSFOLGERUNGEN ZUM KAPITEL II

Die Phraseologismen lassen sich nach den unterschiedlichen Kriterien klassifizieren und in die Gruppen gliedern. Eines davon ist die Unterteilung nach dem onomasiologischen Ansatz. Nähe dazu steht die semasiologische Perspektive der Untersuchungen, da beide Betrachtungsweisen mit der Bedeutung und der Form eines

Wortes oder Satzes zu tun haben. Der Unterschied liegt vor allem in der Richtung der Forschung: von der Form oder von der Bedeutung.

Bei der Analyse der Schlagzeilen der Zeitschrift „Spiegel Online“ und ihrer Artikel wurden 53 modifizierte Parömien ausgesondert, die man in neun onomasiologische Gruppen teilen kann. Der Name jeder Gruppe ist mit den Ideen der modifizierten Parömien und ihren Hauptthemen verbunden. Geld, Reihenfolge, Freund – Feind, Belehrung und Warnung, Gegenüberstellung, Zeit, Wahrheit, Leben, Veränderungen – das sind die Themen, auf die sich die modifizierten Parömien am häufigsten beziehen. Auf solche Weise besteht jede genannte Gruppe aus den nach dem Inhalt ähnlichen Sätzen wie Schlagzeilen oder Zitaten, die den Artikeln entnommen wurden.

Bei der Absonderung der modifizierten Parömien entstanden aber mehrere Schwierigkeiten. Sie sind vor allem mit großer Anzahl der Modifikationen in einer Parömie verbunden. Dazu kommen auch die nach der Form oder Struktur den Parömien ähnlichen Sätze, die man leicht mit den traditionellen Parömien oder ihren Modifikationen vertauschen kann. Sie ähneln sich an dem Rhythmus der Parömien und sind oft gereimt. Dabei ist die Analyse der phraseologischen Wörterbücher von großer Bedeutung, da die ausgesonderten Sätze mit den traditionellen Parömien verglichen werden sollen. Dies hilft feststellen, ob ein Satz wirklich eine modifizierte Parömie darstellt und als solche betrachtet werden kann.

Einige Sätze enthalten auch die Verallgemeinerung der Beobachtungen oder Erfahrungen der Menschlichkeit. In solchen Fällen muss man auch nach einer Bestätigung im Wörterbuch suchen, um den Zweifel überwinden oder bekräftigen. Auf solche Weise muss man zu jeder vermutend modifizierten Parömie eine traditionelle suchen. Danach sollen der Inhalt und die möglichen Modifikationstypen der Phraseologismen analysiert werden.

Es sei auch der Unterschied zwischen den Parömien und anderen Arten der Phraseologismen zu betonen. Die Phraseologismen unterschiedlicher Typen können modifiziert werden. Dabei seien die Eigenschaften jeder Art präzise zu betrachten, um keinen Fehler bei der Absonderung der modifizierten Parömien zu begehen.

Die Modifizierung der Parömien ist mit den Anforderungen der Gesellschaft verbunden. Sie werden am häufigsten entsprechend einer kommunikativen Situation verändert. In dieser Hinsicht verwenden die Autoren verschiedene Arten der Modifikationen: eine Parömie lässt sich oft sogar mehrmals transformieren. Die Journalisten der Zeitschrift „Spiegel Online“ benutzen in den Schlagzeilen und in ihren Texten sowohl paradigmatisch bedingte, als auch textgebundene Substitution, Verkürzung und grammatische Modifikation. Keine Belege wurden für Expansion, Determinativkomposition, Koordinierung von identischen Elementen, Kontamination und Häufung gefunden. Die meisten Parömien sind mit Hilfe der textgebundenen Substitution modifiziert. Dies kann man mit der Spezifik dieser Art der Modifikationen erklären: sie besteht in dem Ersatz der Elemente einer Parömie entsprechend dem Kontext.

Bei der Gliederung der modifizierten Parömien nach der morphologischen Struktur und lexikalischen Besetzung ist es nicht gelungen für alle Typen Beispiele anzuführen. Keine Belege wurden für die semantische Modifikation ohne formale Modifikation gefunden. Zwei andere Typen – formale Modifikation ohne semantische Modifikation und formale Modifikation mit semantischer Modifikation – lassen sich mit mehreren Beispielen belegen.

Wichtig ist, dass einige Typen der Modifikationen in keiner Klassifikation vorkommen. Es geht um das Umordnen der Komponente einer Parömie (am häufigsten der Anfangs- und Endelemente). Trotzdem findet man, dass die Parömie mit der anderen Reihenfolge der Wörter modifiziert ist. Deswegen entsteht die Notwendigkeit, einen anderen Typ der phraseologischen Modifikationen auszuondern und diesem Typ die modifizierten Parömien zuzuordnen.

KAPITEL III

BESONDERHEITEN DER MODIFIZIERTEN PARÖMIEN IM STIL DER PRESSE UND PUBLIZISTIK

3.1 Stil der Presse und Publizistik in den Klassifikationen der Funktionalstile

Es ist zu erwähnen, dass das lateinische Wort „Stilus“ ursprünglich den Schreibgriffel „zur Kennzeichnung der sichtbaren Schreibweise und später der verstehbaren Sprachform benutzt wurde“ [46, S. 13-14]. Im Laufe der Zeit wurde dieses Wort für Bezeichnung der Kompositionsweisen in Musik verwendet und sogar auf die Gestaltungsarten der bildenden Kunst übertragen. Nachher wurde der Begriff „Stil“ in Bedeutung „Sprachstil“ für die Kennzeichnung und Charakteristik der sprachlichen Ausdrucksweise gefestigt.

Bemerkenswert ist, dass es verschiedene Stellungnahmen bezüglich des Wesens des Sprachstils gibt. Die Vielfalt von Definitionen ist durch die Verwendung des Terminus in unterschiedlichen Bereichen der Wissenschaft bedingt. Man definiert den Begriff „Stil“ unter anderem als „Schmuck der menschlichen Rede, als Einheit der künstlerischen Gestaltung, als Abweichung von einer Norm“ [46, S. 14]. Aus der Sicht der Stilistik scheinen die Erklärungen des Begriffs einander zu widersprechen.

Unter dem Funktionalstil versteht man „die historisch veränderliche, funktional und expressiv bedingte Verwendungsweise der Sprache aus einem bestimmten Gebiet menschlicher Tätigkeit, objektiv verwirklicht durch die zweckentsprechend ausgewählte und gesetzmäßig geordnete Gesamtheit lexikalischer, grammatischer und phonetischer Mittel“ [52, S. 10]. Man erklärt diesen Begriff auch als funktionale Sprechweise und als System der Ausdrucksgestaltung der Benutzungswege von Möglichkeiten der Sprache. Es wurde noch eine Definition entwickelt: „A functional style of language means which serves a definite aim in communication“ [31, S. 32]. Auf solche Weise betrachtet man den Stil als Erzeugnis einer genauen Aufgabe, die

vor dem Absender gestellt wurde. Dabei ist es wichtig, dass die Funktionalstile in den literarischen Standards einer Sprache entstehen. Demgemäß sondert man in der Sprachwissenschaft folgende Definitionselemente heraus: Funktionalstil als „Subsysteme der Standardsprache, Merkmal der Rede und Sprachverwendung, Konfiguration mehrerer Sprachfunktionen, Ergebnis der Auswahl, Anordnung und Anpassung bestimmter Sprachmittel und Kommunikationsmuster“ [59, S. 200].

Das Hauptproblem der Stilistik ist die Stilklassifikation, die darin besteht, „als Bezugsgrundlage einer Klassifikation (im Sinne einer Typologisierungsbasis) zuverlässige Kriterien zu finden“ [59, S. 201]. Man stellt auf solche Weise fest, dass gesellschaftliche Funktion und linguistische Spezifik eines funktionalen Stils noch nicht deutlich und hinreichend dargestellt sind. Als Klassifikationsprinzipien verwendet man auch kommunikative Aufgabe und soziale Funktion eines Textes. Dabei wäre es nötig zu betonen, dass einige Merkmale in mehreren Funktionalstilen repräsentiert sein können.

Es ist zu erwähnen, dass zu den führenden Vertretern der Funktionalstilistik M.N. Kozina (1968, 1972, 1986), N.M. Razinkina (1972, 1978), O.D. Mitrofanova (1973), E.S. Trojanskaja (1978), A.N. Vasileva (1976) und M.Ja. Cvilling (1977, 1980) gehören. Mit der Funktionalstilistik beschäftigt sich T.S. Glusak (2008). Eine grundlegende Forschung zum Stil und Stilistik stellt die wissenschaftliche Arbeit von H.-W. Eroms (2007) dar. Den Problemen der Textstilistik, der Übersetzung von Texten aus verschiedener Funktionalstile hat M.P. Brandes ihre Arbeit gewidmet (1988, 2014). Die Sprachgestaltung und Sprachverwendung des Deutschen erforscht B. Sowinski (1975); er betrachtet verschiedene Stiltheorien und beschäftigt sich mit den Stilanalysen (1991).

In der Mitte der 50-er Jahre wurde die Klassifikation der Funktionalstile von W.W. Winogradov entwickelt. So ist sie als „ein stark abstrahiertes System von Verwendungsweisen der Sprache in einigen typischen Kommunikationsbereichen der arbeitsteiligen Gesellschaft“ [59, S. 201] betrachtet. Nach dieser Klassifikation unterscheidet man den Stil des öffentlichen Verkehrs, den Stil der Wissenschaft, den

Stil der Presse und Publizistik, den Stil der Alltagsrede und abschließend den Stil der schöngeistigen Literatur.

Laut der ursprünglichen Klassifikation, die von den Vertretern der Prager Schule ausgearbeitet wurde, unterscheidet man vier Funktionalstile: Direktivstil, Konversationsstil, Erkenntnisstil, künstlerischer Stil. Mit dem Begriff „Direktivstil“ bezeichnen sie die Texte, wo die Geschäftssprache und Amtssprache verwendet wird. Konversationsstil ist für die Alltagssprache charakteristisch. Erkenntnisstil ist mit der Sprache der Wissenschaft verbunden und der künstlerische Stil ist ein anderer Begriff für die poetische Sprache.

Die Typologie von E. Riesel umfasst fünf Funktionalstile [52, S.14-15]: Stil der öffentlichen Rede, Stil der Wissenschaft, Stil der Presse und Publizistik, Stil der Alltagsrede und Stil der schönen Literatur. Zu der ersten Gruppe gehören Vorschriften und Protokolle, Texte amtlicher Art, amtliche öffentliche Reden, Gesetze, wirtschaftliche und juristische Korrespondenzen und Akten. Zu dem zweiten Stil werden wirtschaftliche Vorträge und Vorlesungen gezählt. Stil der Presse und Publizistik bilden Reportagen, Zeitungsberichte, Besprechungen, Kommentare, Texte der politischen Agitation. Zum Stil der Alltagsrede werden die Ausdrucksformen in der „nicht-offiziellen Sphäre des gesellschaftlichen Verkehrs, die der ungezwungen-lockeren Verständigung der Menschen im privaten Umgang miteinander dienen“ [56, S. 20]. Stil der schönen Literatur ist vielfältig und enthält Texte anderer Gruppen.

In den neusten Stilklassifikationen sondert man noch den religiösen Stil, anders Stil der sakralen Texte aus, der mit dem Sprachgebrauch bei den Gottesdiensten, Predigten und auch in den heiligen Büchern verbunden ist. Dazu gehören die Texte der Bibel, Bibelübersetzungen und Heiligenleben. Wichtig ist, dass sie typische Ausdrucksmittel syntaktischer und lexikalischer Art haben.

Es ist zu betonen, dass der Funktionalstil der Presse und Publizistik in allen Klassifikationen vorhanden ist. Dies ist durch seine Rolle zu erklären. Die soziale Funktion des publizistischen Stils besteht in „Informierung und Beeinflussung der Gesellschaft, also Agitation und Propaganda“ [12, S.11]. Die wichtigsten lexikalischen Merkmale sind dabei expressive Lexik, Fachlexik und Verwendung von

Phraseologismen. Was syntaktische Merkmale angeht, treten am häufigsten einfache syntaktische Konstruktionen, Frage- und Ruf-Sätze und expressive Wortfolge vor.

Publizistischer Stil informiert die Menschen über neue, aktuelle Ereignisse in der Politik, in der Welt und im Gesellschaftsleben. Dazu gehören die Gegenwartsfragen, die für jeden vom Interesse sind: „politische, ökonomische, moralische, philosophische Fragen der Kultur und Erziehung und des Alltagslebens“ [46, S. 26]. Das ist der Stil der sozial-politischen Literatur, Versammlungsreden und der politischen Ansprachen, der der Beeinflussung der Leser und ihrer Meinungsgestaltung dient. Wie in jedem anderen Funktionalstil ist verschiedene Lexik im Stil der Presse und Publizistik vorhanden: Realienbezeichnungen, sozial-politische Lexik, Modewörter und Neologismen, Schlagwörter, Phraseologie, gesellschaftlich-politische Begriffe, emotional gefärbte Lexik und Entlehnungen.

Was die Syntax des publizistischen Stils angeht, sind vor allem Schablonen und sprachliche Klischees zu nennen. Inversion, die für die Betonung der wichtigen Wörter verwendet wird, kommt besonders häufig in den Schlagzeilen und Überschriften vor. Verschiedene Typen von Sätzen dienen unterschiedlichen Funktionen, z.B. elliptische Sätze werden benutzt, um Aufmerksamkeit der Leser zu fesseln. Frage- und Ausrufesätze besitzen emotionale Färbung.

Bemerkenswert ist, dass publizistischer Stil eine große Menge von Bereichen der gesellschaftlichen (politischen, wirtschaftlichen, kulturellen, sportlichen) Beziehungen behandelt. Er wird in der politischen Literatur verwendet und „von den Massenmedien (Zeitungen, Zeitschriften, Radio, Fernsehen, Dokumentarfilmen) dargestellt“ [6, S. 204]. Publizistischer Stil wird durch folgende Genres vorgestellt:

- Zeitschriftliche Genres (Gattungen) – Feature, Reportage, Artikel, Feuilleton;
- Fernsehgenres – analytisches Programm, Informationsmeldung, Interview, Dialog während der Live-Übertragung;
- Rednerische Genres – Ansprache auf einer Kundgebung, öffentliche Rede der Politiker, Losungen, Lebehochs, Debatten;
- Kommunikative Genres – Pressekonferenzen, Gipfelkonferenzen;

– Werbegenes – Werbefeatures, Werbeanzeigen [2, S.167-180].

Für deutsche publizistische Texte sind folgende Eigenschaften typisch: Ökonomie der sprachlichen Mittel; Bündlichkeit der Darlegung und Informativität; sorgfältige Auswahl von Sprachmitteln. Hier werden gesellschaftspolitische Lexik, Ideologeme und Phraseologie, Lexik anderer Stile mit Ziel der Publizistik und die für einen Stil typischen Sprachmitteln, Klischees verwendet. Dazu sind Genrevielfalt und stilistische Verwendung von Sprachmitteln, Mehrbedeutsamkeit von Wörtern und emotional-expressiver Lexik, Verbindung der Eigenschaften von publizistischem Stil mit den Eigenschaften anderer Stile, Verwendung bildnerisch-sprachlicher Gestaltungsmittel, u.a. Mittel stilistischer Syntax (rhetorische Fragen und Ausrufe, Wiederholungen, Inversion) gekennzeichnet. Spezifische Verbalformen werden mit Bedeutung der Gegenwart, die den Anwesenheitseffekt bilden, benutzt. Kürzere Sätze und interessante Schlagzeilen sind von besonderer Bedeutung [14, S. 128]. Alle Merkmale des Stils unterstreichen die Vielfältigkeit seiner Richtungen.

Im Zusammenhang mit der Forschung des publizistischen Stils lässt sich publizistischer Diskurs betrachtet werden. In Hinsicht des politischen Bereiches der Tätigkeit ist die „symbolische Struktur der Reproduktion von Gewalt, in deren Rahmen kommt der Kampf um die Festlegung der Werte zustande“ [10, S. 43]. Man kann ihn als „ideologisch strukturiertes mit gedruckten Maßmedien symbolisches System“ [10, S. 43] definieren, das den Interessen einer Sozialgruppe entspricht. Zu dessen Funktionen gehören Influenzfunktion, informatorische Funktion, Werbefunktion, Unterhaltungsfunktion und Funktion der Konstruktion der sozialen Realität. Das zentrale davon ist die Analyse eines gesellschaftlichen oder politischen Problems. Wichtig ist, dass dieser Typ der Diskurse durch die Deutlichkeit und Verständlichkeit der Meinungsdarlegung und Verwendung der allgemeinverständlichen und angewendeten Begriffe charakterisiert wird, da seine Teilnehmer zur breiten Masse der Gesellschaft gehören.

Am Anfang der Entwicklung des publizistischen Stils gab es drei Gruppen der Texte: informationstragende, analytische und schöngeistig-publizistische. Zur ersten davon gehörten Notiz, Interview, Reportage und Bericht. Die zweite Gruppe bestand

aus Artikeln, Korrespondenz, Briefen, Pressevorschauen, Überblicken und Gutachten. Die dritte Gruppe wurde durch Features, Feuilletons und Pamphlete dargestellt. Heutzutage beobachtet man den Prozess der Verbindung der Eigenschaften verschiedener Genres in einem anderen.

Ein publizistischer Text beliebigen Genres besteht unbedingt aus drei Komponenten, und zwar: Mitteilung über die entstandene Nachricht oder Problem, fragmentierter oder ausführlicher Betrachtung der Situation und Vorgehen der Gefühlswirkung auf den Leserkreis. Bemerkenswert ist, dass die Artikel aus der Zeitschrift „Spiegel Online“ diese Komponente beinhalten.

Entsprechend der Funktion des Stils, die das Erreichen des Ziels vorsieht, kann man Prinzipien der Organisation und Gestaltung der Texte formulieren. Alle Texte des Stils der Presse und Publizistik haben ein System der Fakten. Jeder davon muss typisch, konkret und für einen Leser verständlich sein. Insgesamt bilden diese Fakten „ein logisches System, das die Entstehungsgründe und Weiterentwicklung einer Situation erklärt“ [13, S. 385]. Sie analysieren sowohl bestimmte Fakten, als auch System der Fakten im Ganzen gesehen. Publizistische Texte zeigen eigene Einstellung zu einer Situation und bilden auf solche Weise ein System der Argumente, das das System der Fakten ergänzt. Dazu äußern die Autoren mit Hilfe dieser Texte ihren Standpunkt, Gefühle und Emotionen.

Für den Stil der Presse und Publizistik ist die sogenannte Pressesprache kennzeichnend. Diese Art der Kommunikationssprache hat sich im Rahmen des journalistischen Mediums herausgebildet. Ihre Zweckbestimmtheit resultiert aus den Aufgaben, die „dem Journalismus in der Gesellschaft zukommen: über aktuelle und die Öffentlichkeit interessierende Ereignisse zu informieren und meinungsbildend zu wirken“ [33, S. 32]. Wichtig ist, dass sie weiter geteilt wird. In Anlehnung nach dem Sprachwissenschaftler H.-H. Lüger unterscheidet man: Pressesprache als Sprache einzelner Zeitungstypen (seriöse Presse, Boulevard- bzw. Regenbogenpresse, Tageszeitungen); Pressesprache als Sprache einzelner Publikationsorgane (Der Spiegel, BILD) und Pressesprache als Sprache von Zeitungssparten bzw. -rubriken (Politik, Wirtschaft, Kultur, Sport usw.). Dazu muss man erwähnen, dass die

Pressesprache dynamisch und uneinheitlich ist. Davon zeugen lexikalisch-semantische Prozesse, Entstehen großer Menge von Entlehnungen, Neologismen und Okkasionalismen.

Was die lexikalischen Mittel angeht, bilden die stilistisch neutralen Mittel das standardisierte Vokabular der publizistischen Texte. Sie treten auch als Denotat der gesellschaftlich-wichtigen Realien. Expressive lexikalische Mittel schaffen „positiven oder negativen expressiven Effekt“ [7, S. 64]. Sie gehören meistens zum allgemeinen Sprachgut, da publizistische Texte sich den perzeptiven Fähigkeiten möglichst großer Menge der potenziellen Adressaten anpassen sollen.

Die Phraseologismen im Stil der Presse und Publizistik bilden die Möglichkeit, eine der Hauptaufgaben des Stils zu lösen, und zwar, das Höchstniveau der Aussagekraft mit der emotionalen Erfülltheit und Expressivität der Aussage zu verbinden. Die Forschung der Besonderheiten der Funktionen von Phraseologismen im publizistischen Stil öffnet den Weg zum Erlernen der Besonderheiten der Realisation der Bewertungstaktik. Dies gibt die Möglichkeit, pragmatische Bedingungen und pragmatischen Mechanismus der Leistung der Informierung in Texten dieses Stils zu verstehen.

Heutzutage wird die Rolle der elektronischen Maßmedien größer. Man charakterisiert sie durch die Unmöglichkeit, die Informationsflut anzuhalten und zu unterbrechen, um die Information präzise zu behandeln, und durch die Unmöglichkeit, nur das Ausgewählte aus dieser Informationsflut zu bekommen.

Eines der bekanntesten Vertreter des Stils der Presse und Publizistik in Deutschland ist das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“, das in der Geschichte der deutschen Presse eine wichtige Rolle einnimmt. Es wurde 1947 gegründet und erscheint seit dem 10. Januar 2015 jeden Samstag. Wie bekannt, ist „Der Spiegel“ eines der leitenden deutschsprachigen Maßmedien, die die Kommunikation in der Gesellschaft und Öffentlichkeit gestaltet und prägt. Die Onlineversion der Zeitschrift begann 1994 zu erscheinen. Auf der Internetseite des Nachrichtenportals kann man Artikel aus verschiedenen Rubriken des Magazins finden. Heutzutage sind die

Themen Coronavirus, Politik, Ausland, Panorama, Sport, Wirtschaft, Wissenschaft, Netzwerk, Kultur und Leben vorhanden.

Auf solche Weise kann man anhand der Artikel aus dem Nachrichtenportal „Spiegel Online“ über die wichtigsten und interessantesten Ereignisse Deutschlands und der Welt erfahren. Dazu findet man hier die Interviews mit bekannten Personen. Demgemäß lässt sich die Zeitschrift als passende für die Forschung der modifizierten Parömien der deutschen Sprache bezeichnen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Funktionalstile entsprechend den Bereichen des menschlichen Lebens ausgesondert, klassifiziert und genannt werden. Einer der Funktionalstile ist der Stil der Presse und Publizistik. Unter diesem Stil werden verschiedene Genres ausgesondert, u.a. zeitschriftliche. Dafür ist die Verwendung von Realienbeziehungen, Neologismen, Modewörter, Fremdwörter, sozial-politischer und emotional gefärbter Lexik, gesellschaftlich-politischer Termini, Schlagwörter und Phraseologismen kennzeichnend. Zu den Hauptfunktionen gehören dabei Beeinflussung, Meinungsgestaltung, Informierung. Verschiedene Gruppen von Phraseologismen werden benutzt, um die Sprache eines geschriebenen Textes lebendig und bildhaft zu machen.

3.2 Funktionen der modifizierten Parömien der deutschen Sprache im Stil der Presse und Publizistik

Modernisierte oder modifizierte Parömien demonstrieren „Dynamik der Entwicklung des phraseologischen Systems von Nationalsprache, der Veränderung von Bedeutung und Form, Fähigkeit zur verschiedenen strukturell-semantischen Modifikationen“ [11, S. 35], was die Entwicklung und die Offenheit des Phraseosystems bestätigt. Wichtig ist, dass jede Modifikation mit den bestimmten Zielen von dem Autor verwendet wird.

Wie schon erwähnt wurde, unterscheidet man unter den Transformationen der Phraseologismen die semantische und die strukturell-semantische. Semantische Transformation versteht man als Veränderung von traditioneller Semantik der

phraseologischen Einheiten, die von den besonderen kontextuellen Bedingungen verursacht ist. Als Folge bekommt usuelle phraseologische Bedeutung einige zusätzliche Schattierungen oder wird semantische Doppelseitigkeit einer Komponente, der Komponenten oder des ganzen Phraseologismus realisiert. Dies liegt in der „Zusammenwirkung des Phraseologismus mit dem Kontext, der die Realisierung von Semantik des Phraseologismus beeinflusst“ [11, S. 35]. Die Wissenschaftler behandeln die semantischen Transformationen von Phraseologismen. Dazu gehören doppelte Aktualisierung der phraseologischen Bedeutung, Verwendung eines Sprichworts und seiner Komponente in freier Bedeutung, Kommentieren, Konkretisierung der Bedeutung und Entstehen des neuen Inhalts des Phraseologismus. Die struktur-semantische Transformation ist mit der Veränderung der Struktur eines Phraseologismus verbunden, die in Semantik wiedergespiegelt ist.

Die Funktionen der Phraseologismen wurden schon mehrmals untersucht. Eine wichtige Klassifikation von Funktionen der Phraseologismen in den Werbetexten wurde von W. Koller präsentiert. Er sondert Überarbeitungs- und Vereinfachungsfunktion, Anbietungsfunktion, Funktion der Argumentationsersparnis und Unschärfe, Anschaulichkeitsfunktion, Funktion des Autoritätsbezugs aus. Man ergänzt diese Klassifikation mit folgenden Typen: Aufmerksamkeitserregung, Unterhaltung, Produktpräsentation und argumentative Funktion, Erinnerungssteigerung und Hervorrufen von Vertrautheit [40].

Eine der wichtigsten Funktionen der Phraseologismen ist die Nomination, wobei „die phraseologische Nomination keine rationelle Benennung des Referenten, sondern eine expressiv-werdende, konnotative“ [25, S. 17] ist. Auf solche Weise sei resultiert, dass die Phraseologismen unter anderem „der Benennung von subjektiv bedeutsamen physischen, psychischen und sozialen Situationen und Zuständen des Menschen dienen“ [38, S. 178].

Die nächste Funktion – intensivierende – liegt darin, dass sie eine Aussage akzentuiert und auf sie Aufmerksamkeit konzentriert. Dazu werden noch stilistische Funktion, Textkonstitution, potenzielle Funktion, Argumentation, Bewertung, Aufmerksamkeit, Ritualität, Manipulation, Beziehungsherstellung zugerechnet. Man

fügt noch Anschaulichkeit, pragmatische Funktion, Expressivität und Eindringlichkeit hinzu. Daneben wurden die Funktionen der Phraseologismen in unterschiedlichen Situationen festgelegt. Meistens sind die Funktionen „aus den kommunikativen Zielen und Bedürfnissen der Schreiber/ Sprecher ergeben, mit sprachlichen Äußerungen bestimmte Handlungen zu vollziehen“ [38, S. 180]. Durch Phraseologismen kann ästhetische Funktion ausgedrückt werden, wobei Sprichwörter als Mittel der Stilisierung der Autorenrede bzw. Figuren benutzt werden. In der Werbung und in Fernsehsendungen werden sie als „Brücke zwischen Text und Bild, bei der Gestaltung der modernen Werbestrategien sowie im Hinblick auf die quantitative Relevanz und die Möglichkeit der Modifikation thematisiert“ [38, S. 180]. In den journalistischen Texten werden satzwertige Phraseologismen verwendet, um die Aufmerksamkeit zu fördern, Autor und Medium sprachlich darzustellen, unterschiedliche Kommunikationsmodalitäten zu signalisieren, die wichtigsten Aussagen zu argumentieren und Text zu strukturieren.

Man bemerkt, dass die modifizierten Parömien in der Zeitschrift „Spiegel Online“ verschiedene Funktionen erfüllen. Eine der Funktionen der Phraseologismen ist die Aufmerksamkeitsregung. So lenken die Phraseologismen die Aufmerksamkeit auf den Artikel, seinen Inhalt und auf das beleuchtete Thema. Die meisten modifizierten Parömien aus der Zeitschrift „Spiegel Online“ sind zugleich die Titel der Artikel. Auf solche Weise ist diese Funktion für die modifizierten Parömien aus der Zeitschrift „Spiegel Online“ von Bedeutung.

Als Beispiel kann man die modifizierte Parömie „*Wer mietet, verliert*“ [77] anführen, die den Artikel betitelt. Beim Lesen dieser Schlagzeile entsteht vor allem die Frage „warum und was verliert die Person, die etwas mietet?“. Folglich will man den Artikel zu lesen, um die Antwort auf die Frage zu erfahren. Der Leser erfährt, dass der Artikel unter diesem Namen ein Interview mit dem Ökonom Moritz Schularick enthält. Es geht hier um die Folgen des Immobilienbooms und die Antwort auf die Frage, ob es sich ein Haus zu kaufen lohnt. Hierbei erfüllt diese Schlagzeile die bewertende Funktion, weil sie die Situation auf dem Markt einschätzt.

Die nächste Funktion – Textkonstruktion oder Strukturieren des Textes – ist mit der Rolle der modifizierten Parömien in Struktur der Artikel verbunden. Es wird gemeint, dass die modifizierte Parömie einen der Strukturteile des Artikels darstellt. Dazu kann sie den Inhalt des Artikels zusammenfassen oder ihn verallgemeinern.

Ein gutes Beispiel dazu wäre die Schlagzeile des Artikels „*Erst mahnen – dann Inkasso*“ [115], dessen Thema mit der Forderung der Verbraucherschützern verbunden ist. Es geht hier darum, dass die Menschen, die ihre Rechnungen nicht zahlen möchten, sollen später mehr Geld abgeben. So ist im neuen Gesetz vorgeschrieben, das vom Chef des Verbraucherzentrale Bundesverbands kritisiert wird. Der Verbraucherschützer ist der Meinung, dass die Inkassounternehmen eine Mahnung geben müssen. Auf solche Weise besteht die Funktion der modifizierten Parömie in der Verallgemeinerung des Inhalts vom Artikel und in der Erregung der Aufmerksamkeit von Lesern. Die modifizierte Parömie „*Es kann eben nicht jeder machen, wozu er Lust hat*“ [114] lässt sich als ein anderes Beispiel dazu bezeichnen. Sie zieht das Fazit aus dem gleichnamigen Artikel und dient infolgedessen der Textkonstruktion. Das Gleiche bemerkt man bei Analyse der modifizierten Parömie „*Der Feind an meinem Bett*“ [67].

Die Mahnung spiegelt auch die modifizierte Parömie in der Schlagzeile „*Das große Feilschen kommt erst noch*“ [98] wider. In dem Artikel wird auf die Verantwortung an der Opioidkrise hingewiesen und vor den Folgen ähnlicher Situationen gewarnt. Dieselbe Funktion erfüllt die modifizierte Parömie „*Wie aus einem Freund ein Feind wird*“ [66], da sie die häufige Situation beschreibt, wenn ein Freund im Laufe der Zeit zum Feind wird. Die Vorbeugung enthält auch der Inhalt der modifizierten Parömien „*Gestern Star, heute Narr*“ [92] und „*Das Schweigen hat ein Ende*“ [110]. Diese Funktion ist auch für die modifizierte Parömie „*Wenn es einmal passiert, kann es immer wieder kommen*“ [108] von Bedeutung.

Mit Hilfe derselben Modifikationstypen wurden die modifizierten Parömien „*Wer zuletzt lacht*“ [85] und „*Es ist nicht alles Gold*“ [87] gebildet. Ihre Funktionen sind als Mahnung zu bezeichnen. Auf Grund der Abtragung eines Teils der traditionellen Parömie wurde die modifizierte Variante „*Langer Abschied*“ [102]

entwickelt. Trotzdem wissen die Muttersprachler ihre Fortsetzung, die in ihren Gedächtnissen gleich auftaucht. Sie werden so gemahnt. Mit demselben Ziel verwendet der Autor die modifizierte Parömie „*Wie du meinem Kind, so ich deinem*“ [82] als Titels des Artikels.

Die modifizierten Parömien werden mit dem Ziel „Nomination“ verwendet, um die Situationen oder Zustände der Menschen zu benennen und sogar zu charakterisieren. Diese Funktion kann man mit dem Titel des Artikels „*Wer Milliarden hat, kann Millionen geben*“ [97] veranschaulichen, in dem die Rede von der Spendenfreudigkeit von Amerikanern ist. Sie werden mit den Deutschen verglichen, die nicht im Laufe des ganzen Jahres großzügig sind, sondern nur in der Adventszeit. Als Beispiel werden die Spenden von Amerikanern nach dem Brand in der Kathedrale Notre-Dame angeführt. Es wird betont, dass das Geld bei ihnen locker sitzt, weil die Wohltätigkeit in dieser Nation zum guten Ton gehört. So charakterisiert die Schlagzeile die Unterschiede zwischen den Deutschen und Amerikanern. Zur Benennung, Charakteristik und Präzisierung wurde auch die modifizierte Parömie „*Zeit für Antworten es ist*“ [117] als Titel des Artikels verwendet. Die Hauptfunktion der modifizierten Parömie „*Nach dem Streit ist vor dem Streit*“ [118] ist als Nomination zu bezeichnen, da sie die Gewöhnlichkeit der Entwicklung von den Situationen in Fällen der Streitigkeiten beleuchtet.

Bemerkenswert ist auch, dass die modifizierten Parömien zur Bewertung benutzt werden können. Diesen Punkt zeigt zum Beispiel die Schlagzeile „*Wer in die absolute Spitze will, muss im Stande sein, den Kopf auszuschalten*“ [112]. Der Artikel ist über die Lebensgeschichte von Katja Kraus. Sie erzählt über ihre Erfahrung, über die Höhen und Tiefen ihres Lebens. Diese Frau wurde als Fußballeuropameisterin bekannt, aber ihr Vortrag wurde vorzeitig aufgelöst. Der Name des Artikels stellt eine Interpretation der Parömie „*Wer hoch fliegt, muss tief fallen*“ dar und er dient vor allem zur Erregung der Aufmerksamkeit von Lesern. Er ist auch gleichzeitig eine Mahnung für alle Menschen und Bewertung der Situation, in die die Frau geraten ist.

Für Zwecke der Bewertung wurde die modifizierte Parömie „*Je größer das Unternehmen, desto größer die Sorge*“ [99] in der Schlagzeile benutzt. Sie kann auch

als einer der Wege der Textkonstruktion betrachtet werden. Zum Strukturieren des Textes dient die modifizierte Parömie „*Nur Gott kennt deine Sünden*“ [116], die den Inhalt des Artikels schlussfolgert. Mit demselben Ziel verwendet man die modifizierte Parömie „*Wenn das Talent zum Glück fehlt*“ [94]. Als Zusammenfassung treten die modifizierten Parömien „*Dein Leid ist mein Leid*“ [111] und „*Die Angst wechselt die Seiten*“ [95] in den Schlagzeilen der Artikel vor.

Die Funktionen der Nomination und Bewertung sind in der modifizierten Parömie „*Zwei Brüder – zwei Idole?*“ [113] verbunden. Wie bemerkt, charakterisiert sie die Menschen und schätzt sie zugleich ein, obwohl ein Fragezeichen am Ende verwendet ist. Derselbe Fall ist in der modifizierten Parömie „*Schnelles Geld, schneller Ruhm*“ [109] zu bemerken. Betonenswert ist, dass der Fall für alle modifizierten Parömien mit einer Gegenstellung von Bedeutung ist. Das heißt, die Funktion der modifizierten Parömien „*Neues Reich, neue Könige*“ [88], „*Weiche Haut, schwere Schritte*“ [107], „*Viel Retro, wenig Hochzeit*“ [105] als Nomination und Bewertung zu bezeichnen ist. Für Zwecke der Nomination und Bewertung der Kraft von Worten benutzt man auch die modifizierte Parömie „*Wie tief man mit Worten schneiden kann*“ [69].

Im Artikel „*Geiz ist so ungeil*“ [68] ist die Rede von der Krise bei der Firma MediaMarktSaturn. Sie versuchte die alten Reklameslogans zuerst „*Geiz ist back*“ und später „*Geiz ist geil*“ zu verwenden. Auf solche Weise sieht man ihre Trostlosigkeit. Als Folge verringern sich die Gewinne und der Aktienkurs ist auch abgesackt. Die modifizierte Parömie in der Schlagzeile fängt den Augenblick der Leser und fasst den Inhalt des Artikels zusammen. Sie dient so der Aufmerksamkeitsregung und dem Strukturieren des Textes. Man bemerkt hier auch die Expressivität der Äußerung.

Die modifizierte Parömie „*Draghi hatte seinen Stil, ich werde meinen Stil haben*“ [76] wird als Schlussfolgerung der Ansicht von der neuen Chefin der Europäischen Zentralbank Christine Lagarde benutzt. Sie will ihren eigenen Stil finden und ihre Ziele erreichen. Auf solche Weise wird der Text konstruiert.

Im Artikel „*Mehr arbeiten – weniger reden*“ ist die Rede von der Krise in der Wirtschaft Italiens. Das Land bekam die letzte Warnung von der EU-Kommission: es soll den Schuldenberg abbauen oder Milliardenstrafen bezahlen. Die Generaldirektorin des Unternehmensverbands Confindustria Marcella Panucci beantwortet die Fragen der Zeitschrift „Spiegel Online“ und erzählt über die Reaktion Italiens Unternehmen auf die bedrohlichen Strafmaßnahmen. Mit der modifizierten Parömie „*Mehr arbeiten, weniger reden*“ antworten sie auf die Frage über die Enttäuschung von ihrer Regierung. Auf solche Weise ist die Parömie nicht nur in der Schlagzeile benutzt und spielt die Rolle der Erregung der Aufmerksamkeit. Sie ist auch als eines der Elemente der Textkonstruktion gebraucht.

Eine Frage stellt die modifizierte Parömie „*Was bleibt, wenn nicht die Liebe?*“ [78] dar. Trotzdem ist ihre Funktion als Nomination zu bestimmen: die Frage ist rhetorisch. Zur Nomination verwendet man auch die modifizierte Parömie „*Mein Unglück ist dein Glück*“ [106].

Das Thema des Artikels „*Wer schreit, hat unrecht*“ [86] sind Italiens Angriffe auf die Währungsunion. Es wird erzählt, dass die italienische Regierung Versuche macht, die Europäische Union unter Druck zu setzen. Demgemäß beschreibt die modifizierte Parömie „*Wer schreit, hat unrecht*“ [86] die im Artikel dargestellte Situation und erfüllt die Funktion der Nomination.

Die Funktion der modifizierten Parömie „*Erst Pleite, dann Haft*“ [104] ist das Strukturieren des Textes wegen der Verallgemeinerung des Inhalts. Im Artikel handelt es sich von der Familie Schlecker und Gerichtsprozess gegen sie. Dem Gründer einer Drogeriekette Anton Schlecker wurde eine kleinere Haftstrafe als seinen Kindern Lars und Meike verurteilt. Sie wurden der Beihilfe zum Bankrott ihres Vaters beschuldigt und sollten hohe Schadenssumme bezahlen. Nach derselben Struktur und mit demselben Ziel ist auch die modifizierte Parömie „*Erst feiern – dann schachert*“ [103] gebildet.

Das Thema des Artikels „*Viel Spannung, wenig Strom*“ [101] ist die Elektromobilität und der Streit der deutschen Autohersteller VW, BMW und Daimler über die Mobilität in der Zukunft. In dem Strategiepapier des VW-Chefs Herbert Dies

wurde recht einseitige Position ausgedrückt, dass nur die Politik auf den Elektroantrieb konzentrieren soll. Später hat er Einiges verleugnet. Das Problem besteht darin, dass die Autoindustrie wegen der Skandale um Abgasbetrug in der Gesellschaft einen schweren Stand hat. Dazu kann niemand voraussagen, welche Technologien in der Zukunft ohne Schädlichkeit der Umwelt verwendet werden können. Deswegen kann man die Funktion der modifizierten Parömie in diesem Fall als Nomination bezeichnen.

Im Artikel „*Alles für die Katz*“ [83] handelt es sich um den Film „Cats“. Am Anfang ist es darauf hingewiesen, dass sehr viel Arbeit und Kräfte dazu gebraucht wurden, um diesen Film zu machen. Es ist wichtig, dass nicht nur Regisseur oder Hauptdarsteller seine Arbeit gut machen, sondern auch das ganze Team. Von der Arbeitsgruppe hängen immer das Ergebnis und der Erfolg ab. Bei der Aufnahme des Musicals „Cats“ kamen einige Beschimpfungen vor. Das war das Wichtigste bei der Wahl der Schlagzeile des Artikels. Die modifizierte Parömie dient in diesem Fall vor allem der Aufmerksamkeitserregung und Äußerung der Expressivität.

Die Funktion der Expressivitätsäußerung erfüllt die modifizierte Parömie „*Friss mir aus der Hand oder stirb*“ [96]. Der Autor verwendet die Imperativform und entsprechende Reihenfolge, um die Stimmung und Emotionalität wiederzugeben. Die modifizierten Parömien „*Geld ist Zeit*“ [80] und „*Blind macht Liebe*“ [100] sind auf Grund des Umordnens der Komponente gebildet. Dies schafft nicht nur den Effekt der Expressivität, sondern auch der intensiven Betonung.

In dem Beitrag „*Ein Leben als Kunstwerk*“ [81] ist die Rede von der Nachrichtenvorleserin Wibke Bruhns. Sie war als „eine Suchende im Namen der Aufklärung“ bezeichnet. Dazu war sie die erste Frau in der Nachrichtensendung Westdeutschlands. Wichtig ist, dass sie von ihren Ansichten und Prinzipien nie abstand, obwohl sie sehr oft die Arbeitgeber geändert hat. Diese Persönlichkeit ist durch die Freundlichkeit und einen faszinierten Lebensweg bekannt. In dem Artikel ist von der Laufbahn von Wibke Bruhns erzählt und am Ende ist darauf hingewiesen, dass sie vor kurzem gestorben ist. Das Leben dieser Frau ist mit dem Kunstwerk verglichen, weil sie keine Chance dem Bösen auf ihrem Weg gab. Deswegen ist die

Funktion der modifizierten Parömie „*Ein Leben als Kunstwerk*“ [81] als Bewertung und Nomination zu bezeichnen.

Die modifizierte Parömie „*Alles auf eine Karte*“ [73] erfüllt die Funktion der Textkonstruktion, da sie den Inhalt der Artikel schlussfolgert. Im Artikel ist die Rede von dem Machtkampf bei den Grünen. Im Großen und Ganzen handelt es sich um Cem Özdemir, der den Fraktionschef im Bundestag werden will. Seine Vorhaben regten alle in der Partei auf, da niemand weiß, was ihn ermunterte. Es ist hervorgehoben, dass Cem Özdemir sehr viele Gegner hat, darunter Kirsten Kappert-Gonther. Dazu sind nur 56 Prozent aus der Partei mit seiner Arbeit zufrieden. Cem Özdemir kann auch den Nachfolger des Ministerpräsidenten Baden-Württembergs Winfried Kretschmann werden. Am Ende ist auch angegeben, dass er davon träumt, die Stelle des Außenministers zu bekommen. So setzt er alles auf eine Karte und versucht, seine Träume zu erfüllen.

Im Artikel „*Heute ein König*“ [74] wird von dem Grünen-Chef Robert Habeck und den Erfolgen der Partei erzählt. Nebenbei wird er mit einem König verglichen. Am Anfang des Artikels handelt es sich um den Besuch eines Goldschmieds in Winsen von dem Chef. Weiter geht es darum, dass das Volk von ihm sehr begeistert ist. Dazu ist der Kommentar einer Frau angeführt, die der Ansicht ist, dass Robert Habeck ein wunderbarer Mensch ist. Trotzdem kommen negative Meinungen über ihn vor, z.B. die Eitelkeit wird ihm zugeschrieben. Aber so macht der Politiker Versuche, sich wie ein Antipolitiker zu inszenieren und auf die Menschen so zu wirken, als ob er überhaupt kein Politiker sei. Auf solche Weise spielt die modifizierte Parömie die Rolle der Mahnung, wobei die traditionelle Parömie „*Heute König, morgen wenig*“ lautet.

Im Artikel „*Erst scheitern, dann stören*“ [93] ist die Rede von der AfD, ihrem Misserfolg bei den Wahlen fürs Amt des Bundestagsvizepräsidenten und ihre weiteren Taten, und zwar, von den Versuchen, den Parlamentsbetrieb zu stören. Die Bundestagsfraktion der Partei will bei jeder Sitzung einen anderen Kandidaten vorstellen. Auf solche Weise hat sie vor, das Ziel zu verfolgen, die Arbeit des

Parlaments zu stören. Demgemäß ist die Funktion der modifizierten Parömie als Textkonstruktion zu bezeichnen.

Die Funktion der modifizierten Parömie „*Kleines Land, großes Risiko*“ [91] im gleichnamigen Artikel ist die Nomination. Hier geht es um die kommenden Wahlen im Bundesland Bremen. Seit mehr als 70 Jahren wird es von den Genossen regiert. Obwohl Bremen das kleinste Bundesland Deutschlands ist, hat es eine große Bedeutung in der Politik. In diesen Wahlen stehen die Herausforderer der SPD und CDU miteinander im Wettbewerb. Da die Europawahl und die Kommunalwahlen zur gleichen Zeit stattfinden, braucht die SPD einen Erfolg. Der SPD-Vertreter Carsten Sieling scheint ihm sicher zu sein, denn hat er die Lage im Griff und kommt mit dem Geld des Bundeslandes klar. Trotzdem traut man dem CDU-Herausforderer Carsten Meyer-Heder und seiner Partei die solide Regierung der Stadt zu. Das Verlieren im Wahlkampf der SPD stellt großes Risiko dar.

Der Artikel „*Wer seinen Pass abgibt, muss zahlen*“ [72] ist dem Thema der Maßnahmen gegen Reichsbürger gewidmet. Er erleuchtet das Problem der Verteuerung des Lebens in Thüringen für diejenigen, die einige offizielle Dokumente in der Verwaltung aufbewahren möchten. Dafür soll eine Gebühr pro Tag bezahlt werden. Wichtig ist, dass eine Zwangsvollstreckung im anderen Fall droht. Die Entscheidung ist mit der hohen Zahl der Abgaberversuche von Personalausweisen und Reisepässen verbunden. Als Vorbild dient das Bundesland Schleswig-Holstein, wo die Verwaltungsgebühr wirkend erschien. Man versucht auch in Sachsen-Anhalt eine Reichsbürgergebühr einzuführen. Auf solche Weise erfüllt die modifizierte Parömie die Rolle der Textkonstruktion.

In dem Artikel „*Große Pläne, kleine Schritte*“ [75] ist die Rede von einem deutsch-französischen Vertrag – der Erneuerung von der Versprechung der Freundschaft zwischen Deutschland und Frankreich, um die Beziehungen zu verbessern. Früher haben sie eine Resolution verabschiedet und einige Projekte verabredet. Franziska Brantner findet aber diesen Vertrag enttäuschend, weil keine konkreten Umsetzungsziele dort vorhanden sind. Auf solche Weise wurde bemerkt, dass der Vertrag aus mehreren Punkten und Forderungen besteht, aber keinen

Umsatzplan enthält. Demgemäß charakterisiert die modifizierte Parömie die Situation und wird zur Nomination verwendet.

Durch den Aufweis auf die Handlung und den Befehl ist die modifizierte Parömie „*Aus Alt mach Neu*“ [79] gekennzeichnet. Ihre Funktion ist als Aufforderung zu bezeichnen. Mit Ziel der Nomination und Textkonstruktion verwenden die Autoren die traditionelle Parömie „Einer für alle, alle für einen“ in der modifizierten Varianten „*Einer für alle*“ [70] und „*Eine für alle*“ [71].

Die Funktionen der modifizierten Parömien „*Wahl der Qual*“ [90] und „*Danke für nichts*“ [89] ist kompliziert zu bestimmen. Vom ersten Augenblick scheint es die Aufmerksamkeitserregung und Interesseerweckung zu sein. Trotzdem ist sie nach der Analyse der Artikel als Textkonstruktion zu bezeichnen.

Aus dem oben geschriebenen lässt sich Schlussfolgerung machen, dass die modifizierten Parömien in den Schlagzeilen und Texten der Zeitschrift „Spiegel Online“ zur Aufmerksamkeitserregung, Nomination, Bewertung, Textkonstruktion, Äußerung der Expressivität und Mahnung dienen. Dazu muss man hinzufügen, dass die Autoren mit Hilfe von modifizierten Parömien unterschiedliche Inhalte generalisierend präsentieren. Die Verwendung der modifizierten Parömien in den Schlagzeilen kann man fast in allen Fällen als Erregung der Aufmerksamkeit der Leser betrachten. Die Funktionen der Bewertung, Äußerung der Expressivität und Mahnung werden mit dem Oberbegriff „pragmatische Funktionen“ verallgemeinert. Was die Nomination angeht, gehören dazu die modifizierten Parömien, die eine Situation oder einen Zustand benennen, bzw. charakterisieren. Die Funktion der Textkonstruktion ist mit der Struktur der Artikel verbunden, wobei die modifizierten Parömien als Einleitung oder Schlussfolgerung dienen können.

3.3 Probleme der Übersetzung der modifizierten Parömien der deutschen Sprache im Stil der Presse und Publizistik

In den publizistischen Texten der deutschen Sprache kommt Phraseologie ziemlich oft vor, weil sie einer Aussage oder einem Text besondere Expressivität und

Einzigkeit geben kann. Ein anderes Merkmal der Phraseologismen im Stil der Presse und Publizistik der deutschen Sprache ist Tendenz zur Transformationen ihrer Semantik oder ihrer Struktur. Deswegen entstehen immer wieder Probleme bei ihrer Übersetzung in andere Sprachen.

Bei der Übersetzung der Phraseologismen aus den Titeln der publizistischen Texte tauchen mehrere Schwierigkeiten auf. Besonders interessant und kompliziert dafür sind die auf dem Wortspiel gebauten Titeln, weil es unmöglich ist, „die Form des Originals zu kopieren“ [15, S. 161]. Trotzdem muss man versuchen, inhaltliche, emotionale und bildliche Spezifik wiederzugeben. Die Schwierigkeiten der Übersetzung von Phraseologismen entstehen auch dadurch, dass die in einer Kultur vorhandenen Wörter (Realienbezeichnungen) in der anderen Kultur nicht vertreten sind. Der andere Grund besteht darin, dass die Autoren die Phraseologismen in den publizistischen Texten individuell spezifisch verwenden.

Im Unterschied von den anderen Typen haben Parömien abgeschlossenen bildhaften Inhalt. Die Muttersprachler nicht nur „kennen den Inhalt solcher Aussagen und die Situationen, in denen man sie gebrauchen muss, sondern auch wahrnehmen metaphorische Gestalt, die sie formt“ [5, S. 185]. Bei der Übersetzung ist es wichtig, den grundsätzlichen und metaphorischen Inhalt der zu übersetzten Aussage zu reproduzieren. Nach der Ansicht von T. Kyjak unterscheidet man fünf Hauptwege der Übersetzung von Sprichwörtern:

1) Wortgetreue sprichwörtliche Entsprechung (Äquivalent), wenn es in der Zielsprache eine Redewendung mit dem gleichen Inhalt, derselben Funktion und stilistischen Charakteristiken wie in der Ausgangssprache gibt, z.B.: *Ein Anfänger ist kein Meister.* – *Початківець ще не майстер.* [63, S. 83]. Als Regel kann man volle Äquivalente unter den internationalen Parömien und geflügelten Worten aus der Bibel oder Mythologie finden.

2) Partielle sprichwörtliche Entsprechung (adäquate Entsprechung), wenn die Aussage der Ausgangssprache äquivalent der Aussage in der Zielsprache nach dem Inhalt, nach der Funktion und nach der stilistischen Färbung ist, aber sich durch

den bildhaften Inhalt unterscheidet, z.B.: *Heute stark, morgen im Sarg.* – *Сьогодні пан, а завтра пропав* [63, S. 124].

3) Kalkierung, die hilft, den nationalen Kolorit und die in einer Sprache vorhandenen Realien wiederzugeben. Eine Aussage, die man fast in wortgetreuer Form wiedererzeugen kann, aber ohne besondere rhythmische und metaphoristische Organisation wird auf Ukrainisch mit den Wörtern „всім відомо, що“ oder „як звично кажуть“ [5, S. 186] ergänzt, z.B.: *Ein Kalb darf kein Kalb bleiben.* – *Як кажуть, не увесь час теляткові телятком бути* [5, S. 186].

4) Pseudo-sprichwörtliche Entsprechung, wenn man die Sprichwörter mit Modifikationen verwendet und ähnliche laut-rhythmische Organisation ausdenkt, um den Inhalt und metaphorische Bedeutung wiederzugeben, z.B.: *Die Katze liegt stumm und still, wenn sie ein Mäuschen fangen will.* – *Киця лежить нишком, якщо ловить мишку* [5, S. 187].

5) Beschreibende Nacherzählung der Aussage besteht in der Deutung der Aussage, weil wortgetreue Kalkierung in einigen Fällen unmöglich ist, z.B.: *Frage dich durch und du kommst nach Kyjiw, d.h. zur ehemaligen Hauptstadt ostslawischer Staaten.* – *Всі дороги ведуть до Києва, що був колись столицею східнослов'янських держав* [5, S. 187].

In diesem Zusammenhang ist der Begriff „Äquivalenz“ zu erwähnen. Seine Bedeutung besteht darin, dass eine Äquivalenzbeziehung zwischen den Elementen des Zieltextes und des Aussagetextes entsteht. Man unterscheidet sowohl verschiedene Kategorien der Äquivalenz, z.B. inhaltliche, stilistische, pragmatische, als auch unterschiedliche Arten von Äquivalenzbeziehungen: vollständige, partielle, fehlende (oder Nulläquivalenz) und scheinbare.

Vollständige Äquivalenz wird mit Hilfe von Substitution realisiert. Dabei ist es wichtig, dass die denotative Bedeutung und die emotional-expressiven und stilistischen Konnotationen in beiden Sprachen zutreffen. Von der partiellen Äquivalenz spricht man, wenn es einige semantische und stilistische Unterschiede bezogen auf die Konnotationen gibt. Die Nulläquivalenz kommt vor, wenn es keinen

entsprechenden Phraseologismus in der Zielsprache gibt. Bei der scheinbaren Äquivalenz sind die Übersetzungen nur oberflächlich ähnlich.

Während der Übersetzung der modifizierten Parömien aus der Zeitschrift „Spiegel Online“ entstanden mehrere Schwierigkeiten. Dabei wurden verschiedene Wege der Übersetzung verwendet. Man kann dies folgenderweise belegen.

Das Sprichwort „Wer den Gaul mietet, muss ihn auch füttern“ übersetzt man ins Ukrainische „Любиш поганяти – люби й коня годувати“. Die modifizierte Variante kann man folgenderweise nicht übersetzen. Wie bemerkt, hat sie einen bestimmten Rhythmus und ist gereimt. Deswegen muss man versuchen, diese Merkmale zu übergeben. Dabei ist es wichtig, die Aufmerksamkeit auf den Inhalt des Artikels zu lenken. Auf solche Weise kann man die modifizierte Parömie „*Wer mietet, verliert*“ [77] wie „Хто винаймає – той втрачає“ (*die Übersetzung ist von uns – R.V.*) übersetzen.

In dem Artikel „*Wer in die absolute Spitze will, muss im Stande sein den Kopf auszuschalten*“ [112] findet man das Sprichwort „*Wer hoch fliegt, kann tief fallen*“. In der ukrainischen Sprache gibt es partielle Äquivalente dazu „Хто високо літає, той низько сідає“. Die Schlagzeile stellt dabei die modifizierte Parömie mit der ähnlichen Bedeutung dar. Man könnte sie „Хто вершини хоче досягти, не думати мусить готовим бути“ oder „Вершини хочеш досягнути – не думати готовим мусиш бути“ übersetzen. Im ersten Fall bleibt die Struktur der modifizierten Parömie der Ausgangssprache und der Zielsprache ähnlich. Und im zweiten Fall klingt der Satz besser, d.h. ist rhythmisch gestaltet.

In einigen Fällen scheint es am besten, wörtlich zu übersetzen. Ein gutes Beispiel dazu wäre die modifizierte Parömie „*Der Feind an meinem Bett*“ [67]. Die Anfangsparömie lautet dabei „Der ärgste Feind ist in uns selbst“ und wird „Найгірший ворог – у нас самих. / Найсильніший переможець той, хто зміг перемогти самого себе. / Перемога над собою – найкраща перемога“ übersetzt. Man bemerkt, dass diese Varianten sowohl wörtliche Übersetzung, als auch partielle Entsprechung darstellen. Auf solche Weise übersetzt man die modifizierte Parömie „*Ворог біля мого ліжка*“.

Bei der Übersetzung der modifizierten Parömie „*Mehr arbeiten, weniger reden*“ sollte man darüber nachdenken, ob es sich lässt, die Teile der Parömie zu vertauschen, da die Ausgangsparömie „Erst handeln, dann reden“ wie „Менше говори, а більше роби“ übersetzt wird. Auf Grund davon lautet meine Variante der Übersetzung der modifizierten Parömie „Більше роби – менше говори“, um die Wichtigkeit der Arbeit zu betonen.

Interessant ist die Übersetzung der modifizierten Parömie „*Wer schreit, hat unrecht*“ [86], wobei die traditionelle Parömie „Wer schreit, hat Unrecht“ ist. Wie bemerkt, besteht die Modifikation in dem klein geschriebenen Wort „Unrecht“. Es gibt dabei keine lexikalische oder andere Veränderung. Als Folge kann man sie „Хто кричить, той неправий“ wie die Anfangsparömie übersetzen.

Die modifizierte Parömie „*Viel Spannung, wenig Strom*“ [101] kann man „Багато писку – мало зиску“ übersetzen. Solche Variante ist mit dem Sinn des Sprichworts verbunden. Im Unterschied zu der modifizierten Parömie ist die Übersetzung bildhaftig, aber die Funktion und Struktur bleiben dieselben. Der Gegenteil wird auch in der modifizierten Parömie „*Große Pläne, kleine Schritte*“ [75] benutzt. Dabei kann man auch die ukrainische Variante des Sprichworts verwenden und die Schlagzeile wie „Багато слів – мало діла“ übersetzen.

Bei der Übersetzung der modifizierten Parömie „*Aus Alt mach Neu*“ [79] findet man pseudo-sprichwörtliche Entsprechung und übersetzt wie „Зі старого (зроби) нове“, um die metaphorische Bedeutung wiederzugeben. Dabei sei betont, dass die modifizierte Parömie wörtlich übersetzt wird. Wort-für-Wort übersetzt man auch die Schlagzeile „*Wie aus dem Freund ein Feind wird*“ [66] – „Як друг ворогом стає“, da die Lehrhaftigkeit und Warnung der Parömie sich so wiedergeben lassen.

In einigen Fällen kann man die Struktur sowohl der Anfangsparömie, als auch der modifizierten Parömie erhalten, wie bei der Übersetzung des Titels „*Je größer Unternehmen, desto größer die Sorge*“ [99] – „Чим більше підприємство, тим більше турбот“. Man kann auch die ukrainische Entsprechung des Sprichworts „Je größer der Berg, desto größer die Schelle“, und zwar „Чим більший дурень, тим

бі́льший бубо́нець“ verwenden. Die Schlagzeile könnte so ironisch wahrgenommen werden.

Da nur das Verb „wird“ aus der Parömie „*Alles wird für die Katz!*“ bei der Modifikation ausgelassen wird, kann man die wortgetreue sprichwörtliche Entsprechung auf Ukrainisch verwenden – „*Все кому нід хвіст!*“. „Тільки Бог твої гріхи знає“ übersetzt man die modifizierte Parömie „*Nur Gott kennt deine Sünden*“ [116]. So wird die Reihenfolge der Wörter verändert, der Inhalt bleibt derselbe.

Auf Ukrainisch gibt es verschiedene Varianten der Übersetzung des Sprichwortes „*Alles zu seiner Zeit*“. Die modifizierte Parömie lautet „*Zeit für Antworten es ist*“ [117] und keine der Varianten passt dazu. Wortgetreue Kalkierung ist in diesem Fall unmöglich, deswegen benutzt man beschreibende Nacherzählung und übersetzt wie „*Час відповідати*“.

Wortgetreue Übersetzung passt am besten für die Wiedergabe der modifizierten Parömie „*Zwei Brüder – zwei Idole?*“ [113]. Man könnte die ukrainische Variante des nach der Bedeutung ähnlichen Sprichworts, aber mit dem Fragezeichen verwenden, z.B. „*Два чоботи пара?*“. Um die stilistische Färbung und die Bedeutung der Schlagzeile zu erhalten, benutzt man die wortgetreue Übersetzung – „*Два брати – два ідоли?*“.

Auf Grund des Vergleichs der Parömie „*Heute König, morgen wenig*“ mit ihrer Übersetzung ins Ukrainische „*Сьогодні пан, а завтра пропав*“ kann man die modifizierte Variante „*Gestern Star, heute Narr*“ [92] wie „*Вчора пан – сьогодні пропав*“ übersetzen. Man erhält so den Sinn sowohl der Schlagzeile, als auch des Sprichworts und wiedergibt sie, ohne die Merkmale einer Parömie zu verlieren. Dieselbe traditionelle Parömie wurde als Basis für die modifizierte Parömie „*Heute ein König*“ [74] verwendet. In diesem Fall lässt sich sie mit Hilfe der Abteilung des zweiten Teils der Entsprechung auf Ukrainisch zu übersetzen, und zwar „*Сьогодні – пан*“. Ihre Fortsetzung ist den Muttersprachlern bekannt.

Die modifizierte Parömie „*Einer für alle*“ [70] lässt sich durch das wortgetreue Äquivalent, aber mit dem Auslassen des zweiten Teils des Originals zu übersetzen. Auf Ukrainisch lautet diese Schlagzeile „*Один за всіх*“. Bemerkenswert ist, dass das

Wort „Один“ durch „Одна“ bei der Übersetzung der modifizierten Parömie „*Eine für alle*“ [71] ersetzen muss. Ähnliche Situation kommt bei der Übersetzung der modifizierten Parömie „*Es ist nicht alles Gold*“ [87] vor, wobei das Anfangssprichwort „Es ist nicht alles Gold, was glänzt“ ist. Demgemäß übersetzt man sie „Не все те золото...“.

Die modifizierten Parömien, die durch die Abtrennung eines Teils oder einer Komponente entstehen, lassen sich nicht immer durch die Abtrennung dieses Teils bei der Wiedergabe in eine andere Sprache zu übersetzen. Ein gutes Beispiel dazu wäre die modifizierte Parömie „*Wer zuletzt lacht*“ [85]. Man übersetzt sie „Хто останнім сміється...“, also das Ende ist offen, weil eine andere Übersetzung unmöglich ist.

Bemerkenswert ist, dass die Parömie „Auch das längste Lied hat ein Ende“ mit ihrer modifizierten Variante fast zusammenfallen. Deswegen ist nur der Anfang der modifizierten Parömie „*Das Schweigen hat ein Ende*“ im Vergleich zu ihrem Original zu ersetzen. Auf solche Weise lautet die Übersetzung nicht „Все має свій кінець“, sondern „Мовчання має свій кінець“.

Wortgetreu muss man die Schlagzeile „*Dein Leid ist mein Leid*“ [111] – „Твоє горе – моє горе“ übersetzen. Dies ist mit der Unmöglichkeit der Verwendung von der ukrainischen Variante des Sprichworts verbunden, da die Inhalte der modifizierten Parömie und der Anfangsparömie sich voneinander unterscheiden, obwohl die Idee dieselbe bleibt.

Die Übersetzung einiger modifizierter Parömien kann man durch die Verwendung der ukrainischen Entsprechung des Anfangssprichworts erledigen. Dies kann man durch folgendes Beispiel verdeutlichen. Die Schlagzeile „*Wie du meinem Kind, so ich deinem*“ [82] stellt die modifizierte Variante des Sprichworts „Wie du mir, so ich dir“. Auf Ukrainisch lautet die Parömie „Око за око. / Зуб за зуб. / Як гукнеш, так і відгукнеться. / Як ви нам, так і ми вам.“. Bemerkenswert ist, dass die letzte Variante, und zwar „Як ви нам, так і ми вам.“ in diesem Fall am besten passt. Sie ist auch als Übersetzung der Schlagzeile zu benutzen, weil die Wörter „meinem Kind“ – „mir“ und auf Ukrainisch „deinem (Kind)“ – „dir“ in einem engen

Zusammenhang zueinander stehen: etwas Böses, das einem Kind gemacht wurde, fühlen seine Eltern wie auf sich selbst.

Einige modifizierte Parömien lassen sich Wort-für-Wort übersetzen, weil ihre Originale auf einer anderen Sprache die wortgetreuen sprichwörtlichen Äquivalente haben. Dies wird durch folgendes Beispiel belegt: das Sprichwort „Leicht Geld, leicht Ware“ lautet auf Ukrainisch „Легкі гроші, легкий крам“. Deswegen übersetzt man die modifizierte Parömie „*Schnelles Geld, schneller Ruhm*“ [109] ähnlich, und zwar „Швидкі гроші – швидка слава“.

Die modifizierte Parömie „*Neues Reich, neue Könige*“ [88] ist wie „Нова влада, нові королі“ zu übersetzen. So wird das Wort „Reich“ mit der Bedeutung „sich meist über das Territorium mehrerer Stämme oder Völker erstreckender Herrschaftsbereich eines Kaisers oder einer Kaiserin, eines Königs oder einer Königin o. Ä.“ [65] durch das Wort „Gewalt“ auf Ukrainisch ersetzt. Man kann die Variante „Усе змінюється“ nicht verwenden, da sie sehr verallgemeinert ist. Um den Inhalt und die Idee der Schlagzeile zu präzisieren und ihre Funktion der Aufmerksamkeitserregung nicht zu verlieren, muss man wörtlich übersetzen.

Bemerkenswert ist, dass die modifizierte Parömie in der Schlagzeile „*Weiche Haut, schwere Schritte*“ [107] keinen Aufweis auf den Inhalt des Artikels enthält. Deswegen kann man beschreibende Nacherzählung der Aussage verwenden und wie „Зовнішність оманлива“ übersetzen.

Es sei betont, dass einige modifizierte Varianten der Parömien eng zu ihren Originalen stehen, obwohl mehrere Wörter ersetzt werden. Dieser Punkt zeigt beispielsweise die modifizierte Parömie „*Wenn es einmal passiert, kann es immer wieder kommen*“ [108] und ihr Original „Wer einmal stiehlt, der bleibt/ ist immer ein Dieb“. Man muss in diesem Fall die Idee der Wiederholbarkeit eines Ereignisses oder einer Handlung bewahren. Infolgedessen scheint die Übersetzung „Сталося одного разу – станеться знову“ oder „Що сталося раз – станеться вдруге“ am besten zu sein. Dabei könnte man auf Ukrainisch „Як кажуть...“ hinzufügen, um wiederzugeben, dass die Menschen solche Tendenz seit langem bemerkt haben.

Die modifizierte Parömie „*Was bleibt, wenn nicht die Liebe?*“ [78] ist mit Hilfe der Nacherzählung in die ukrainische Sprache wiederzugeben. Dabei wird der Wortbestand im Vergleich zum Deutschen fast nicht verändert. Die übersetzte Variante lautet so: „Що залишиться, якщо не любов?“. Zugleich erhält man die Struktur und Art des Satzes.

Auf Grund der Anfangsparömie „Des einen Glück ist des anderen Unglück“ und ihrer Variante auf Ukrainisch „Що одному погода, то другому негода“ ist die modifizierte Parömie „*Mein Unglück ist dein Glück*“ [106] zu übersetzen. Solche Entscheidung wurde im Zusammenhang mit den Besonderheiten der modifizierten Variante und ihrer Ähnlichkeit mit dem Original getroffen: die Parömie (sowohl traditionelle, als auch modifizierte) ist durch die rhythmische Organisation kennzeichnend. Deswegen lautet die Übersetzung „Що тобі нещастя, то мені – щастя“ oder „Що тобі нещастя, то мені – радість“.

Mit Hilfe der Abtrennung eines Teils der Parömie auf Ukrainisch kann man die modifizierte Parömie „*Langer Abschied*“ [102] übersetzen. Dies ist mit ihrer Offenheit verbunden. Dazu ist jedes Sprichwort im Gedächtnis der Menschen eingepägt und auf solche Weise leicht hervorzurufen. Deswegen braucht man nicht, die ganze Variante der ukrainischen Parömie zu verwenden. Demgemäß übersetzt man die Schlagzeile „*Langer Abschied*“ [102] – „*Довге прощання*“.

Obwohl die modifizierte Parömie „*Blind macht Liebe*“ [100] durch die Vertauschung der Wörter „blind“ und „Liebe“ entstanden ist, ist es unmöglich solche Art der Modifikation bei der Übersetzung auf Ukrainisch zu verwenden: das Sprichwort „Liebe macht blind“ lautet auf Ukrainisch „Любов сліпа“. Es wäre besser „Сліпими робить любов“ zu übersetzen. Im Unterschied dazu ist die Schlagzeile und die modifizierte Parömie „*Geld ist Zeit*“ [80], deren Original „Zeit ist Geld“ ist, auf solche Weise ins Ukrainische wiederzugeben. So lautet die Übersetzung „Гроші – час“, wobei die Aufmerksamkeit der Leser auf das erste Wort gelenkt wird.

Um die modifizierte Parömie „*Alles auf eine Karte*“ [73] zu übersetzen, gibt es mehrere Varianten. Vor allem scheint es möglich zu sein, wortgetreue Übersetzung

zu verwenden und den Satz ins Ukrainische „Все на одну карту“ wiederzugeben. Man könnte auch beschreibend nacherzählen – „Все, або нічого“. Die dritte Variante – die ukrainische Entsprechung des nicht modifizierten Sprichworts „Або пан, або пропав“ – wäre in diesem Fall am besten, um die Färbung und Stimmung des Artikels wiederzugeben. Derselbe Fall kommt bei der Übersetzung der Schlagzeile „Die Angst wechselt die Seiten“ [95] vor, die die modifizierte Variante des Sprichworts „Angst macht auch den Alten laufen“ darstellt. Man übersetzt sie auch „Зі страху і старий побіжить“, weil sowohl die traditionelle, als auch die modifizierte Parömie über eine Veränderung erzählt.

Man kann schlussfolgern, dass einige modifizierte Parömien sich mit Hilfe der sprichwörtlichen Äquivalente übersetzen lassen. Das bedeutet, dass man als Übersetzung das entsprechende Sprichwort auf Ukrainisch findet und verwendet. Eine andere Möglichkeit wird durch die verkürzten Varianten der Parömien dargestellt. Auf Ukrainisch kann man auf solche Weise die Parömie auch verkürzen, d.h. einen Teil wegnehmen. Manchmal verwendet man auch die beschreibende Nacherzählung oder pseudo-sprichwörtliche Übersetzung. Die meisten Schwierigkeiten stellen die Parömien dar, die mehrmals modifiziert wurden.

SCHLUSSFOLGERUNGEN ZUM KAPITEL III

Zusammenfassend lässt sich erwähnen, dass das Wort „Stil“ mehrere Definitionen hat. In Stilistik bezeichnet es für einen Bereich der menschlichen Tätigkeit die Gesamtheit von bestimmten Mitteln und Merkmalen. Die Stilklassifikation stellt das größte Problem der Stilistik, da man unterschiedliche Kriterien als Basis für die Typologisierung verwendet. Dazu kommen noch kommunikative Aufgaben und soziale Funktionen vor. Auf solche Weise schlagen die Sprachwissenschaftler unterschiedliche Klassifikationen der Funktionalstile vor. Sie unterscheiden sich durch die Anzahl der ausgesonderten Stile, ihre Namen und Besonderheiten. Die neusten Klassifikationen sondern auch die früher nicht erwähnten Stiltypen aus.

Wichtig ist, dass der Funktionalstil der Presse und Publizistik in allen Klassifikationen tritt. Seine Hauptrolle liegt in der Informierung der Menschen und Beeinflussung ihrer Meinung. Deswegen wird er durch Verwendung expressiver Lexik und Wortfolge, Frage- und Ruf-Sätzen gekennzeichnet. Dazu kommen noch Modewörter, Neologismen, Entlehnungen und Realienbezeichnungen vor. Schablonen und sprachliche Klischees sind von besonderer Bedeutung für die Überschriften und Schlagzeilen. Dieser Stil ist durch mehrere Genres dargestellt. Eines davon ist zeitschriftliches Genre.

Die Zeitschrift „Der Spiegel“ und ihre elektronische Variante „Spiegel Online“ veröffentlichen Texte des Funktionalstils der Presse und Publizistik. Während der Analyse der auf der Webseite publizierten Artikel wurde festgestellt, dass die Journalisten ziemlich oft die Parömien und ihre modifizierten Varianten in den Texten und den Schlagzeilen verwenden.

Die ausgesonderten modifizierten Parömien aus der Zeitschrift „Spiegel Online“ bestätigen, dass man die Sprichwörter mit verschiedenen Zielen modernisieren und transformieren kann. Im Allgemeinen erfüllen die Phraseologismen in den publizistischen Texten verschiedene Funktionen. Die Rolle der modifizierten Parömien in der Zeitschrift „Spiegel Online“ ist manchmal kompliziert zu bestimmen, da die meisten davon in den Schlagzeilen benutzt werden. Deswegen lässt sich ihre Funktion vor allem als Aufmerksamkeitserregung bezeichnen. So verwenden die Autoren die Parömien und ihre modifizierten Varianten, um die Aufmerksamkeit auf einen Artikel zu lenken und einen Leser anzuregen, diesen Artikel zu lesen.

Bemerkenswert ist, dass die modifizierten Parömien zum Strukturieren der Texte verwendet werden können. Mit Hilfe davon kann man ins Thema einführen oder den Inhalt zusammenfassen. Dies ist auch für die modifizierten Parömien in den Schlagzeilen von Bedeutung.

Manchmal werden die modifizierten Parömien mit dem Ziel „Nomination“ benutzt, so zum Benennen oder Charakterisieren der Ereignisse, der Situationen oder der Zustände. In einigen Fällen gibt man auf solche Weise eine Bewertung oder

bringt etwas zur Kenntnis und warnt. Demgemäß sind Aufmerksamkeitserregung, Nomination, Bewertung, Mahnung die Hauptfunktionen der modifizierten Parömien in der Zeitschrift „Spiegel Online“. Dabei ist es bei der Aussonderung der Funktion wichtig, den ganzen Artikel zu lesen, um die Rolle der modifizierten Parömie richtig zu verstehen.

Die Übersetzung der Sprichwörter stellt häufig mehrere Probleme dar. Die modifizierten Parömien aus der Zeitschrift „Spiegel Online“ sind keine Ausnahme. Bei einigen davon gibt es verschiedene Varianten und Möglichkeiten der Übersetzung und bei anderen – umgekehrt – entstehen die Anzweifelungen, ob man auf eine solche Weise so übersetzen kann. Interessant sind die Fälle, wenn man auf Ukrainisch ein Äquivalent der traditionellen Parömie findet und sie als Übersetzung benutzt, ohne sie (wie im Deutschen) zu transformieren.

Die Modifikationstypen können die Wahl der Art der Übersetzung beeinflussen. So, zum Beispiel, die modifizierten Parömien, die durch das Wegnehmen eines Teils der Parömie entstanden sind, lassen sich durch die Abtrennung des entsprechenden Teils der traditionellen Parömie auf Ukrainisch übersetzen. Manchmal scheint es am besten zu sein, die modifizierte Parömie auf Ukrainisch beschreibend nachzuerzählen.

Bei der Übersetzung der modifizierten Parömien ist es darauf Aufmerksamkeit zu lenken, sie ins Ukrainische zu übersetzen, ohne ihre Funktion in der Schlagzeile oder im Text auf Deutsch zu verlieren. Deswegen muss man immer aufpassen, um die entsprechenden Wörter auf Ukrainisch zu finden und sie in eine entsprechende Reihenfolge zu setzen.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Phraseologie als Bereich der Sprachwissenschaft betrachtet man im weiteren und engeren Sinne. Trotzdem ist Phraseologismus seine Haupteinheit. Darunter versteht man die Verbindung mehrerer Wörter, die im Sprachsystem wie eine Einheit fungieren. Phraseologismen erweitern und bereichern den Wortschatz der Redner und stellen die Erfahrungen der menschlichen Tätigkeit dar. Für die Aussonderung der Phraseologismen setzt man bestimmte Kriterien ein, und zwar: Polylexikalität, Festigkeit, Idiomatizität.

Die Ausarbeitung einer einheitlichen, umfassenden und übersichtlichen Klassifikation der Phraseologismen stellt ein großes Problem für die Sprachwissenschaftler dar. Sie werden nach dem semantischen Typ, nach der Art der Komponentenverknüpfung, nach der grammatischen Funktion und nach der Struktur in die Gruppen geteilt. Bemerkenswert ist, dass jede Gruppe sich von der anderen durch bestimmte Merkmale unterscheidet. Die Sprichwörter (anders Parömien genannt) sind durch die Lehrhaftigkeit und die Widerspiegelung der Lebenserfahrung der Menschen gekennzeichnet. Dazu werden sie als Texte oder Mikrotexe zitiert. Aus dem Vorstehenden leitet sich der Schluss ab, dass die Parömiologie einen der Bereiche der Phraseologie darstellt. Wichtig ist dabei, dass diese Teildisziplin im Laufe der Zeit von den anderen Bereichen der Sprachwissenschaft beeinflusst wurde. Folglich wurden dialektologische und literaturwissenschaftliche Aspekte der Parömiologie herangeführt.

In der linguistischen Terminologie sind unterschiedliche Klärungen des Begriffs „Parömie“ vorhanden. Man unterscheidet ihn so von den anderen Typen der Phraseologismen. Am häufigsten ist das inhaltliche Einschließen in einem Satz zum Kriterium. Dazu kommen noch rhythmische Struktur und Bildhaftigkeit.

Obwohl die Phraseologismen durch die Festigkeit gekennzeichnet sind, können sie abhängig von der soziokulturellen Situation verändert werden. Die Veränderung kann eine Parömie so beeinflussen, dass sie kompliziert zu erkennen wird. Folglich unterscheidet man zwei Begriffe, die unterschiedliche Aspekte von Relativierung der

lexikalischen Festigkeit angehen: Variation und Modifikation. Die Variation ist mit nicht vollständig fixierter Nennform verbunden. Die Variante bedeutet in diesem Zusammenhang die Abwandlungen der Normalform, die in einem Sprachsystem gleichzeitig vorkommen. Bei der Modifikation geht es um die okkasionellen Erscheinungen, die Abwandlungen eines Phraseologismus für Zwecke des bestimmten Textes.

Man sondert verschiedene Transformationstypen der Phraseologismen aus: Interposition, Entfaltung, Abbruch und Einrückung. Die Interposition und die Entfaltung verbindet man in einer strukturell-semantischen Gruppe – Transformationen mit Verbreitung des Komponentenbestandes der Parömien. Der Abbruch und die Einrückung werden unter dem Begriff die Transformationen mit der Reduktion des lexikalischen Bestandes verallgemeinert.

Bei der Auswahl der Belege in der Zeitschrift „Spiegel Online“ wurden 53 modifizierte Parömien ausgesondert. Ihre Bedeutung wird anhand der onomasiologischen Gruppen aktualisiert: Geld, Reihenfolge, Freund – Feind, Belehrung und Warnung, Gegenüberstellung, Zeit, Wahrheit, Leben, Veränderungen. Jede Gruppe stellt die modifizierten Parömien zum bestimmten Thema dar.

Die Transformationen der Parömien bereichern den parömiologischen Bestand der Sprache und aktualisieren die traditionellen Parömien entsprechend der heutigen Kommunikationssituationen. Die traditionellen Parömien dienen auf solche Weisen als Quellen der Antisprichwörter. Ihre Bedeutung kann in diesem Zusammenhang völlig ersetzt, bewahrt und entwickelt oder widergesprochen werden.

Die ausgesonderten modifizierten Parömien aus der Zeitschrift „Spiegel Online“ lassen sich nach verschiedenen Modifikationstypen gliedern. Vor allem sind das die Modifikationen der morphologischen Struktur und des lexikalischen Bestandes der Parömien. Dazu wird noch die Bedeutung verändert. Der lexikalischen Substitution wird die größte Menge der Parömien begangen. Die Verkürzung kommt auch ziemlich oft vor, wobei eine Komponente oder ein Bestandteil aus der traditionellen Parömie ausgelassen wird. Die grammatische Modifikation und Expansion bedienen sich im Vergleich dazu nicht großer Popularität. Der Punkt ist,

dass einige ausgesonderte modifizierte Parömien sich keiner Gruppe der vorhandenen Klassifikationen zuordnen lassen. Trotzdem sind sie auf Basis der traditionellen Parömien gebildet und stellen ihren Inhalt und Idee dar. Sie werden in den Gruppen mit Umordnen der Anfangs- und Endkomponenten, Präzisierung des Inhalts einer traditionellen Parömie, Entgegenstellung der Bedeutung gesammelt.

Es sei betont, dass mehrere Schwierigkeiten bei der Absonderung der modifizierten Parömien entstanden. Sie sind vor allem mit dem Zweifel verbunden, ob einige Sätze als modifizierte Parömien bezeichnet werden können. Der Grund liegt in der Veränderung der Ausgangsform einer Parömie und in dem starken Unterschied von dem lexikalischen Bestand und dem Inhalt der traditionellen Parömie.

Den Funktionalstil der Presse und Publizistik findet man in den unterschiedlichen Klassifikationen der Funktionalstile, obwohl die Stilklassifikation das Hauptproblem der Stilistik darstellt. Seine Hauptbesonderheiten sind einfache syntaktische Konstruktionen, expressive Wortfolge und die soziale Funktion besteht in der Informierung, Auswirkung auf die Menschen, Propaganda und Agitation. Mit diesem Zweck verwendet man in den Schlagzeilen und Artikeln die modifizierten Parömien. Ihre Funktionen sind noch als Aufmerksamkeitserregung, Textkonstruktion, Nomination, Bewertung, Mahnung zu bezeichnen.

Die Übersetzung der modifizierten Parömien aus Deutschem ins Ukrainische ist durch einige Schwierigkeiten gekennzeichnet. Am häufigsten sind sie mit der Wahl des am meisten passenden Übersetzungswegs verbunden. Dabei werden die sprichwörtlichen Äquivalente, Verwendung der verkürzten Varianten, beschreibende Nacherzählung und pseudo-sprichwörtliche Übersetzung benutzt.

Zusammenfassend wurden in der vorliegenden Qualifizierungsarbeit theoretische Grundlagen der Forschung von den deutschen Parömien in der Sprachwissenschaft, Realisierung der deutschen Parömien im Stil der Presse und Publizistik und Besonderheiten der modifizierten Parömien im Stil der Presse und Publizistik behandelt. Das bestimmte Ziel und die dementsprechend ausgesonderten Aufgaben lassen sich als erreicht und gelöst bezeichnen.

РЕЗЮМЕ

Кваліфікаційна робота присвячена модифікованим пареміям у стилі преси та публіцистики. Вона складається зі вступу, трьох розділів, висновків до кожного розділу, загальних висновків, резюме українською, німецькою та англійською мовами, списку використаної літератури і одного додатка. У списку літератури наявні 118 джерел. Кваліфікаційна робота охоплює 111 сторінок.

У вступі обґрунтовані актуальність та новизна зазначеної проблеми дослідження, визначені мета та завдання, встановлено об'єкт та предмет дослідження, розглянуто матеріал та методика дослідження, розкрито наукову новизну і практичну цінність.

У першому розділі розкрито теоретичні основи дослідження німецьких паремій у мовознавстві, визначено місце паремій серед фразеологізмів, розглянуто ознаки німецьких паремій, викладено типи модифікацій фразеологізмів німецької мови.

У другому розділі досліджено реалізацію німецьких паремій у стилі преси і публіцистики, визначено типи модифікацій та актуалізацію значення паремій у журналі „Spiegel Online“, виокремлено ономаціологічні групи модифікованих паремій.

У третьому розділі розглянуто особливості модифікованих паремій у стилі преси і публіцистики, визначено місце стилю преси у публіцистики у класифікаціях функціональних стилів, описано функції модифікованих паремій німецької мови у стилі преси і публіцистики, висвітлено проблеми перекладу модифікованих паремій німецької мови у стилі преси і публіцистики.

У висновках узагальнено та сформульовано результати проведеного дослідження.

Ключові слова: модифіковані паремії, стиль преси і публіцистики, функції модифікованих паремій.

RESÜMEE

Die Qualifizierungsarbeit ist den modifizierten Parömien im Stil der Presse und Publizistik gewidmet. Sie besteht aus der Einleitung, drei Kapiteln, den Schlussfolgerungen zu jedem Kapitel, den allgemeinen Schlussfolgerungen, Resümee auf Deutsch, Ukrainisch und Englisch, Literaturverzeichnis und einem Anhang. Im Literaturverzeichnis gibt es 118 Quellen. Die Qualifizierungsarbeit umfasst 111 Seiten.

In der Einleitung ist die Aktualität und die Neuigkeit des erwähnten Problems der Untersuchung begründet, Ziel und Aufgaben bestimmt, Objekt und Gegenstand ermittelt, Forschungsmaterialmaterial und methodisches Vorgehen erörtert, wissenschaftliche Neugierigkeit und praktische Bedeutsamkeit aufgedeckt.

Im ersten Kapitel sind die theoretischen Grundlagen der Forschung von den deutschen Parömien in der Sprachwissenschaft erläutert, die Stellung der Parömien unter den Phraseologismen des Deutschen sowie die Merkmale der deutschen Parömien und Modifikationstypen der Phraseologismen im Deutschen behandelt.

Im zweiten Kapitel wird die Realisierung der deutschen Parömien im Stil der Presse und Publizistik untersucht, die Modifikationstypen der Parömien und Aktualisierung der Bedeutung der Parömien in der Zeitschrift „Spiegel-Online“ bestimmt, die onomasiologischen Gruppen der modifizierten Parömien ausgesondert.

Im dritten Kapitel werden die Besonderheiten der modifizierten Parömien im Stil der Presse und Publizistik erörtert, Stelle des Stils der Presse und Publizistik in den Klassifikationen der Funktionalstile bestimmt und Funktionen der modifizierten Parömien in diesem Stil beschrieben, die Probleme der Übersetzung der ausgesonderten modifizierten Parömien beleuchtet.

In den Schlussfolgerungen sind die Ergebnisse der durchgeführten Untersuchung zusammengefasst und formuliert.

Schlüsselwörter: modifizierte Parömien, Stil der Presse und Publizistik, Funktionen der modifizierten Parömien.

SUMMARY

The qualifying paper is devoted to the modified proverbs in publicistic style. The theme of the research is: “The functions of the modified proverbs of the German in publicistic style”. It consists of an introduction, three chapters, conclusions to each chapter, general conclusions, summary in the Ukrainian, German and English languages, bibliography and one appendix. There are 118 sources in bibliography. The qualifying paper includes 111 pages.

In introduction the relevance and newness of the problem of research are reasoned, the research aim and the research objectives are identified, the object and the subject of research are established, the study material and research methods are discussed, scientific novelty of the paper and practical value are presented.

The first chapter reveals the theoretical background of research of the German proverbs in linguistic, determines the place of proverbs among the phrasemes, considers the features of the German proverbs and presents the types of modifications of the Germans’ phrasemes.

In the second chapter realization of the Germans’ proverbs in the publicistic style is examined, the types of the modifications and actualization of the proverbs’ meaning in magazine “Spiegel Online” are specified and the onomastic groups of the modified proverbs are distinguished.

The third chapter deals with the particularities of the modified proverbs in publicistic style; the place of the publicistic style in the classifications of functional style is specified; the functions of the Germans’ modified proverbs in publicistic style are described; the translation problems of the Germans’ modified proverbs in the publicistic style are presented.

The conclusions summarize and formulate the results of the conducted research.

Key words: modified proverbs, publicistic style, functions of the modified proverbs.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Виноградов, В. В. (1977). *Лексикология и лексикография*. Москва: Наука.
2. Григорьева, О. Н. (2003). Публицистический стиль в системе функциональных разновидностей языка. В Володина, М. Н. (ред.), *Язык СМИ как объект междисциплинарного исследования*. Москва: Издательство Московского университета.
3. Жигарина, Е. Е. (2006). *Современное бытование пословиц: вариативность и полифункциональность текстов*. (Автореферат кандидатської дисертації).
4. Зінов'єва, Т. А. (2010). Побутування фольклорної паремії в інформаційному суспільстві. *Культура України: збірник наукових праць*, 29, 161-168.
5. Кияк, Т. Р., Науменко А. М. & Огуй О. Д. (2008). *Перекладознавство (німецько-український напрям)*. Київ: Видавничо-поліграфічний центр „Київський університет“.
6. Клушина, И. М. (2008). *Стилистика публицистического текста*. Москва: МедиаМир.
7. Марковська, А., Саламатіна, О. (2019). Особливості вживання стилістичних засобів різних рівнів в іншомовній публіцистиці. *Сучасні дослідження з іноземної філології*, 17, 60-67. doi: <https://doi.org/10.24144/2617-3921.2019.17.60-67>
8. Науменко, Л. В. (2015). Семасіологія та ономасіологія як головні аспекти лексичної семантики в іноземній мові. *Міжнародний науковий журнал Науковий огляд*, 2(1), 80-85.
9. Овсієнко, Г. С. (2015). Паремії як засіб відображення менталітету німецького народу. *Збірник наукових праць „Гілея: науковий вісник“*, 103(12), 212-214.

10. Овсянко, О. Л. (2017). *Структурно-семантичні модифікації англомовних прислів'їв у художньому та публіцистичному дискурсах*. (Кандидатська дисертація).
11. Орел, І. І. (2010). Типи трансформацій фразеологічних одиниць з фольклорним компонентом у німецькомовних публіцистичних текстах. *Наукові записки. Серія "Філологічна". Матеріали міжнародної науково-практичної конференції 22-23 квітня 2010 року "Міжкультурна комунікація: мова – культура – особистість"*, 14, 34-40.
12. Синегуб, С. Є. (2018). *Теорія і практика перекладу з німецької мови*. Київ: Видавничий центр КНЛУ.
13. Сухомлин, В. В. (2010). „Жанр“ у сучасній публіцистиці. *Проблеми семантики слова, речення та тексту. Збірник наукових праць*, 24. 383-390.
14. Ференчук, І. О. (2016). Лінгвістичні особливості німецькомовних публіцистичних текстів. *Вісник Запорізького національного університету. Педагогічні науки*. 2(27), 121-129.
15. Чепурна, З. В. Лисенко, Г. Л. (2013). Особливості перекладу фразеологізмів у галузі публіцистики. *Теоретические и практические научные инновации. Подсекция 7*. 161-163.
16. Щипицина, Л. Ю. (2009). *Stilistik der deutschen Sprache*. Архангельськ: Поморський університет.
17. Юр, С.І. (2007). Антиприслів'я в англійській мові: структурно-семантичні особливості. *Матеріали IV науково-практичної конференції „Філологія і лінгвістика в сучасному суспільстві“*, 4. 59-63.
18. Agricola, E. (1975). *Semantische Relationen im Text und im System*. Halle: Max Niemeyer Verlag.
19. Bergmann, R., Rauly, P. & Stricker, S. (2010). *Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft*. Heidelberg: Universitätsverlag C. WINTER.
20. Büchmann, G. (2015). *Geflügelte Worte: Der Zitatenschatz des deutschen Volkes*. Berlin: Haude & Spenersche Verlagsbuchhandlung.

21. Burger, H. (2002). Die Charakteristika phraseologischer Einheiten. Ein Überblick. In Cruz, D. A., Hundsnurscher, F., Job, M. & Lutzeier, P. R. (Hrsg.), *Lexikologie /Lexicology: Lexikologie / Lexicology: An International Handbook on the Nature and Structure of Words and Vocabularies* (392-401). Berlin, New York: Walter de Gruyter.
22. Burger, H. (2003). *Phraseologie. Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH & C.
23. Burger, H. (2007). *Phraseologie. Ein internationales Buch zeitgenössiger Forschung*. Berlin: Walter de Gruyter.
24. Burger, H., Buhofer, A. & Sialm, A. (1982). *Handbuch der Phraseologie*. Berlin, New York: Walter de Gruyter.
25. Černyševa, I. I. (1984). Aktuelle Probleme der deutschen Phraseologie. *Deutsch als Fremdsprache*. Retrieved from https://zs.thulb.uni-jena.de/receive/jportal_jparticle_00296204. (gesehen am 13.09.2020)
26. Černyševa, I. I. (1986). Phraseologie. In Stepanova, M. D. & Černyševa I. I., *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Moskau: Высшая школа.
27. Cheon, M.-A. (1998). *Zur Konzeption eines phraseologischen Wörterbuchs für den Fremdsprachler*. Tübingen: Niemeyer.
28. Cruse, D., Hundsnurscher, F., Job, M. & Lutzeier P. (2005). *Lexikologie. Lexicology*. Berlin: De Gruyter.
29. Ďurčo, P. (2010). Probleme der Äquivalenz von Sprichwörtern aus der Sicht ihrer suprasemantischen Charakteristiken. In Silke, G. & Libor, M. (Hrsg.), *Phraseologismen und Sprichwörter in der modernen deutschen Sprache* (31-40). Zlíně: Academia centrum Zlín.
30. Fleischer, W. (1982). *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig: Niemeyer.
31. Galperin, I. R. (1977). *Stylistics*. Moskow: Высшая школа.
32. Häusermann, J. (2015). *Phraseologie. Hauptprobleme der deutschen Phraseologie auf der Basis sowjetischer Forschungsergebnisse*. Tübingen: De Gruyter Mouton.

33. Hoffman, M. (2007). *Funktionale Varietäten des Deutschen – kurz gefasst*. Potsdam: Universitätsverlag Potsdam.
34. Honeck, R. P. (1997). *Proverb in Mind: The Cognitive Science of Proverbial Wit and Wisdom*. Mahwah, NY: Lawrence Erlbaum Associates.
35. Hrisztova-Gotthardt, H. & Varga, M. A. (Hrsg.), (2014). *Introduction to Paremiology: A Comprehensive Guide to Proverbs Studies*. Warsaw, Berlin: De Gruyter Open.
36. Jeffries, L. & McIntyre, D. (2010). *Stylistics*. Cambridge: Cambridge University Press.
37. Kessel, K. & Reimann, S. (2010). *Basiswissen. Deutsche Gegenwartssprache: Eine Einführung*. München: UTB GmbH.
38. Lapinskas, S. (2013). *Zu ausgewählten theoretischen Problemen der deutschen Phraseologie*. Vilnius: Vilniaus Universitetas.
39. Litovkina, A. T., Mieder, W. & Földes, C. (2006). *Old Proverbs Never Die, They Just Diversify: A Collection of Anti-Proverbs*. Burlington: University of Vermont.
40. Majnusz-Stadnik, M. (2014). Zu Funktionen von Phraseologismen und phraseologischen Modifikationen in deutschen und polnischen Werbeanzeigen. *Academic Journal of Modern Philology*, 3, 27-42.
41. Mieder, W. & Litovkina, A. T. (1999). *Twisted Wisdom: Modern Anti-Proverbs*. Burlington: The University of Vermont.
42. Mieder, W. (1975). Sprichwörter im modernen Sprachgebrauch. *Muttersprache*, 85. 65-89.
43. Mieder, W. (1983). *Deutsche Sprichwörter in Literatur, Politik, Presse und Werbung*. Hamburg: H. Buske.
44. Mieder, W. (2004). *Proverbs: A Handbook*. Westport: Greenwood Press.
45. Mieder, W. (2007). Proverbs as cultural units or items of folklore. In Burger, H., Dobrovolskij, D., Kühn, P., Norrick, N. (Hrsg.). *Phraseologie / Phraseology: Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung / An*

International Handbook of Contemporary Research. Berlin, New York: Walter de Gruyter.

46. Naer, N. M. (2015). *Stilistik der deutschen Sprache*. Moskow: MPGU.

47. Narasimha Rao, P.V.L. (2011). *Style in Journalism*. New Delhi: Readworthy.

48. Palm, C. (1997). *Phraseologie. Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag Tübingen.

49. Peukes, G. (1982). *Untersuchungen zum Sprichwort im Deutschen. Semantik, Syntax, Typen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

50. Plewa, A. (2013). *Religiöse Sprachelemente demonstriert an den Tageszeitungen „Die Presse“ und „Izvestija“*. Wien: University of Vienna.

51. Ptashnyk, S. (2009). *Phraseologische Modifikationen und ihre Funktionen im Text. Eine Studie am Beispiel der deutschsprachigen Presse*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

52. Riesel, E. (1963). *Stilistik der deutschen Sprache*. Marburg: Staatsverlag „Hochschule“.

53. Röhrich, L. & Mieder, W. (1977). *Sprichwort*. Stuttgart: J.B. Metzler. doi: 10.1007/978-3-476-03863-0.

54. Römer, C. & Matzke, B. (2005). *Lexikologie des Deutschen. Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag Tübingen.

55. Scur, G. S. (1977). *Feldtheorien in der Linguistik*. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann.

56. Sowinski, B. (1973). *Deutsche Stilistik. Beobachtungen zur Sprachverwendung und Sprachgestaltung im Deutschen*. Frankfurt-am-Mein: Fischer Taschenbuch Verlag.

57. Tafreschi, A. (2005). *Zur Benennung und Kategorisierung alltäglicher Gegenstände: Onomasiologie, Semasiologie und Kognitive Semantik*. (Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie). Kassel.

58. Telija, V.N. (1975). Die Phraseologie. In Serebrennikow, B. A. (Hrsg.), *Allgemeine Sprachwissenschaft*. Berlin: Akademie-Verlag.

59. Ungeheuer, G. (1998). *Fachsprachen: ein internationales Buch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft*. Berlin: Walter De Gruyter.
60. Verdonk, P. (2002). *Stylistics*. Oxford: Oxford University Press.
61. Wander, K.-F. (1876). *Sprichwörter-Lexikon*. Leipzig: F. A. Brockhaus.
62. Wohlgemuth, J. (1996). *Sprichwörter und Redewendungen – parodiert und verballhornt*. Retrieved from <https://wolfgang-naeser-marburg.lima-city.de/htm/wohlgemu.htm#t1>. (gesehen am 24.09.2020)

Wörterbücher und Nachschlagewerke

63. Кудіна, О. Ф. (2005). *Перлини народної мудрості: німецькі прислів'я та приказки*. Вінниця: Нова книга.
64. Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS). Abgerufen von URL: <https://www.dwds.de/>.
65. Online Wörterbuch Duden. Abgerufen von URL: <https://www.duden.de/woerterbuch>.

Illustratives Material

66. Dohmen, F., Hage, S. & Hawranek, D. (2019, Februar). Wie aus dem Freund ein Feind wird. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/wirtschaft/abgasaffaere-bosch-soll-milliarden-schadensersatz-an-volkswagen-zahlen-a-00000000-0002-0001-0000-000162286282>. (gesehen am 12.11.2019)
67. Gnirke, K. & Hülsen, I. (2019, September). Der Feind an meinem Bett. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/wirtschaft/pflege-betrug-in-deutschland-der-feind-an-meinem-bett-a-00000000-0002-0001-0000-000166156969>. (gesehen am 13.11.2019)
68. Gnirke, K. & Hesse, M. (2019, November). Geiz ist so ungeil. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/wirtschaft/ceconomy-media-markt->

[saturn-in-der-krise-geiz-ist-so-ungeil-a-00000000-0002-0001-0000-000166735192](https://www.spiegel.de/saturn-in-der-krise-geiz-ist-so-ungeil-a-00000000-0002-0001-0000-000166735192).

(gesehen am 25.12.2019)

69. Goos, H. (2019, März). Wie tief man mit Worten schneiden kann. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/kultur/sigmund-freud-wie-tief-man-mit-worten-schneiden-kann-a-b8e9cf9a-1971-4cec-93a8-9944638da00b>.

(gesehen am 15.01.2020)

70. Govrin, J. (2019, Oktober). Einer für alle. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/manifest-feminismus-fuer-die-99-brot-und-rosen-rezension-a-1283891.html>. (gesehen am 12.11.2019)

71. Hassenkamp, H. (2019, Mai). Eine für alle. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/schwielowsee-buergermeisterin-kerstin-hoppe-ist-immer-erreichbar-a-1266677.html>. (gesehen am 13.03.2020)

72. Holscher, M. (2019, März). Wer seinen Pass abgibt, muss zahlen. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/reichsbuerger-sollen-in-thueringen-kuenftig-gebuehr-fuer-passabgabe-zahlen-a-1260096.html>. (gesehen am 07.05.2020)

73. Höhne, V. (2019, September). Alles auf eine Karte. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/cem-oezdemir-sucht-er-seine-letzte-chance-a-1285907.html>. (gesehen am 12.11.2019)

74. Höhne, V. (2019, April). Heute ein König. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/robert-habeck-gruenen-chef-im-hoehenflug-a-1263548.html>. (gesehen am 24.06.2020)

75. Höhne, V., Gathmann, F. Schult, & Ch. (2019, Januar). Große Pläne, kleine Schritte. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/deutschland-frankreich-grosse-plaene-kleine-schritte-der-vertrag-von-aachen-a-1249199.html>. (gesehen am 13.06.2020)

76. Hujer, M. & Sauga, M. (2019, Oktober). „Draghi hatte seinen Stil, ich werde meinen Stil haben“. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/christine-lagarde-will-europaeische-zentralbank-neu-ausrichten-a-1293339.html>. (gesehen am 12.11.2020)

77. Jung, A. & Wille, R. (2019, Dezember). Wer mietet, verliert. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/wirtschaft/wer-mietet-verliert-a-00000000-0002-0001-0000-000168667184>. (gesehen am 05.01.2020)
78. Kaefer, O. (2019, Juni). Was bleibt, wenn nicht die Liebe? *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/kultur/tv/thom-yorke-und-das-album-anima-was-bleibt-wenn-nicht-die-liebe-a-1274582.html>. (gesehen am 02.11.2019)
79. Kröger, M. (2019, März). Altpapierverwertung. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/wirtschaft/altpapierverwertung-frueher-war-alles-schlechter-a-00000000-0002-0001-0000-000162913132>. (gesehen am 12.02.2020)
80. Meyn, J. & Pfeil, G. (2020, April). Geld ist Zeit. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/sport/fussball/dfl-in-der-coronakrise-geld-ist-zeit-a-4d757e6e-bf95-4db7-ac69-691085d22d4a>. (gesehen am 15.06.2020)
81. Minkmar, N. (2019, Juni). Ein Leben als Kunstwerk. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/wibke-bruhns-ist-tot-erinnerung-an-die-journalistin-a-1273740.html>. (gesehen am 12.02.2020)
82. Müntefering, M. (2019, September). Wie du meinem Kind, so ich deinem. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/kultur/literatur/the-chain-von-adrian-mckinty-knallt-wie-ein-ac-dc-konzert-rezension-a-1285233.html>. (gesehen am 26.11.2019)
83. Pilarczyk, H. (2019, Dezember). Alles für die Katz. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/kultur/cats-mit-taylor-swift-und-judi-dench-taugt-nicht-einmal-als-trash-spektakel-a-00000000-0002-0001-0000-000168598708>. (gesehen am 21.01.2020)
84. Rainer, A. (2019, Juni). Mehr arbeiten, weniger reden. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/italien-zum-defizitverfahren-mehr-arbeiten-weniger-reden-a-1271004.html>. (gesehen am 13.02.2020)

85. Rützel, A. (2019, September). Wer zuletzt lacht. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/kultur/tv/eckart-von-hirschhausen-im-hospiz-so-ist-die-ard-doku-a-1287062.html>. (gesehen am 05.03.2020)
86. Sauga, M. (2019, März). Wer schreit, hat unrecht. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/wirtschaft/wer-schreit-hat-unrecht-a-a03de020-5f97-4bba-b663-a606a894e687>. (gesehen am 18.06.2020)
87. Schmidt, H. (2019, September). Es ist nicht alles Gold. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/kultur/harald-schmidt-ueber-riskante-goldanlage-und-schneeballsysteme-a-52836e65-c2e0-4b82-8f0a-b1ba9dc6b0a8>. (gesehen am 05.03.2020)
88. Schwarz, P. (2019, August). Neues Reich, neue Könige. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/kultur/kino/the-rock-dwayne-johnson-jason-statham-in-fast-furious-ableger-hobbs-shaw-a-1280026.html>. (gesehen am 04.03.2020)
89. Steinmetz, V. (2019, April). Danke für nichts. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/kim-jong-un-und-wladimir-putin-unterkuehlt-in-wladiwostok-a-1264394.html>. (gesehen am 15.06.2020)
90. Teevs, Ch. (2019, Juni). Wahl der Qual. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/spd-fuehrungskrise-wahl-der-qual-a-1272808.html>. (gesehen am 24.08.2020)
91. Teevs, Ch. (2019, März). Kleines Land, großes Risiko. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/spd-vor-bremen-wahl-kleines-land-grosses-risiko-a-1257493.html>. (gesehen am 04.02.2020)
92. Tietz, J. (2019, November). Gestern Star, heute Narr. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/die-neueigentuemer-der-berliner-zeitung-kommentar-a-1296854.html>. (06.04.2020)
93. Weiland, S. (2019, April). Erst scheitern, dann stören. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/afd-im-bundestag-erst-scheitern-dann-stoeren-a-1261461.html>. (gesehen am 15.06.2020)

94. Wolffheim, F. (2019, Dezember). Wenn das Talent zum Glück fehlt. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/kultur/literatur/upstate-von-james-wood-buchkritik-a-1297043.html>. (gesehen am 03.01.2020)
95. Zand, B. (2019, Juni). Die Angst wechselt die Seiten. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/video/hongkong-regierungschefin-lam-zieht-auslieferungsgesetz-zurueck-video-99027803.html>. (gesehen am 24.08.2020)
96. Zöttl, I. (2019, Dezember). Friss mir aus der Hand oder stirb. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/donald-trump-gegen-die-wto-wie-die-usa-die-welthandelsorganisation-blockieren-a-1300504.html>. (gesehen am 03.01.2020)
97. Zöttl, I. (2019, Dezember). Wer Milliarden hat, kann Millionen geben. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/usa-warum-spenden-die-amerikaner-so-viel-geld-a-1299501.html>. (gesehen am 29.01.2020)
98. Zöttl, I. (2019, Oktober). Das große Feilschen kommt erst noch. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/opioid-krise-in-den-usa-das-grosse-feilschen-kommt-erst-noch-a-1292657.html>. (gesehen am 15.05.2020)
99. (2019, Januar). Je größer das Unternehmen, desto größer die Sorge. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/video/brexit-krise-sorge-in-deutscher-wirtschaft-video-99024222.html>. (gesehen am 03.05.2020)
100. (2019, Februar). Blind macht Liebe. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/fotostrecke/song-fuer-mia-bilder-fotostrecke-166979.html>. (gesehen am 27.06.2020)
101. (2019, März). Viel Spannung, wenig Strom. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/vw-bmw-und-daimler-warum-die-naechste-schlacht-um-e-mobilitaet-ansteht-a-1259094.html>. (gesehen am 18.05.2020)

102. (2019, April). Langer Abschied. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/fotostrecke/cartoons-der-woche-von-thomas-plassmann-und-klaus-stuttman-fotostrecke-168080.html>. (gesehen am 06.08.2020)
103. (2019, April). Erst feiern – dann schachern. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/video/wahl-in-spanien-psoe-von-pedro-sanchez-siegt-video-99026754.html>. (gesehen am 06.08.2020)
104. (2019, April). Erst Pleite, dann Haft. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/fotostrecke/schlecker-meike-und-lars-schlecker-muessen-ins-gefaengnis-fotostrecke-168288.html>. (gesehen am 06.08.2020)
105. (2019, Mai). Viel Retro, wenig Hochzeit. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/fotostrecke/tokio-hotel-in-berlin-viel-retro-wenig-hochzeit-fotostrecke-168850.html>. (gesehen am 23.07.2020)
106. (2019, Juni). Mein Unglück ist dein Glück. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/fotostrecke/das-melancholische-maedchen-feminismus-im-film-fotostrecke-169371.html>. (gesehen am 28.08.2020)
107. (2019, Juli). Weiche Haut, schwere Schritte. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/fotostrecke/messer-im-herz-mit-vanessa-paradis-schlitten-filmen-lieben-fotostrecke-169718.html>. (gesehen am 25.08.2020)
108. (2019, Juli). Wenn es einmal passiert, kann es immer wieder kommen. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/siri-hustvedt-ueber-die-zitteranfaelle-von-angela-merkel-a-1277097.html>. (gesehen am 28.08.2020)
109. (2019, August). Schnelles Geld, schneller Ruhm. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/fotostrecke/paranza-der-clan-der-kinderbilder-zum-film-fotostrecke-170226.html>. (gesehen am 05.06.2020)
110. (2019, September). Das Schweigen hat ein Ende. *Spiegel Online*. Retrieved from 23.09 <https://www.spiegel.de/fotostrecke/gelobt-sei-gott-von-fran-ois-ozon-fotostrecke-170801.html>. (gesehen am 15.08.2020)

111. (2019, September). Dein Leid ist mein Leid. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/fotostrecke/polizeiruf-110-der-ort-von-dem-die-wolken-kommen-fotostrecke-170674.html>. (gesehen am 18.08.2020)

112. (2019, November). Wer in die absolute Spitze will, muss im Stande sein den Kopf auszuschalten. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.manager-magazin.de/unternehmen/karriere/karriere-wie-katja-kraus-aufstieg-und-fall-erlebte-podcast-a-1280237.html>. (gesehen am 25.08.2020)

113. (2019, November). Zwei Brüder – zwei Idole? *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/fotostrecke/humboldt-ausstellung-in-berlin-vom-sockel-geholt-fotostrecke-171674.html>. (gesehen am 14.06.2020)

114. (2019, Dezember). Es kann eben nicht jeder machen, wozu er Lust hat. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/grundeinkommen-streitgesprach-zwischen-bruene-schloen-und-ralf-kraemer-a-1301979.html>. (gesehen am 26.03.2020)

115. (2019, Dezember). Erst mahnen – dann Inkasso. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/wirtschaft/service/verbraucherschutzfordern-pflicht-zur-mahnung-vor-dem-inkasso-a-1302234.html>. (gesehen am 26.03.2020)

116. (2019, Dezember). Nur Gott kennt deine Sünden. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/fotostrecke/dignity-bei-joyn-plus-bilder-fotostrecke-172063.html>. (gesehen am 17.02.2020)

117. (2019, Dezember). Zeit für Antworten es ist. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/video/star-wars-finale-das-warten-hat-ein-ende-video-99031255.html>. (gesehen am 22.03.2020)

118. (2019, Dezember). Nach dem Streit ist vor dem Streit. *Spiegel Online*. Retrieved from <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/nach-parteitag-spd-will-schnell-gespraech-mit-der-union-fuehren-a-1300237.html>. (gesehen am 14.05.2020)

Anhang A

Liste der modifizierten Parömien aus der Zeitschrift „Spiegel Online“

№	Modifizierte Parömien, Datum der Veröffentlichung, URL	Traditionelle Parömien und ihre Übersetzungen
1.	Wer mietet, verliert. (27.12.2019), URL: https://www.spiegel.de/wirtschaft/wer-mietet-verliert-a-00000000-0002-0001-0000-000168667184	<ul style="list-style-type: none"> • Wer den Gaul mietet, muss ihn auch füttern. – Любиш поганяти – люби й коня годувати. [63, S. 216]
2.	Es kann eben nicht jeder machen, wozu er Lust hat, (26.12.2019), URL: https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/grundeinkommen-streitgesprach-zwischen-bruene-schloen-und-ralf-kraemer-a-1301979.html	<ul style="list-style-type: none"> • Hast du Lust zum Süßen, lass dich Bitteres nicht verdrießen. – Любиш смородину – люби й оскомину. [63, S.122] • Was man mit Mühe erworben hat, kann man mit Lust genießen. – Що з трудом набув – споживаєш з насолодою. [63, S. 200]
3.	Erst mahnen – dann Inkasso. (20.12.2019), URL: https://www.spiegel.de/wirtschaft/service/verbraucherschutz-fordern-pflicht-zur-mahnung-vor-dem-inkasso-a-1302234.html	<ul style="list-style-type: none"> • Erst besinnen – dann beginnen. – Десять разів відміряй, а раз утни. / Тричі міряй, а раз одріж. [63, S. 98]
4.	Friss mir aus der Hand oder stirb. (10.12.2019), URL: https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/donald-trump-gegen-die-wto-wie-die-usa-die-welthandelsorganisation-blockieren-a-1300504.html	<ul style="list-style-type: none"> • In der Not frisst der Teufel Fliegen (und die Kuh Stacheldraht). – У скрутї чорт мухи їсть. / У степу і хрущ м'ясо. / На безлюдді і Хома чоловік. [63, S. 128]
5.	Wer Milliarden hat, kann Millionen geben. (5.12.2019), URL: https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/usa-warum-spenden-die-amerikaner-so-viel-geld-a-1299501.html	<ul style="list-style-type: none"> • Das Geld ist, wo man's in Ehren hält. – Хто щадить гріш, має з гаком більш. [63, S. 38]
6.	Wer in die absolute Spitze will, muss im Stande sein den Kopf	<ul style="list-style-type: none"> • Wer zu hoch fliegt, verbrennt sich die Federn. – Хто надто високо

Fortsetzung des Anhangs A

	auszuschalten. Wer hoch fliegt, kann tief fallen. (8.11.2019), URL: https://www.manager-magazin.de/unternehmen/karriere/karriere-wie-katja-kraus-aufstieg-und-fall-erlebte-podcast-a-1280237.html	літає, той собі крила обпалює. / Хто високо літає, той низько сідає. [63, S. 237] • Je höher man steht, je tiefer man fällt. – Чим вище стоїш, тим нижче впадеш. [63, S. 131]
7.	Geiz ist so ungeil. (1.11.2019), URL: https://www.spiegel.de/wirtschaft/ceconomy-media-markt-saturn-in-der-krise-geiz-ist-so-ungeil-a-00000000-0002-0001-0000-000166735192	• Geiz ist die größte Armut. – Скнарість – найбільша бідність. / Скупий багач бідніший за жебрака. [63, S. 112] • Geiz ist die Wurzel alles Übles. – Жадоба – всього лиха корінь. / Скупість – мати всіх пороків. [63, S. 164]
8.	„Draghi hatte seinen Stil, ich werde meinen Stil haben“ (25.10.2019), URL: https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/christine-lagarde-will-europaeische-zentralbank-neu-ausrichten-a-1293339.html	• Jeder singt sein eigen Lied. – Кожен свою пісню співає. [63, S. 136]
9.	Das große Feilschen kommt erst noch. (22.10.2019), URL: https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/opioid-krise-in-den-usa-das-grosse-feilschen-kommt-erst-noch-a-1292657.html	• Das Beste kommt zuletzt. – Останнє – найкраще. [63, S. 37] • Das dicke Ende kommt (noch) nach. – Не бійся початку, бійся кінця. / Це ще тільки цвіт, а ягоди будуть. / Це – квіточки, а ягоди будуть. [63, S. 37]
10.	Der Feind an meinem Bett. (27.09.2019), URL: https://www.spiegel.de/wirtschaft/pflege-betrug-in-deutschland-der-feind-an-meinem-bett-a-00000000-0002-0001-0000-000166156969	• Der ärgste Feind ist in uns selbst. – Найгірший ворог – у нас самих. / Найсильніший переможець той, хто зміг перемогти самого себе. / Перемога над собою – найкраща перемога. [63, S. 51]
11.	Mehr arbeiten, weniger reden. (05.06.2019), URL: https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/italien-zum-defizitverfahren-mehr-arbeiten-weniger-reden-a-1271004.html	• Erst handeln, dann reden. – Спочатку дій, а потім говори. / Менше слів, а більше діла. / Менше говори, а більше роби. [63, S. 99]

Fortsetzung des Anhangs A

12.	Wer schreit, hat unrecht. (30.05.2019), URL: https://www.spiegel.de/wirtschaft/wer-schreit-hat-unrecht-a-a03de020-5f97-4bba-b663-a606a894e687	<ul style="list-style-type: none"> • Wer schreit, hat Unrecht. – Хто кричить, той неправий. [63, S. 231]
13.	Erst Pleite, dann Haft. (25.04.2019), URL: https://www.spiegel.de/fotostrecke/sc-hlecker-meike-und-lars-schlecker-muessen-ins-gefaengnis-fotostrecke-168288.html	<ul style="list-style-type: none"> • Erst denken, dann handeln. – Сім разів відміряй, а раз відріж. [63, S. 99] • Erst der Magen, dann der Kragen. – Спочатку в себе, потім на себе. [63, S. 99] • Erst die Arbeit, dann das Spiel, nach der Reise kommt das Ziel. – Справив діло – гуляй сміло. [63, S. 99]
14.	Viel Spannung, wenig Strom. (23.03.2019), URL: https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/vw-bmw-und-daimler-warum-die-naechste-schlacht-um-embilitaet-ansteht-a-1259094.html	<ul style="list-style-type: none"> • Viel Ehr'', wenig Vorteil. – Багато честі, грошей мало. [63, S. 189] • Viel Geschäfte, wenig Gewinn. – Багато писку – мало зиску. [63, S. 189] • Viel Geschwätz, wenig Tat. – Багато слів – мало діла. [63, S. 189] • Viel Schale, wenig Kern. – Велика шкарлупа, мале зерня. [63, S. 190] • Viel Spreu, wenig Korn. – Багато полови – мало зерна. [63, S. 190]
15.	Aus Alt mach Neu. (15.03.2019), URL: https://www.spiegel.de/wirtschaft/altapapierverwertung-frueher-war-alles-schlechter-a-00000000-0002-0001-0000-000162913132	<ul style="list-style-type: none"> • Aus einem alten Rock lässt sich kein neuer Mantel machen. – Зі старої спідниці нового пальта не пошиєш. [63, S. 22]
16.	Wie aus dem Freund ein Feind wird. (08.02.2019), URL: https://www.spiegel.de/wirtschaft/abgasaffaere-bosch-soll-milliarden-schadensersatz-an-volkswagen-	<ul style="list-style-type: none"> • Die nächsten Freunde, die ärgsten Feinde. – Найближчі друзі – найлютіші вороги. [63, S. 72]

Fortsetzung des Anhangs A

	zahlen-a-00000000-0002-0001-0000-000162286282	
17.	Je größer das Unternehmen, desto größer die Sorge. (16.01.2019), URL: https://www.spiegel.de/video/brexit-krise-sorge-in-deutscher-wirtschaft-video-99024222.html	<ul style="list-style-type: none"> • Je größer der Berg, desto größer die Schelle. – Чим більший дурень, тим більший бубонець. [63, S. 131]
18.	Alles für die Katz. (20.12.2019), URL: https://www.spiegel.de/kultur/cats-mit-taylor-swift-und-judi-dench-taugt-nicht-einmal-als-trash-spektakel-a-00000000-0002-0001-0000-000168598708	<ul style="list-style-type: none"> • Alles wird für die Katz! (vergebens) – Все коту під хвіст! [63, S. 10]
19.	Nur Gott kennt deine Sünden. (19.12.2019), URL: https://www.spiegel.de/fotostrecke/dignity-bei-joyn-plus-bilder-fotostrecke-172063.html	<ul style="list-style-type: none"> • Gott sieht alles. – Бог бачить все. [63, S. 118]
20.	Zeit für Antworten es ist. (14.12.2019), URL: https://www.spiegel.de/video/starwars-finale-das-warten-hat-ein-ende-video-99031255.html	<ul style="list-style-type: none"> • Alles zu seiner Zeit. Jedes/ Alles Ding hat seine Zeit. – На все свій час. / Всякому овочеві свій час. / Свій час на кожну справу. [63, S. 11]
21.	Wenn das Talent zum Glück fehlt. (21.11.2019), URL: https://www.spiegel.de/kultur/literatur/upstate-von-james-wood-buchkritik-a-1297043.html	<ul style="list-style-type: none"> • Des einen Glück ist des anderen Unglück. – Що одному негода – то другому погода. / То й щастя, що одному гарна погода, те іншому ненастя. [63, S. 65]
22.	Zwei Brüder – zwei Idole? (20.11.2019), URL: https://www.spiegel.de/fotostrecke/humboldt-ausstellung-in-berlin-vom-sockel-geholt-fotostrecke-171674.html	<ul style="list-style-type: none"> • Gleiche Brüder, gleiche Karpen. – Одного поля ягода. / Два чоботи пара. / Який господар, такі й гості. [63, S. 117]
23.	Gestern Star, heute Narr. (16.11.2019),	<ul style="list-style-type: none"> • Was gestern richtig war, kann morgen falsch sein. – Що вчора було

Fortsetzung des Anhangs A

	<p>URL: https://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/die-neueigentuermer-der-berliner-zeitung-kommentar-a-1296854.html</p>	<p>слушне, завтра може стати хибним. [63, S. 199]</p> <ul style="list-style-type: none"> • Heute Blumen, morgen Heu. / Heute ist Putz, morgen ist Schmutz. – Сьогодні квіти, а завтра гній. [63, S. 123] • Heute oben, morgen unten. / Heute Freund, morgen Leid. / Heute groß, morgen klein. / Heute groß, morgen bloß. / Heute König, morgen wenig. Сьогодні пан, а завтра пропав. [63, S. 124]
24.	<p>Einer für alle. (11.10.2019), URL: https://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/manifest-feminismus-fuer-die-99-brot-und-rosen-rezension-a-1283891.html</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einer für alle, alle für einen. Alle für einen, einer für alle. – Один за всіх і всі за одного. Один за одного стій – виграєш бій. [63, S. 96]
25.	<p>Das Schweigen hat ein Ende. (23.09.2019), URL: https://www.spiegel.de/fotostrecke/gehobtschweigen-lobt-sei-gott-von-fran-ois-ozon-fotostrecke-170801.html</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auch das längste Lied hat ein Ende. – І найдовша пісня має свій кінець. Все має свій кінець. [63, S. 18]
26.	<p>Es ist nicht alles Gold. (17.09.2019), URL: https://www.spiegel.de/kultur/harald-schmidt-ueber-riskante-goldanlage-und-schneeballsysteme-a-52836e65-c2e0-4b82-8f0a-b1ba9dc6b0a8</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Es ist nicht alles Gold, was glänzt. – Не все те золото, що блищить. [63, S. 102]
27.	<p>Wer zuletzt lacht. (16.09.2019), URL: https://www.spiegel.de/kultur/tv/eckart-von-hirschhausen-im-hospiz-so-ist-die-ard-doku-a-1287062.html</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wer zuletzt lacht, lacht am besten. – Гарно сміється той, хто сміється останній. [63, S. 238]
28.	<p>Dein Leid ist mein Leid. (16.09.2019), URL: https://www.spiegel.de/fotostrecke/po-lizeiruf-110-der-ort-von-dem-die-wolken-kommen-fotostrecke-170674.html</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Geteiltes Leid ist halbes Leid. – Поділене горя – півгоря. / Горе не горе, коли є з ким розгорювати. / Хоч ох, та вдвох! [63, S. 115]
29.	<p>Wie du meinem Kind, so ich deinem.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wie der Gast, so die Kost. –

Fortsetzung des Anhangs A

	(8.09.2019), URL: https://www.spiegel.de/kultur/literatur/the-chain-von-adrian-mckinty-knallt-wie-ein-ac-dc-konzert-rezension-a-1285233.html	Який гість, така йому й честь. / Який Яків, стільки й дяки. [63, S. 240] • Wie du mir, so ich dir. – Око за око. / Зуб за зуб. / Як гукнеш, так і відгукнеться. / Як ви нам, так і ми вам. [63, S. 242]
30.	Schnelles Geld, schneller Ruhm. (21.08.2019), URL: https://www.spiegel.de/fotostrecke/paranza-der-clan-der-kinder-bilder-zum-film-fotostrecke-170226.html	• Leicht Geld, leicht Ware. – Легкі гроші, легкий крам. [63, S. 146]
31.	Neues Reich, neue Könige. (1.08.2019), URL: https://www.spiegel.de/kultur/kino/the-rock-dwayne-johnson-jason-statham-in-fast-furious-ableger-hobbs-shaw-a-1280026.html	• Neuem Gesetz folgt neuer Betrug. – Новий закон – новий обман. [63, S. 163] • Neuer Frühling, neue Nester. – Нова весна, нові гнізда. Усе змінюється. [63, S. 163] • Neuer König, neues Gesetz. – Новий владар, новий закон. [63, S. 164] • Neues Spiel, neues Glück. – Нова гра, нове щастя. [63, S. 164]
32.	Weiche Haut, schwere Schritte. (17.07.2019), URL: https://www.spiegel.de/fotostrecke/messer-im-herz-mit-vanessa-paradisschlitzten-filmen-lieben-fotostrecke-169718.html	• Schöne Haut, hässliche Gedanken. – Зовнішність оманлива. [63, S. 174]
33.	Wenn es einmal passiert, kann es immer wieder kommen. (13.07.2019), URL: https://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/siri-hustvedt-ueber-die-zitteranfaelle-von-angela-merkel-a-1277097.html	• Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit sagt. – Хто раз збреше, тому другий раз (або іншим разом) не вірять. / Раз збрехав – навік брехуном став. / З брехні люди не мруть, та вже їм більш віри не ймуть. [63, S. 222] • Wer einmal stiehlt, der bleibt/ ist immer ein Dieb. – Один раз вкрав – на все життя злодієм став. [63, S. 222]

Fortsetzung des Anhangs A

34.	Was bleibt, wenn nicht die Liebe? (27.06.2019), URL: https://www.spiegel.de/kultur/tv/thom-yorke-und-das-album-anima-was-bleibt-wenn-nicht-die-liebe-a-1274582.html	<ul style="list-style-type: none"> • Alte Liebe rostet nicht (oder nie). – Давня любов не ржавіє. [63, S. 12]
35.	Mein Unglück ist dein Glück. (26.06.2019), URL: https://www.spiegel.de/fotostrecke/das-melancholische-maedchen-feminismus-im-film-fotostrecke-169371.html	<ul style="list-style-type: none"> • Bei jedem Unglück ist auch ein Glück. – Нема лиха без добра. [63, S. 26] • Des einen Glück ist des anderen Unglück. – Що одному погода, то другому негода. / То й щастя, що одному гарна погода, те іншому нещастя. [63, S. 65]
36.	Ein Leben als Kunstwerk. (21.06.2019), URL: https://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/wibke-bruhns-ist-tot-erinnerung-an-die-journalistin-a-1273740.html	<ul style="list-style-type: none"> • Leben ist eine Kunst. – Вік прожити – не поле перейти. / Вік звікувати – не пальцем перекивати. [63, S. 41]
37.	Viel Retro, wenig Hochzeit. (26.05.2019), URL: https://www.spiegel.de/fotostrecke/tokio-hotel-in-berlin-viel-retro-wenig-hochzeit-fotostrecke-168850.html	<ul style="list-style-type: none"> • Viele Worte, wenig Werke. – Великі слова, малі діла. [63, S. 173]
38.	Langer Abschied. (14.04.2019), URL: https://www.spiegel.de/fotostrecke/cartoons-der-woche-von-thomas-plassmann-und-klaus-stuttman-fotostrecke-168080.html	<ul style="list-style-type: none"> • Ein langer Abschied kostet unnütze Tränen. – Довгі проводи – зайві сльози. [63, S. 90]
39.	Wie tief man mit Worten schneiden kann. (22.03.2019), URL: https://www.spiegel.de/kultur/sigmund-freud-wie-tief-man-mit-worten-schneiden-kann-a-b8e9cf9a-1971-4cec-93a8-9944638da00b	<ul style="list-style-type: none"> • Wörter sind auch Schwerter. / Wörter schneiden schärfer als Schwerter. – Слово – теж зброя. Язык тне дошкульніше від меча. [63, S. 252]
40.	Blind macht Liebe. (16.02.2019), URL:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Liebe ist nicht blind, aber sie sieht nichts. – Любов не сліпа, але й не бачить. [63, S. 72]

Fortsetzung des Anhangs A

	https://www.spiegel.de/fotostrecke/song-fuer-mia-bilder-fotostrecke-166979.html	<ul style="list-style-type: none"> • Liebe macht blind. – Любов сліпа. / Кому як мара, йому – як зоря. [63, S. 147]
41.	Nach dem Streit ist vor dem Streit. (7.12.2019), URL: https://www.spiegel.de/politik/deutschland/nach-parteitag-spd-will-schnell-gespraechе-mit-der-union-fuehren-a-1300237.html	<ul style="list-style-type: none"> • Abgeredet vor der Zeit, gibt nachher keinen Streit. – Вчасно договоритись – потім не сваритись. / Договір дорожче грошей. / Умова дорожче від золота. [63, S. 9]
42.	Geld ist Zeit. (18.04.2020), URL: https://www.spiegel.de/sport/fussball/dfi-in-der-coronakrise-geld-ist-zeit-a-4d757e6e-bf95-4db7-ac69-691085d22d4a	<ul style="list-style-type: none"> • Zeit ist Geld. – Час – гроші. [63, S. 252]
43.	Alles auf eine Karte. (9.09.2019), URL: https://www.spiegel.de/politik/deutschland/cem-oezdemir-sucht-er-seine-letzte-chance-a-1285907.html	<ul style="list-style-type: none"> • Jetzt setze ich alles auf eine Karte. – Або пан, або пропав. / Або виграв, або пропав. / Все, або нічого. [63, S. 137]
44.	Wahl der Qual. (19.06.2019), URL: https://www.spiegel.de/politik/deutschland/spd-fuehrungskrise-wahl-der-qual-a-1272808.html	<ul style="list-style-type: none"> • Die Wahl ist kurz, die Qual ist lang. – Вибір короткий, проте муки довгі. / Хто вибір має, той муки знає. [63, S. 76] • Wer die Wahl hat, hat die Qual. – Хто вибір має, той муку знає. / Хто вибирає, той голову собі ламає. / За вибірки Бог дає видерки. [63, S. 220]
45.	Die Angst wechselt die Seiten. (15.06.2019), URL: https://www.spiegel.de/video/hongkong-regierungschefin-lam-zieht-auslieferungsgestz-zurueck-video-99027803.html	<ul style="list-style-type: none"> • Angst macht auch den Alten laufen. – Зі страху і старий побіжить. / Страх має довгі ноги. / Хто боїться, тому в очах двоїться. [63, S. 16]
46.	Eine für alle. (23.05.2019), URL: https://www.spiegel.de/politik/deutschland/schwielowsee-buergermeisterin-kerstin-hoppe-ist-immer-erreichbar-a-1266677.html	<ul style="list-style-type: none"> • Einer für alle, alle für einen. – Один за всіх і всі за одного. / Один за одного стій – виграєш бій. [63, S. 96]
47.	Erst feiern – dann schachern.	<ul style="list-style-type: none"> • Erst denken, dann handeln. –

Fortsetzung des Anhangs A

	(29.04.2019), URL: https://www.spiegel.de/video/wahl-in-spanien-psoe-von-pedro-sanchez-siegt-video-99026754.html	Сім раз відміряй, а раз відріж. [63, S. 99] <ul style="list-style-type: none"> • Erst die Arbeit, dann das Spiel, nach der Reise kommt das Ziel. / Erst die Arbeit, dann das Vergnügen. / Erst die Last, dann die Rast. – Справив діло – гуляй сміло. / На все свій час. / Спочатку робота – потім розвага. [63, S. 99] • Erst mach dein Sach, dann lach! – Справив діло – гуляй сміло. / Добре діло утіха, коли діло не поміха. [63, S. 99] • Erst wägen, dann wagen. – Необдуманно зробити – біди наробити. / Сім разів відміряй – один раз відріж. [63, S. 99]
48.	Danke für nichts. (25.04.2019), URL: https://www.spiegel.de/politik/deutschland/kim-jong-un-und-wladimir-putin-unterkuehlt-in-wladiwostok-a-1264394.html	<ul style="list-style-type: none"> • Danken kostet nichts und gefällt Gott und Menschen wohl. – Слова подяки нічого не коштують, але їх любить Бог і всі люди. [63, S. 37]
49.	Heute ein König. (22.04.2019), URL: https://www.spiegel.de/politik/deutschland/robert-habeck-gruenen-chef-im-hoehenflug-a-1263548.html	<ul style="list-style-type: none"> • Heute König, morgen wenig. – Сьогодні пан, а завтра пропав. [63, S. 124]
50.	Erst scheitern, dann stören. (05.04.2019), URL: https://www.spiegel.de/politik/deutschland/afd-im-bundestag-erst-scheitern-dann-stoeren-a-1261461.html	<ul style="list-style-type: none"> • Erst, was muss – dann, was kann. – Спочатку – що мушиш, потім – що можеш. [63, S. 99]
51.	Kleines Land, großes Risiko. (31.03.2019), URL: https://www.spiegel.de/politik/deutschland/spd-vor-bremen-wahl-kleines-land-grosses-risiko-a-1257493.html	<ul style="list-style-type: none"> • Der Kleinste macht den größten Lärm. – Хто найменший, той найдужче шумить. [63, S. 58]
52.	Wer seinen Pass abgibt, muss zahlen.	<ul style="list-style-type: none"> • Wer getrunken hat, muss auch

Fortsetzung des Anhangs A

	(28.03.2019), URL: https://www.spiegel.de/politik/deutschland/reichsbuerger-sollen-in-thueringen-kuenftig-gebuehr-fuer-passabgabe-zahlen-a-1260096.html	zahlen. – Кто пив, мусить також заплатити. [63, S. 223]
53.	Große Pläne, kleine Schritte. (22.01.2019), URL: https://www.spiegel.de/politik/deutschland/deutschland-frankreich-grosse-plaene-kleine-schritte-der-vertrag-von-aachen-a-1249199.html	<ul style="list-style-type: none"> • Große Wolken, kleiner Regen. – З великої хмари малий дощ буває. [63, S. 119] • Große Worte, kleine Werke. – Багато говорить – мало творить. Багато слів – мало діла. [63, S. 119]